

CHAPTER NEWS

VERKAUFSPREIS Sfr. 5.-

AUSGABE 1998



DAS GEMEINSAME JAHRESMAGAZIN DER OSTSCHWEIZER H.O.G. CHAPTER





giw gossau gmbh

Georg Ignaz Willi
Wilerstrasse 75
CH-9200 Gossau (SG)
Switzerland

++41 (0)71 3 800 511 ++41 (0)71 3 800 512 ++41 (0)79 2 152 666

Die Harley unter den Internet-Providern

Analog oder ISDN
keine Zeitbeschränkung
schneller, besser, freundlicher

Dienstleistungs-Angebot :

- ♦ Internet-Provider für Gossau und Umgebung
- ♦ Planung und Entwicklung Ihrer Homepages
- ♦ Hosting Ihrer Homepage
- ♦ Lotus Notes Domino Training inkl. Intranet Schulung

Interessiert ? Offerten und Anfragen unter:
giw gossau gmbh - Wilerstr. 75 - 9201 Gossau (SG)

Tel: 071 3 800 511 Homepage: www.giw.ch
E-Mail: Giw@into.ch oder giw@giw.ch oder Support@giw.ch

Preise :

- ♦ Internetzugang Privat :
1 Jahr = sFr. 240.— → sFr. 20.— / Monat
Interessant zwischen St.Gallen und Uzwil/Bischofzell und Urnäsch
- ♦ Eigener Internetzugang für Ihre Firma :
1 Jahr ab sFr. 350.— / Monat exkl. Mietleitung Swisscom
- ♦ Hosting Ihrer Domain :
ab sFr. 350.— / Jahr
- ♦ Homepage-Entwicklung:
ab sFr. 450.—
- ♦ Consulting
Lotus Notes + Lotus Domino Internet

WWW
WARUM WEITER WARTEN!
RUFEN SIE UNS AN, DANN LÄUFT'S!

Editorial

Jedes Jahr im Spätsommer beginnt die Suche von neuem. Wie soll die nächste Chapterzeitung aussehen? Was für Material haben wir schon zusammen, von wem können wir noch etwas erwarten, und unter welches Thema wollen wir die nächste Ausgabe stellen? Haben wir schon eine Titelstory? Dieses Jahr haben wir uns einer ganz besonderen Herausforderung zu stellen. Die Ausgabe 1997 hatte ein tolles Echo. Wir bekamen sehr viel Lob, und es wurden über 50 Exemplare über unsere Webpage HOG.CH im Internet bestellt.

Die diesjährige Ausgabe hat also ein grosses Vorbild zu schlagen. Manchmal ist alles schon sehr schnell klar. Oft nehmen wir uns ein Thema vor, das sich nicht oder nicht so schnell realisieren lässt, und die Ausgabe entwickelt sich wie von selbst und sehr eigenständig. Diese vorliegende Nummer der Chapter News ist so ein Überraschungskind. Wir wollten eigentlich eine Ausgabe über Umbauten, Revisionen etc. auf die Beine stellen, und herausgekommen ist eine Ausgabe über Töffreisen. Wir haben die Reiseberichte mit weiteren Berichten über Kartenlesen, Reisegepäck etc. die zum Umfeld gehören, ergänzt.

Ganz dazu passt ja der Trend der Harley Owners Group, vermehrt Touring Rallies ins Angebot aufzunehmen und das Fly and Ride-Angebot auszuweiten. In der Schweiz ist jedoch dieser Gedanke noch nicht sehr weit verbreitet. Auf allen unseren Töffreisen und Touring Rallies treffen wir sehr selten Schweizer H.O.G. Mitglieder an. Offenbar verbringen die Schweizer H.O.G. Mitglieder ihre Ferien nicht hauptsächlich mit Töffreisen ins Ausland, und wenn schon, dann eher alleine. Das mag daran liegen, dass wir selber eines der schönsten Gebiete gleich um uns herum zur Verfügung haben. Vielleicht ist es ja auch die Unsicherheit mit dem Wetter. Wahrscheinlich sollten wir einmal einen Artikel der idealen Allwetter-Töffbekleidung widmen. Während

der Ferien will man sorglos das schöne Wetter geniessen, und hier in Europa ist es doch ein gewisses Risiko, mit dem Töff ans Nordkap oder in die Berge in die Ferien zu fahren. Genau da bietet sich das Fly and Ride-Programm der H.O.G. an, wo man die Sonne und das Harleyfahren ideal miteinander verbinden kann. Sowohl in Australien wie in den USA bietet die H.O.G. verschiedene Ausgangsstationen an, von wo man wunderschöne Entdeckungsreisen unternehmen kann.

Bei den diesjährigen Berichten der Chapter ist uns positiv aufgefallen, dass bei den Veranstaltungen sehr viele unserer Inserenten berücksichtigt wurden. Jedes gedruckte Exemplar der Chapter News wird durchschnittlich von vier Personen gelesen. Einzelne Exemplare, die bei Händlern aufliegen, sogar noch viel mehr. Es meldeten sich viele Anrufer, die sich auf diverse Artikel bezogen oder über die Harley Owners Group generelle Angaben wollten. Das bestätigt uns, dass die Chapter News gern gelesen wird und wir Euch damit eine Freude machen können.

Unsere Website im Internet: <http://www.hog.ch> ist ein voller Erfolg. Während der ersten 10 Monate im Netz haben über 22'000 Leser aus der ganzen Welt die Website besucht. Einzelne Berichte, besonders die über die Rallies, erscheinen zuerst im Internet und dann in der gedruckten Ausgabe der Chapter News. Wir sind da natürlich viel schneller und können erst noch in Farbe produzieren. Im Druckbereich ist das leider noch immer ausserhalb unserer finanziellen Möglichkeiten.

Schaut Euch doch einmal die Website an und geniess die Fotos in ihrer vollen Pracht, bevor die nächste Töff-Saison wieder Eure ganze Freizeit beansprucht.

Ride Harley - Have Fun
Für das Redaktionsteam

Joel

Impressum



Blackriver Chapter

Redaktion
Markus Bernet

Chapter Adresse
Kurt Bächold
Schwäzweg 17, 8222 Beringen
Tel 052-685 11 15
Sponsoring Dealer: Lüder, Schwarzenbach



Moonstone Chapter

Redaktion
Heinz Rauch

Chapter Adresse
Rainer Wieser
Nefenstr. 39b, 9435 Hoerbrugg
Tel 071-722 52 90, rainer.wieser@bluewin.ch
Sponsoring Dealer: Moto Weder, Au



Sun Hill Chapter

Redaktion + Lektor
Christof Gonzenbach

Chapter Adresse
Remo Gimmi
Riedwiesenstr. 14, 8546 Kefikon
Tel. 052-375 20 56
Sponsoring Dealer: Tomotos, Frauenfeld



New Village Chapter

Redaktion
Marcel Germann

Chapter Adresse
Beat Völke
Hauptstrasse 127, 9052 Niederteufen
Tel. 071-333 40 34
Sponsoring Dealer: Motorrad-Center, St. Gallen



Ladies of Harley

Redaktion
Anita Haug



Winevalley Chapter

Redaktion
Marcel Tubetti

Chapter Adresse
Marcel Tubetti
Friedenstr. 5a, 8304 Wallisellen
Tel. 01-830 40 19, tubetti@bluewin.ch
Sponsoring Dealer: Vogel, Weinfelden



Verlag, Redaktion & Gestaltung:
<http://www.hog.ch>

Computer Grafik
Beat Haug
Weinfelderstr. 12
CH-9517 Mettlen
Tel. 071-633 16 56 Fax 071-633 39 02
haug@email.ch

Marcel Tubetti

30 Jahre Töff-Träume



[Anita Haug] Für Marcel gab es als 18-jährigen nur ein Ziel, Motorrad fahren. Und er hätte das auch geschafft, wenn, ja wenn nicht sein Vater damals das Veto eingelegt hätte. Viel zu gefährlich....

Damals, vor grauer Urzeit, mussten nämlich die Eltern noch das Einverständnis geben, wenn jemand vor 20 die Fahrprüfung ablegen wollte. Also klemmte sich Marcel erstmals hinter die Theoriebücher und paukte, was das Zeug hielt, die Strassenverkehrsregeln. Pünktlich am Morgen seines 20. Geburtstages, bei Schalteröffnung um 08.00 Uhr, stand Marcel mit dem Anmeldeformular beim Strassenverkehrsamt bereit. Die Schalterbeamtin musste ein Lachen unterdrücken, als sie realisierte, dass es Marcells Volljährigkeitsgeburtstag war. Bei der Theorieprüfung ging dann alles glatt. So glatt, dass Marcel nach 10 Minuten schon fertig war und der Experte an einen Irrtum glaubte. Aber nichts dergleichen, Marcel bestand mit nur einem

kleinen Fehler. Die praktische Prüfung absolvierte er dann in zwei Etappen, Schwamm drüber. Als Fahrlehrer diente damals der Journalist «Klacks» Ernst Leverkus von der Zeitschrift «Das Motorrad» der ganzen Generationen von Motorradfahrern die feineren Punkte der Motorradbeherrschung näherbrachte.

Als ersten fahrbaren Untersatz erstand sich Marcel eine 500er Norton International, leider konnte er sie nie einklösen. Aber seine 250er Yamaha 2-Takt Strassenmaschine brachte ihn schon etwas in der Gegend herum. Das Hochschrauben eines 2-Takters brachte jedoch nicht das richtige Feeling. Ein 4-Takter musste es sein. Richtig los ging es dann erst mit seiner 500er BMW. Ein zuverlässigeres Motorrad kann man sich fast nicht vorstellen. Immer noch braungeflockt, montierte Marcel nach zwei Jahren einen Seitenwagen an die BMW und besuchte das Elefantentreffen, damals noch auf dem Nürburgring. Bei klirrender Kälte, Schnee und Eis kam er beim Eingang an und wurde sofort mit einer grün-schwarzen heissen Flüssigkeit begrüsst. Es sei Kaffee, hiess es... und wärmte ungemessentlich. Das war auch von Nöten, da die Nächte im Zelt klirrend kalt wurden. Am Abend wurde dann die Parade mit Fackeln abgehalten, allerdings nur auf der Südschleife, da die Nordschleife noch fest vereist war. Abgelöst wurde die BMW dann von einer Triumph Bonneville 650, die Marcel liebevoll in rot und grünen Farben spritzen liess. Ein richtiges Bijou. Eigentlich wäre



jetzt alles in geregeltem, ruhigem Töffrahmen weiter gegangen, wenn den Marcel nicht das Rennfieber gepackt hätte. Kurz entschlossen kaufte er eine BMW R75/5, trat dem Schweizer Auto und Motorradfahrer-Verband „SAM“ bei und löste eine Amateur-Renn-Lizenz. Dann meldete er sich mit einem Kollegen und zwei Helfern zum 24-Stunden-Rennen von Oss an. Dieses Rennen wurde mit Le Mans-Start ausgetragen: Die Fahrer mussten beim Startschuss zu ihren Maschinen rennen und wurden dann von Helfern angestossen. Einige benutzten allerdings auch ihre Anlässe. In Intervallen von einhalb Stunden lösten sich Marcel und sein Fahrerkollege ab. Trotz verschiedener Pannen mit losen Schrauben, welche sich nur durch ein Verschweissen beheben liessen, und etwas Pech, was sie 2,5 Stunden kostete, wurde Marcells Team 12. von 50 Teams. Nicht schlecht, aber auch nicht gut genug.

Im Jahr darauf wollten sie es noch einmal wissen. Sie bauten

die BMW total um. Neues Getriebe, jetzt 5-Gang, Nockenverstellung, Vergaser etc. musste her. Die anderen Rennfahrer betrachteten die BMW mit spöttischen Augen und gaben dem Team kaum eine Chance im illustren Rennmaschinen-Feld. Aber die Technik ist nicht alles, auch das fahrerische Können zählt. Auf den Geraden waren viele Konkurrenten etwas im Vorteil, aber in den Kurven nahm Marcel ihnen jeweils wieder einige Meter ab. Er legte die BMW so stark in die Kurven, das jeweils der Zylinderkopfdeckel des Boxer-Motors streifte. Er und sein Kollege mussten die Intervalle auf eine Stunde verkürzen, weil nach der Stunde von Marcel jeweils der Zylinderkopfdeckel durchgeschliffen war und ein neuer her musste. Die Teamkollegen mussten auf dem Rennstreckengelände schnellstens Ersatzdeckel besorgen, damit der Nachschub für Marcel nicht ausging. Sein Fahrerkollege bekam jeweils die neuen Deckel, und wenn Marcel die Maschine übernahm, dann mussten die Deckel kurz gekehrt werden,



damit sie eine weitere Stunde durchhielten. Der volle Einsatz von Fahrer und Maschine zahlte sich aus, das Team wurde 6. von 49. Ein ausgezeichnete Rang. In echter Rennmanier packte Marcel und seine Rennfahrerkollegen vom Supporterklub des Moto-Racing Teams der Übermut. Wieder einmal unterwegs, entdeckte die Gruppe ein Auto voller weiblicher Schönheiten. Nichts wie hin und etwas aufgeschnitten. Marcel lehnte sich in voller Fahrt, lässig ans Autodach und schäkerte durch das offene Fenster mit den Girls. Die Damen haben heute noch den Eindruck, sie hätten mit einem Profi-Stuntman gesprochen, der gerade von Filmaufnahmen kam.

Wer weiss, wohin Marcells Rennfahrerkarriere noch geführt hätte, wenn er nicht einen Job in Afrika angenommen hätte und für 3 Jahre von der Bildfläche verschwunden wäre. In Südafrika hatte er alles andere zu tun als Töff zu fahren.

Zurück in der Heimat erstand sich Marcel eine Yamaha XT 550 und wurde Mitglied in einem Soft-Enduro-Klub. Wochenende für Wochenende verbrachte er in Kiesgruben und auf Naturstrassen von Alpenpässen, die damals noch nicht so schön ausgebaut waren wie heute. Schon bald musste etwas Stärkeres her, und eine Yamaha FZ 750 folgte. Allerdings war diese Maschine für eine Sozia nicht sehr bequem, also tauschte Marcel, Fränzi zu Liebe, die Maschine gegen eine Yamaha Super Ténéré um. Diese Maschine nahm ein unrühmliches Ende, als ein älterer Autofahrer aus einem Feldweg geschlichen kam, Marcel den Weg abschnitt. Trotz Vollbremsung reichte es nicht, da der Autofahrer mitten auf der Strasse vor Schreck stehen blieb!! Wer hat diese Situation nicht schon einmal im Albtraum erlebt? Die Super Ténéré erlitt Totalschaden und Marcel einen Kreuzbandriss.

Eine neue Aera brach an, und Marcel kaufte sich eine Ducati 851. Mit dieser Supermaschine erlebte Marcel viele schöne Abenteuer, aber auch seine grösste Blamage. Nach langer Fahrt, etwas verkrümmt auf dem Sattel, wollte er die Einfahrt in seinen Garten meistern. Vor dem Randstein kurz anhalten, um einen Fussgänger passieren zu lassen. Dann passierte es. Durch das lange verkrümmte Hocken verlor er plötzlich die Kraft in seinen Bei-

nen, und Töff und Fahrer fielen langsam seitlich um. Marcel unter dem Töff begraben. Der zufällig vorbeispazierende junge Mann wird Zeuge und von Marcel im Schock barsch zum Helfen aufgefordert. Der junge Mann hilft, und Marcel, ohne ein Wort des Dankes, fährt den Töff auf den Parkplatz. Erst später, wie er sich wieder vom Schreck erholt hatte, wurde ihm bewusst, was für einen Eindruck er bei dem jungen Mann hinterlassen hatte.



Je schneller die Motorräder, desto weniger Haare auf dem Kopf. Ob das einen aerodynamischen Zusammenhang darstellt? Auf jeden Fall beschliesst Marcel, sich einen weiteren Traum zu erfüllen und mehr Touren zu fahren. Das Nordkap und Gibraltar locken. Mit einer BMW GS Paris-Dakar scheint dieser Traum in greifbare Nähe gerückt. Alles könnte man auf diesem Motorrad verstauen. Keine Vibrationen, beheizte Handgriffe, zuverlässiger Motor und Getriebe, ein Töff wie gemacht für weite Reisen. Aber eben... erstens kommt es anders, und zweitens, als man denkt.

Marcel verliebte sich in seine erste Harley, eine '93 Softail Heritage, und somit beginnt seine Harley Owners Group-Karriere. Quasi als Rechtfertigung, und um sich und anderen zu beweisen, dass seine Harley den Vorgängerinnen ebenbürtig sei, beschliesst Marcel mit der Heritage alle fahrbaren 80 Schweizer Pässe zu bezwingen. In einem kurzen Sommer fährt er über 14'000 km. Die Heritage läuft und läuft und läuft... Ob man wohl auch mit einer Harley ans Nordkap kommt? Eigentlich



wurde ja die BMW GS für diesen Zweck angeschafft. Aber je mehr sich Marcel in der Garage mit den beiden Motorrädern auseinandersetzte, desto mehr gewann die Harley Überhand. Zuerst einige Probefahrten an die Super-Rallies. Die Ausrüstung wurde optimiert, und nach einigem Probieren blieb auch das Gepäck verhältnismässig ruhig an seinem zugewiesenen Ort. Ob vielleicht Gibraltar für eine erste lange Fahrt ein geeigneteres Ziel wäre? Plötzlich ist es klar. Diesen Sommer wird es das Nordkap sein.

Töff und Fahrer sind bestens ausgerüstet, das Zelt hält dicht, und der Kaffeekocher gibt Wärme ab, also auf geht's. Schon auf der Fähre nach Helsinki gesellte sich unverhofft ein weiteres Chaptermitglied, Ernst, dazu. Gemeinsam wollten sie das Abenteuer Nordkap meistern. Auf der Fahrt durch Finnland suchten

Marcel und Ernst wieder mal eine Beiz und fanden eine finnische Tafel mit einer Kaffeetasche und Richtungsanzeige an der Strasse. Sie folgten dem vielversprechenden Zeichen, und nach über 10 km Feldweg und Holperpiste kamen sie an einem idyllischen See bei ein paar Hütten und einem Haus an. Leider konnte die Wirtin kein Wort Englisch aber mit Zeichensprache bekamen die zwei eine Cola. Mit noch mehr Zeichen versuchte Marcel auch noch etwas Essen zu erhaschen. Nach längerem Gefuchtel führte die Frau Marcel in die Küche zum Kühlschrank und nahm alles heraus, was sich für ein Sandwich eignete. Marcel nickte und ging zurück in die Gaststube. Kurz darauf kam die Tochter des Hauses mit fertigen Sandwiches dazu, und es stellte sich heraus, dass sie Englisch konnte. Sie erklärte den beiden, dass ihre Mutter nur eine Kaffeestube ohne Restaurant führte und normalerweise kein Essen verkaufen würde. Trotzdem hätte sie es nicht übers Herz gebracht, die hungrigen



Bruno Zäch

☎ 071 - 633 20 60



Motorradlackierungen Detaillackierungen Beschriftungen

Ihr tuned ja doch nur Japse! - NEIN FALSCH!

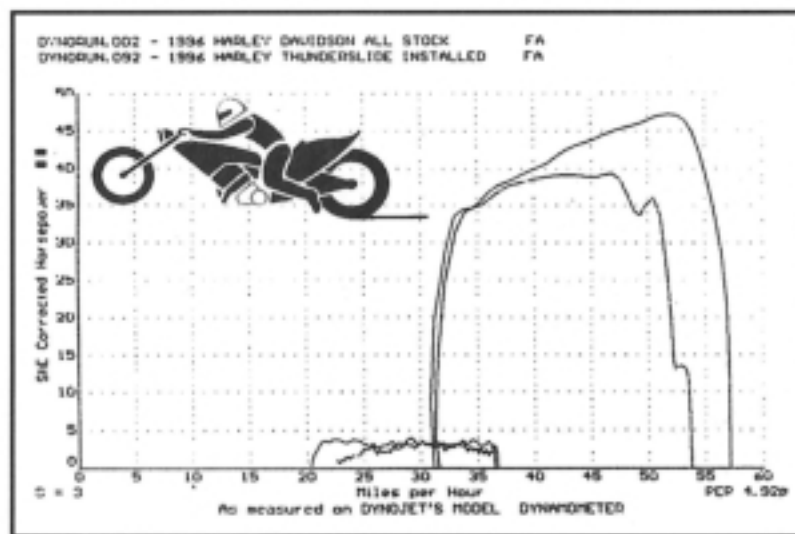
Profitieren Sie von unserer Erfahrung! Seit Jahren haben wir einige der bestgetuneten Harley's der Schweiz zusammengebaut. Dies beweisen die Leistungstests, welche an verschiedenen Meetings durchgeführt wurden. Lassen Sie sich von uns beraten, bevor es unmöglich wird, Ihnen auf dem Prüfstand zu helfen, weil das montierte Tuning-Paket falsch zusammengestellt wurde.

EXCLUSIVE IMPORTS verkauft unter anderem Produkte von:

BRANCH FLOWMETRICS
DYNOJET
HEADWINDS
RIVERA /PRIMO
SUPERTRAPP
WHITE BROTHERS

DYNOJET entwickelte einen neuen Kit für Ihre Harley. Ein sehr leichter Plastik-Schieber verhilft zu unerwarteten Beschleunigungswerten!

EXCLUSIVE IMPORTS BOSSERT AG
Heerenstegstr. 1
8427 Rorbas
Tel. 01 /865 30 11, Fax 01 /865 30 23



gen Biker einfach so wieder ziehen zu lassen. Gestärkt und unter vielen Danksagungen führte die Fahrt dann wieder weiter Richtung Norden.

Einmal Mal bestand Marcel den Elch-Test im wahrsten Sinne des Wortes. Im finnischen Wald

auf schnurgerader Strecke, immer ein bisschen auf- und abwärts, passierte es. Ein Rentier wollte an Marcells Lenkerschnupern. Mit vorgestreckten Läufen zum Bremsen schaffte das feine Tier seine Nase gerade noch eine Handbreite an die Gashand heran. Nach diesem Vorfall dauerte

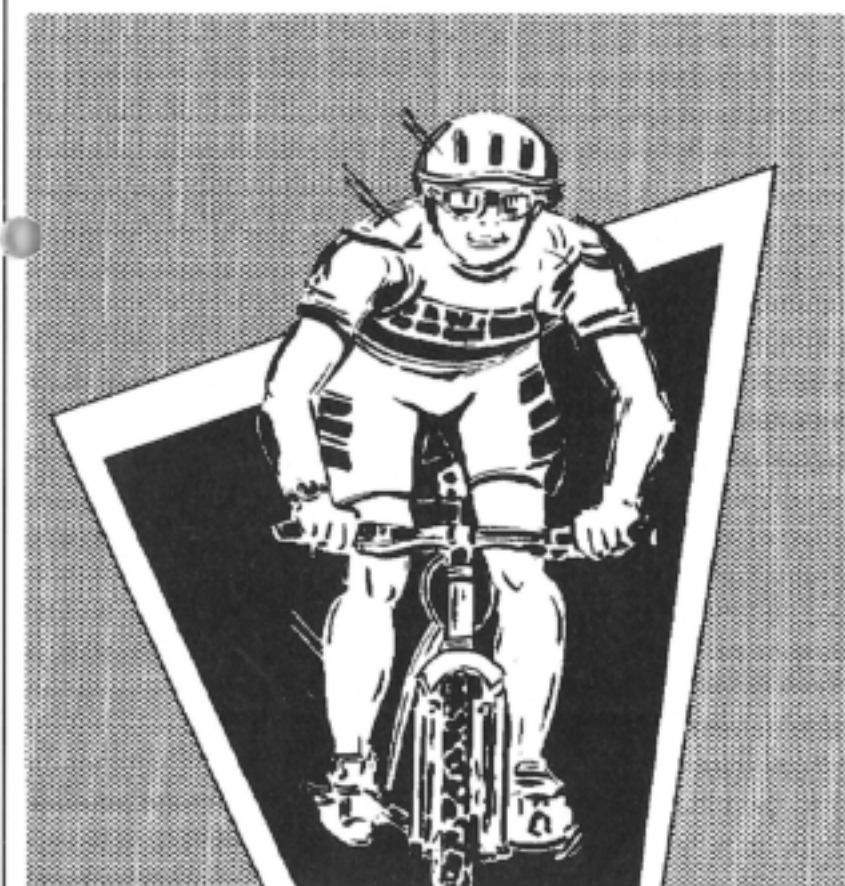
es einige Kilometer bis sich das Herz von den Stiefeln wieder an den rechten Platz hinaufgearbeitet hatte. Doch dann fuhren die beiden unbeirrt weiter nach Norden zum sagenumwobenen, kalten, kargen und windigen Nordkap, dem sprichwörtlichen Ende der Welt. Auf dem Rückweg wurde der nördlichste Harleyhändler Europas besucht. Das war wieder eine gute Gelegenheit, ein Fläschchen Schweizer Schnaps zum Kaffee zu spendieren. Das wurde später von den freundlichen Norwegern mit T-Shirts verdankt.

In der Garage langweilte sich immer noch die BMW GS trotz der wärmenden Handgriffe. Eines Tages fasste Marcel den Entschluss, diese Maschine zu einem guten Preis auszuschieben, weil er schon wieder einen anderen Töff-Traum hatte. Siehe da, tatsächlich fand die GS einen Käufer und Marcel schaute ihr mit einem lachenden und einem

weinende Auge nach. Nicht lange darauf tröstete er sich mit einer abgespeckten E-Glide Shovel FLH 1200, einem richtigen Chopper, Marcells 14. Töff (siehe separaten Bericht). Hier gehört auch wieder ein Werkzeugset dazu, und das Abenteuer beginnt schon bei der Abfahrt. Nicht immer erfolgt dann die Ankunft am gewünschten Ziel, und wenn doch, dann nicht immer zur gewünschten Zeit. Aber das ist Marcel ja egal, nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel.



OSTSCHWEIZER CHAPTER PICK-NICK 26.7.98



Wir versichern auch Fahrzeuge mit Motor ...
z.B.
Harley Davidson

Bei uns treffen Sie immer ins Schwarze



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

auch beim Sport die richtige Wahl

Generalagentur Dietikon Urs Misteli
Telefon 01-740 70 77 Telefax 01-740 70 79

Reto Wasem
Inspektor
Im Heidenkeller 8, 8902 Urdorf
Telefon 01-734 04 34



Miracolo

MODE FÜR DIE
AUSSERGEWÖNLICHE FRAU
IN SIE DÜRFTE IHR EUCH GENAU SO
VERLIEBEN WIE IN EURE
HARLEY-DAVIDSON, DENN
SIE IST BRANDHEISS UND
UNWIDERSTEHLICH.
Herzlichst Sina Funggalli

Modewunderhüsi

Nefenstrasse 9435 Heerbrugg Tel 071-722 4535



Restaurant Hand Neftenbach

Töff-Treffpunkt an der Hauptstrasse
Winterthur - Basel

- ☆ Abwechslungsreiche, gepflegte, saisonale Küche
- ☆ Gartenwirtschaft unter Kastanienbaum
- ☆ Grillspezialitäten im Sommer
- ☆ Grosser Parkplatz

Ruhetag: Dienstag ab 14.00 Uhr und Mittwoch ganzer Tag
Sa. + So. ab 9.00 offen (frische Gipfeli und Nussgipfel)

Räbi, Isolda und Daniela freuen sich auf Deinen Besuch
Tel. 052 315 15 98



P. Naumer
Industriestrasse 28, 8304 Wallisellen
- Aquarium-Service
- Garantiert giftfrei gefangene Meerestiere
- Süswasser-Raritäten

Mit Telefonbeantworter immer erreichbar, (01) 830 04 66
Hauslieferung ist möglich.

Aquatropical

Süss- und Meerwasseraquaristik



Sportster XL 1200 Sport

SPORT, KEIN LEERES WORT

[Christof Conzenbach] Optisch unterscheidet sich die 98er XL 1200 Sport nur unwesentlich vom Vorgängermodell, technisch lohnt es sich, etwas näher hinzuschauen. Neu hat die Sporty zwei Zündkerzen pro Zylinder, eine höhere Verdichtung, diverse Modifikationen an Nockenwellen, Zündung und Auspuffanlage, eine leichtgängigere 9-Scheiben-Öelbadkupplung, eine stärkere Ölpumpe und einen schlankeren Sattel.

Elegant steht sie da, mit ihrem schwarzen Tank und dem fein gezeichneten Emblem, dem schlanken V2-Motor mit pulverbeschichtetem Gehäuse und schwarzen, an den Kanten polierten Kühlrippen, dem Luftfilter mit Hammerschlagdecor und dem schmalen schwarz verchromten Lenker. Speichenräder wären jetzt noch das Tüpfelchen auf dem i - kein Problem, die sind gegen Aufpreis erhältlich. Erste Sitzprobe: schön tief, wie es sich gehört. Auch Frauen verlieren den Boden nicht unter den Füssen.

Ordings ist der schlanke Sattel etwas rutschig, und so weiss man nie so recht, ob man jetzt monobike-mässig eng am Tank sitzen oder sich hinten abstützen soll. Sporty-typisch ist die ziemlich stark angewinkelte Beinhaltung, resultierend aus der tiefen Sitzposition und den - zugunsten der Schräglagenfreiheit - relativ hoch angesetzten Fussrasten. Und das schmale Soziuspösterchen beweist, dass die Sportster nicht für die grosse Tour zu zweit gedacht ist. Choke ziehen - Anlasser! Auch bei grosser Kälte springt der Zweizylinder sofort an und nimmt rasch Gas an. Werkseitig spricht man von 15 Prozent besserem Drehmoment. Und im Fahrbetrieb ist der Unterschied zum Vorgänger mit nur einer Kerze tatsächlich frappant: Ab 1500/min kann das Gas voll aufgerissen werden, ohne dass sich der Motor verschluckt, und zwischen 2000 und 4500/min geht die Post mächtig ab, das Triebwerk hängt messer-

scharf am Gas. Auch wenn der rote Bereich erst bei 6200/min beginnt, bringen höhere Drehzahlen als 4500/min allerdings nicht mehr viel ausser immer stärkeren Vibrationen. Also nicht ausquetschen, sondern den hervorragenden Anschluss bei mittlerer Tourenzahl ausnutzen und hochschalten. Die linke Hand dankt der neuen Kupplung; auch nach beherzter Passfahrt schmerz-

zen die Sehnen im Handgelenk nicht. Die Schaltung: nicht butterweich, aber knackig und sehr exakt. Positive Überraschung an der Tankstelle: Der Verbrauch wird von der neuen Doppelzündung nicht beeinträchtigt: 5,1 Liter/100 km im Testdurchschnitt sind ein vernünftiger Wert.

Als einzige Sportster verfügt die Sport über eine Dämpfungsverstellung für Zug- und Druckstufe an der Gabel und den Federbeinen, hinten ebenso über eine Verstellung der Federbasis. Wer sich etwas Zeit nimmt kann eine optimal auf sein Gewicht und seinen Fahrstil eingestellte Abstimmung erreichen. So lässt sich mit der Sporty wirklich erstaunlich sportlich um die Ecken wieseln. Nur auf besonders schlechten Strassen wirkt die Federung dann doch etwas hart. Positiv auch die Bremsen: Sie brauchen zwar einen beherzten Griff, lassen sich aber her-



vorragend dosieren und packen bei Bedarf sehr kräftig zu - das Beste, was es diesbezüglich von Harley ab Werk gibt! Zum fairen Preis von 16'980 Franken bietet die neue Sporty tatsächlich viel Fahrspass auch bei etwas zügiger Gangart. Ein Mauerblümchendasein im Schatten der allesamt doch etwas behäbigeren Big Twins hat sie jedenfalls nicht verdient.

Motor:
2 Zylinder in V-Form (45°),
Hubraum: 1199 cm³,
Bohrung x Hub = 88,8 x 96,8 mm,
Verdichtung 10,0 :1,
4 untenliegende Nockenwellen,
2 Ventile pro Zylinder,
1 Keihin-Gleichdruckvergaser,
elektronische Doppelzündung,
Leistung: 64 PS bei 5500/min (58 PS bei 5200/min)*,
Drehmoment: 106 Nm bei 4000/min (81 Nm bei 2600/min)*.

Technische Daten

Kraftübertragung:
primäre Triplexkette,
9-Scheiben-Öelbadkupplung,
5-Gang-Getriebe,
Zahnriemen.

Fahrwerk:
Doppelschleifen-Stahlrohrrahmen,
vorne Telegabel mit verstellbarer Ein- und Auswärtsdämpfung,
hinten Zweiarmschwinge mit 2 Federbeinen (Federbasis, Ein- und Auswärtsdämpfung verstellbar,
3 Scheibenbremsen,
Alugussräder v. 2,15 x 19", h. 3,00 x 16", Reifen v. 100/90-19, h. 130/60-16.

Masse/Gewicht:
Radstand: 1,49 m,
Lenkkopfwinkel: 60,4°
Nachlauf: 11,7 cm,
Sitzhöhe: 74 cm,
Tank: 12,5 Liter,
Trockengewicht: 240 kg.

Verbrauch im Test:
5,1 Liter/100 km.

Preis: Fr. 16'980,
lieferbar nur in Schwarz,
Speichenräder gegen 890 Franken Aufpreis.

*Werte für Schweizer Version

COUNTRYWEB

country data



Computer Grafik

BEAT HAUG WEINFELDERSTR. 12 CH-9517 METTLER
TEL. 071-633 16 56 FAX. 071-633 39 02 HAUG@EMAIL.CH

Wir entwerfen, realisieren
und pflegen Webseiten für



http://www.hdb.ch



http://www.hog.ch

Harley-Produkte

Sun Hill Chapter



[Christof Gonzenbach] Wer sagt denn, Harley-Fahrer würden immer nur gemütlich durch die Gegend knattern? Grosser Irrtum, beim **Kartfahren** im Tempodrom Winterthur, einer Indoor-Piste im stillgelegten Sulzer-Areal, beweist der harte Kern des Sun Hill Chapter, dass man ja eigentlich ganz schön fix am Gas ist. Die Beteiligung an diesem ersten Anlass des Jahres ist schon fast überwältigend, die Kurvenkämpfe und Windschattenduelle kaum zu zählen. Ja, ja, das leidige Gewicht!!! Was auf einer kaltblütigen 1340er überhaupt nicht ins Gewicht fällt, wirkt sich auf einem leichten drehmoment-schwachen Kart fatal aus. Jedes Pfund Körperfülle schlägt sich auf der kurvenreichen Rundstrecke in Sekundenbruchteilen nieder, und so wundert es denn nicht, dass ausgerechnet Loris Moratto, Patrick Miller und der Schreibende sowie Gaby Schudel bei den Ladies allen andern den Auspuff, pardon, die Batterieentlüftung zeigen. Doch was für ein Chaos nach der Start-/Zielkurve! «Ich habe doch gesagt, bei Gelblicht laaangsaaam!!!», ereifert sich der Platzwart. Er hat allen Grund: Gabys Kart hat sich quergestellt, und mit blockierten Bremsen und quietschenden Rädern schieben sich nach und nach rund ein halbes Dutzend Karts ineinander. Keine Verletzten, keine technischen Schäden - aber bis der wil-



Volle Pule im Kart

de Eisenhaufen wieder entwirrt ist! Kurz, an Spannung und Nervenkitzel fehlt's überhaupt nicht.

Bachab gegangen, ins Wasser gefallen, vom Winde verweht oder im Schnee versunken. Wie man's auch immer nimmt, die **Frühlingsfahrt** findet nicht statt, muss ersatzlos vom Programm gestrichen werden, weil das Wetter am Verschiebedatum noch beschissener ist als zum ersten Termin.

Hingegen hat Petrus - ganz im Gegensatz zum Vorjahr- diesmal Erbarmen mit unserer **Spring Rally**. Der Start in Neftenbach, das Ziel im Starway in Jona, die Strecke dazwischen kann man eigentlich frei wählen. Nur die Posten nicht vergessen, ist doch an diesem herrlichen Frühlings-tag noch ein bisschen Arbeit angesagt. Wer kann am schnellsten Papierflieger falten, die dann auch wirklich noch fliegen? Wer trifft mit dem Ball am häufigsten ins Schwarze und wird deshalb mit den meisten Mohrenköpfen bedorfen? Wer hat die ruhigste Hand für den heissen Draht? Wer geht am kompromisslosesten mit Hammer und Nagel um? Und wer ist der beste Basketballwerfer? Nicht weniger als 62 Teilnehmer liefern sich in diesen Disziplinen einen harten Zweikampf. Da hat man sich danach eine der riesigen Starway-Portionen echt verdient. Und nun steigt die Spannung in der Gartenbeiz mit Blick auf den überquellenden Parkplatz «for Harleys only!». Denn jetzt folgt die Rangverkündigung:

FRAUEN:

1. Angi Köhler
2. Edith Knupp
3. Mary-Louisa Zenklusen

MÄNNER:

1. Robert Notz
2. Geri Gruber
3. Arthur Stierli

Grösstes teilnehmendes Chapter: Northwest Chapter

Weitestangereistes Chapter: Northwest Chapter.

Einmal mehr ein Hit ist der **Grillplausch** bei Patrick Miller auf der Farm (ja, ja, er bezeichnet sich gern als Herr der 1000 Tiere.

Näheres Nachzählen führt dann zu 1 Pferd, 1 Hund und 998 Fliegen). Wir danken ihm und seinen Eltern auf jeden Fall für die grosszügige Gastfreundschaft und die wirklich reichliche Bewirtung.

Wer danach, satt von Grillfleisch, Salat und Dessert und vielleicht auch nicht mehr ganz nüchtern, sich nicht mehr in den Sattel seines donnernden Eisenpferdes schwingen mag, der findet sogar noch eine Schlafgelegenheit (nein, nicht bei den 1000 Tieren!).

Danke Patrick, wir kommen wieder.

Sonntag soll es bleiben, ja richtig, kein Leder, keine Jeans, und für einmal auch kein Helm auf dem Kopf! Es ist wieder einmal Zeit für die **Nostalgiefahrt**, die uns diesmal bei traumhaftem Wetter kreuz und quer durch das Grenzgebiet von Thurgau, Zürich und Schaffhausen führt. Da gibt es Opas und Omas Hochzeitsrobe zu bewundern oder das spitzenbesetzte Schwarze. Na ja, dass solche Kostüme auf einer ausgewachsenen Harley für einiges Aufse-



Von wegen Nostalgie: Nie zeigen die Ladies...



...soviel Bein wie bei der Nostalgiefahrt.

hen sorgen, das sind wir uns ja schon mal gewöhnt. Doch weshalb hält da ein überholender Autofahrer plötzlich inne, bekommt der kreuzende MC-Biker auf einmal Stielaugen, fällt einer ziergängerin fast die Brille von der Nase? Da blitzt doch tatsächlich nackte Haut unter dem weit nach oben gezogenen Rock von



Just married: Zita und Kurt vor ihrer Abreise nach Minnesota

Irma hervor, während sie breitbeinig (wie sonst in Jeans) auf ihrer Softtail daherkommt. Strümpfe mit Strapsen, das Sexsymbol schlechthin! Auch in der guten alten Zeit war ja nicht immer alles so brav und keusch. Nur, wenn sich beim zeitgenössischen «stillen Geschäft» im Maisfeld die Ameisen in der Spitzenrobe einnisten, um dann später während voller Fahrt kräftig zubeissen, dann ist Schluss mit lustig. Dann qualmen die Bremsen, und mitten auf der Strasse findet ganz unverhofft ein Strip statt. Ein Apéro auf freiem Feld und ein schmackhaftes Mittagessen in stilvoller Atmosphäre auf Schloss Schwandegg runden den gelungenen Anlass ab. Darauf rauchen wir eine gaaaaanz lange Zigarre, gell Kurt!

Wenn schon keine Frühlings-... dann wenigstens einen zünftigen **Herbstausflug**. Nicht weniger als 26 blitzblanke Maschinen finden sich bei absolut unschlagbarem Altweibersom-

mer-Wetter in Anetswil zum Start ein. Darunter auch unsere frischgebackenen Harley-Ladies. Während Susanne Rocchetti noch recht verhalten am Gasgriff ihrer Sportster dreht, gibt Gaby Schudel der Springer Softtail die Sporen, dass es eine wahre Freude ist, und unterstützt ihren Ueli, der diese Fahrt organisiert hat, sogar beim Absperren von Kreuzungen. Wer das Gebiet vom Hügelzug entlang dem Bodensee bis an den Rheinfall im Schaffhausischen bis jetzt noch nicht gekannt hat, jetzt kennt er es garantiert! Kaum ein Nebensträsschen, das nicht vom Donnern aus 52 Zylindern erzittert, kaum ein Kaff, dessen Einwohner nicht aus den Häusern strömen, oder zumindest an den vom grollenden Sound verhalten klirrenden Scheiben die Nase plattdrücken: die «Rocker» sind da!! Mittagessen in Berlingen, unsere Böcke erhalten einen Ehrenparkplatz direkt am See. Dann geht's durch Schaffhausen in die nördlichsten Hügel der Schweiz. Eine traum-



Die Gartenbeiz in Berlingen war fast zu klein.

hafte Route, die zu fahren es sich wirklich lohnt, auch wenn gewisse Babysitter etwas länger auf die harleyfahrenden Eltern warten müssen und das staubige Naturstrassenstück im Klettgau die eine oder andere Putzorgie am Töfz zunichte macht. Schliesslich freut sich auch Tom Steiner von Tomotos noch, dass wir an

seiner Ausstellung in Neftenbach noch schnell mal reinschauen. Nach der Hochzeit von **Zita und Kurt Gfeller**, kurz bevor sie für zwei Jahre nach Minnesota abreisen, verschwinden die Maschinen nach und nach in den Winterschlaf. Doch das Sun Hill-Jahr geht nie zu Ende: Chlaushöck, Waldweihnacht, GV...

COUNTRY IM SCHLOSS KEFIKON 21.3.90

ADRIANA
nail studio
nail design
pedicure
071-222 20 07

SILVIA
hair studio
damen
herren
coiffeur
071-223 55 33

adriana bertuzzi + silvia furter

Linsebhülstrasse. 14 9000 St. Gallen

SHOW TIME

Spezial-Fahrzeugbau

Offizielle Harley-A-Vertretung

Tel. 052 720 81 54
Fax 052 720 81 51
Natel 079 443 58 28
Thurstrasse 10
8500 Frauenfeld
www.harleydavidson.ch
tom@harleydavidson.ch



Harley-Leasing
Harley-Zubehör
Harley-Bekleidung
Harley-Occasionen
Harley-Vermietung

Love Ride 5

Der Zweck heiligt die Mittel

[Christof Ganzenbach] Einmal im Jahr drückt die Polizei bei den Ohren zu, wenn Tausende von Harleys um die Wette röhren, denn es geschieht für einen guten Zweck. Und die Zürcher Polizeidirektorin Rita Fuhrer setzt sich sogar selbst auf Ober-Apache Angi Burris donnerndes Eisenpferd - für Fotos.

Solch paradiesische Zustände können nur einen Grund haben: Bereits zum fünften Mal ist am ersten Sonntag im Mai der Love Ride angesagt, dessen Erlös voll und ganz muskelkranken Menschen zugute kommt. Am frühen Morgen allerdings scheint eine Wiederholung des Riesenerfolgs vom Vorjahr (3700 Töffs, 10'000 Teilnehmer, 218'000 Franken Reinerlös) fraglich; der Himmel ist grau, und auf der Hinfahrt beginnt es sogar noch zu regnen. Regenkombi an oder nicht, das ist die Frage. Wir entscheiden uns gegen den lästigen Plastiksack, und siehe da, kurz vor Dübendorf hellt es auf. Als bald ergiesst sich gleissender Sonnenschein über den Militärflugplatz, der bereits zum dritten Mal den grössten Harley-Anlass der Schweiz beherbergt. Bekannte Gesichter am Eingang: Der harte Mann des Winevalley-Chapters hat den Parkplatzdienst voll im Griff, ist ja nicht das erste Mal, dass sie dort tatkräftig mithelfen. Das Fest ist bereits voll im Gang, ab neun Uhr früh gibt's schon Food und Drinks zu Rock- und Bluesklängen. Chrom blitzt, soweit das Auge reicht, und zwischen harten Jungs und kurvenreichen Girls in Jeans und schwarzem Leder erspäht man auch den einen oder andern prominenten Ehrengast: Willie G. und Nancy Davidson, Wolfgang Fiereck, Larry Hagman (alias J.R. in «Dallas»), Mister Universum François Gay, ex-Mister Schweiz Marcel Specker und General-

stabschef Arthur Liener, der seine Heritage Springer allerdings zu Hause gelassen hat - wegen des Wetters. Ab halb elf kommt Bewegung in die riesige Menge. Man rüstet sich für die Rundfahrt. Ein erdbebengleicher Donner lässt den Festplatz erzittern. Und, auch das hat schon Tradition, an der Spitze des mehrteiligen Konvois fahren Muskelkranke als Passagiere in Seitenwagen oder geschlossenen Ecomobilen mit - ein Erlebnis, das sie wohl kaum so schnell wieder vergessen werden. Noch und noch verlassen die Harleys das Gelände, ein schier endloser Zug. Doch die Disziplin ist gut, der Verkehrsdienst klappt tadellos, hunderte von Zuschauern säumen die Route, die über Landstrassen zwischen Brüttisellen, Winterthur und Fehraltorf führt - nichts mit Ausschlafen heute! Nach der Rückkehr werden die Food- und Getränkestände belagert. Toll, dass die Preise dieses Jahr etwas moderater sind, die Biker danken's mit umso fleissigerem Konsum. Die Band «Southern Comfort» heizt die Stimmung an. Der unermüdliche François Schetlat zieht gleich zweimal seine bekannt atemberaubende Stunts-how ab. Die letzten Tombolalose werden eingeworfen. Schliesslich wird dem Verein Tixi Taxi aus dem Erlös des letztjährigen Love Ride feierlich ein brandneues Behinderten-Taxi übergeben. Und schon zeichnet sich ab, was eigentlich niemand zu hoffen gewagt hat: Love Ride 5 bricht alle Rekorde. 13'000 Teilnehmer, davon 6500 Töfffahrer/-innen und -beifahrer/-innen auf 4355 Maschinen, sind nach Dübendorf gepilgert und haben für einen Erlös von über 220'000 Franken gesorgt. Organisator Ueli Schlatter hatte Grund zum strahlen, und die vielen Helfer vergessen dabei gleich ihre müden Arme und schmerzenden Füße. Bravo, trotz des Riesenansturms hat wirklich alles super geklappt.



Rita Fuhrer, Herrin aller Zürcher Polizisten, OK-Boss Ueli Schlatter und Emilie Lieberherr.



Einmaliges Erlebnis für Behinderte: die Fahrt im Konvoi.



Da schläft Keiner mehr: Rundfahrt von über 4000 Harleys



Exotische Gäste: Showbikes von Daytona-Sieger Kodin

LOVE-RIDE 6
3. MAI 1998

Sturgis zum Ersten

CHICAGO-MILWAUKEE-STURGIS-LOS ANGELES

Der Harley-Himmel liegt im Wilden Westen

(Christof Gonzenbach) Zu fünft mit den eigenen Harleys quer durch den Wilden Westen, einen Abstecher nach Sturgis als Höhepunkt. In rund dreieinhalb Wochen von Chicago nach L.A. - das ist keine Sonntags-Spazierfahrt, dafür ein unvergessliches Erlebnis

Drei Tage vor der Abreise, Treffpunkt Swisscargo Terminal, Tor 6, Zürich-Flughafen. Unsere fünf Harleys stehen in Reih' und Glied und warten darauf, auf Spezialpaletten verladen zu werden für die lange Reise über den Teich - mitsamt Gepäck, installierter Batterie und etwas Benzin im Tank. Und während das Swisscargo-Team tatkräftig beim Festbinden mithilft, fragt sich wohl jeder, wie das Abenteuer Amerika-Trip ausgehen wird, ob die Maschinen auch durchhalten werden. Gute Karten haben Remo mit seiner Electra Glide (es ist nicht sein erster Trip in den Staaten) und Marcel (als einziger vom Winevalley-Chapter inmitten unserer Sun Hill-Gruppe), der mit seiner Softail Heritage auch schon rund um die Iberische Halbinsel und bis ans Nordkap gefahren ist - die grösste Reiseerfahrung, die jüngsten, dank Frontscheibe und hoher Ladefähigkeit für Langstreckenfahrten tauglichen Motorräder. Mechanisch ebenfalls zuverlässig, aber mit Viergang-Getriebe für schnelles Highway-Bolzen schon deutlich weniger geeignet: die extraniedrige Softail Custom von Irma. Doch da sind noch die beiden Shovelhead, meine Sportster XLS 1000 und die FXE, Jahrgang 77, von Patrick. Letztere ist zwar sozusagen auf Neuwert revidiert, aber bei den «Eisenköpfen» weiss man ja nie! Das ist auch der Grund, weshalb die Sporty in Milwaukee gleich einmal unter den Schraubenschlüssel kommen soll: Zylinder- und Zylinderkopfschleifen, neue Kolben, Ventile und Ventilsitze sind angesagt. Doch die grossen Augen von Skip, dem Service-Manager von Milwaukee Harley-Davidson verheissen nichts Gutes. Er weiss von nichts, sein Vorgänger hatte meine Re-

servation nicht weitergeleitet. Merke: Wer grössere Arbeiten in den USA machen lassen will, soll sich alles per Fax bestätigen lassen. Nach drei hektischen Tagen hat schliesslich eine kleine Motorenwerkstätte den Sporty-Motor auf Vordermann gebracht - für 1200 Dollar inklusive einer ganz neuen Lichtmaschine, auf dass auch die leidigen Stromprobleme endlich ein Ende haben. Und Irmas Softail hat ein neues Vorderrad erhalten, nachdem der Schreiber vergessen hatte, das Kabelschloss zu öffnen und so einen Speichersalat anrichtete (doch das ist eine Geschichte für sich)...

Run to the Fun

Freitag, Werksbesichtigung der Harley-Motorenfabrik, am Nachmittag Einfahren des Sportymotors, und dann kann's losgehen. Run to the Fun nennt H.O.G. den Konvoi von Milwaukee in die Black Hills: Rund 300 Bikes, die Sturgis-Modelle vorneweg, donnern mit Tempo 110 bis 120 über den Highway. Gestoppt wird nur zum generalstabsmässigen Tanken oder fürs Picknick, das jeweils von lokalen Harley-Dealern organisiert wird. Über 1500 Kilometer in drei Tagen, das geht ganz schön in die Knochen, besonders auf den Maschinen ohne Windschutzscheibe. Wisconsin, Minnesota, South Dakota - für Schweizer Verhältnisse schier endlos zieht sich der Interstate Highway 90 dahin, kreuzt die Flüsse Mississippi und Missouri, durchschneidet Wä-



Marcel, Patrick, Irma, Remo und der unsichtbare Fotograf Christof.

der und das Land der Farmer, das bis zum Horizont reicht. Einmal in Fahrt kann man Kupplung und Schalthebel vergessen. Die Helme sind auch schon lange unter Gepäcksnetz gewandert - ein ganz neues Fahrgefühl! Aber denkt ja nicht, in den USA werde langsam gefahren. Seitdem die Staaten ihr Tempolimit individuell festlegen können, wird wieder tüchtig Gas gegeben, sogar die Speedlimits von 75 Meilen pro Stunde (ca. 120 km/h) werden oft nicht eingehalten, am wenigsten von den riesigen Sattelschlepper-Lastenzügen. Und auch nicht von dem von Meile zu Meile anschwellenden Strom von Toff-freaks. Einzelne Biker oder ganze Gruppen ziehen mit röhrenden Auspuffen links vorbei, nack-

ten Oberkörpers, ohne Helm mit Sozia im Bikini, die nackten Beine um den Fahrer geschlungen. Da passiert es plötzlich: Aus Patrick's Getriebe tropft nicht einfach etwas Öl, es ergiesst sich gleich ein ganzer Strahl auf die Strasse und den Hinterreifen. Notfallmässiger Simmering-Wechsel beim nächstbesten Harley-Mechaniker. Leider ein Pfusch, aber wenigstens ist die Mühle wieder fahrbar, auch wenn sie ihre Oelspur noch quer durch den ganzen Kontinent bis nach Los Angeles ziehen wird. Nach einem Abstecher in die Badlands mit ihren skurrilen Felsformationen endet der Konvoi im Harley-Center von Rapid City. Von dort ist's nur noch ein Katzensprung bis in den Harley-Himmel, in dem bereits richtig die Hölle los ist.

Sturgis Rally and Races

Sturgis! Längst hat der grösste Töffanlass der Welt die Grenzen der mittelamerikanischen Kleinstadt gesprengt, und in der ersten August-Woche brechen rund 200'000 Biker einem Heuschreckenschwarm gleich über die Black Hills in South Dakota herein. Es ist einfach unglaublich. Da fährst du in einem Gebiet, das in der Grösse den Kantonen Aargau und Zürich entspricht, und siehst eine Woche lang überall fast ausschliesslich Motorräder - auf der Strasse in jeder Richtung, vor jedem Pub,



gewisser Clarence Hoel und sein Motorradclub namens «Jackpine Gypsies» zum ersten Mal ein Dirt Track-Rennen veranstalteten. Diese Rennen auf dem erdigen Rundkurs gibt's immer noch, auch Dragster-Duelle auf der traditionellen Viertelmeile oder Hillclimb, den verrückten Spurt einen Berghang hoch. Doch längst sind die sportlichen Aktivitäten in den Hintergrund gerückt. Sehen und gesehen werden ist Trumpf, besonders auf der Main Street, wo die Maschinen in vier Reihen parkiert sind und dazwischen endlos auf und ab patrouillieren. Je extremer das Bike und je knapper das Bikini, desto besser. Aber aufgepasst: Wenn das Oberteil plötzlich fällt, sind blitzartig die Sheriffs zur Stelle und bitten zur Kasse. Das gilt auch für jene, die mit einer angebrochenen Bierdose auf der Strasse rumspazieren. Wer sich nicht an extremen Custombikes (schön zum Anschauen, aber nach Sturgis kommen sie meist auf dem Anhänger) oder zeigefreudigen Girls ergötzt, deckt sich bei den zahllosen Zubehör- und Klamottenverkäufern ein oder unternimmt Touren in die kurvenreichen Black Hills oder zum Nationaldenkmal Mount Rushmore. Am Abend ist Rockmusik (wie das Konzert von ZZ Top) angesagt, ein Bummel durch die Bars, die jeweils in der Rallye-Woche bis zu 90 Prozent ihres Jahresumsatzes machen, oder wilde Parties auf den Campingplätzen. Insbesondere auf dem berühmten Buffalo Chip Campground, wo kein Polizist mehr der Nacktheit und den Whiskey-Strömen Einhalt gebietet. «Eine Fahrt nach Sturgis ist für einen echten Biker, was für einen Moslem die Pilgerfahrt nach Mekka», das trifft den Nagel auf den



Hotel und Fastfood-Tempel, auf jedem Supermarkt-Parkplatz, neben jedem Zelt auf den zahlreichen Campingplätzen. Und rund um die Uhr donnern die Motoren. 90 Prozent sind Harleys. Wer in dieser Masse von aufgemozten und herausgeputzten Maschinen noch auffallen will, muss sich schon was besonderes einfallen lassen. Zum Beispiel ein Schweizer Nummernschild spazierenfahren. Geboren wurde der Sturgis-Virus vor 57 Jahren, als ein



Kopf. Allerdings: Nach fast einer Woche hast du garantiert genug vom ewigen nicht endenden Motorengerumm und bist froh, nach Südwesten weiterziehen zu können - nur wir fünf Schweizer, geführt von Remos amerikanischen Freunden Bill, Jeanine, Derek und Linda auf zwei Electra Glides.

Wyoming - die endlose Weite hat uns wieder, ab und zu sieht man Erdölförderpumpen, die

stählernen Dinosauriern gleich auf- und abnicken. Elevation 9000 ft - 9000 Fuss oder fast 3000 Meter über Meer! Auch wenn man keine Berge in unserem Sinne sieht und die Strasse nicht in Spitzkehren sondern fast unmerklich angestiegen ist, die Rocky Mountains haben es in sich: Die Motoren ringen nach Luft, es ist saukalt, es beginnt zu regnen und erstmals müssen am South Pass auch die Regenkomis übergezogen werden.



LEDER-ATELIER

MASSANFERTIGUNGEN FÜR
DICH UND DEIN BIKE.

Egnacherstrasse 57
9320 Frasnacht

Tel. + Fax 071-446 25 85

Bitte um telefonische Vereinbarung



Mount Rushmore

Utah National Parks

Auch Utah empfängt uns beim Flaming Gorge See mit einer kalten Dusche. Erst wie wir den Colorado River erreichen, bleiben die Wolken zurück und die Pullover können wieder in die Satteltaschen wandern. Unterdessen macht die Sportster Mucken - der Anlasser will nicht mehr, was für mich heisst: Anschieben! Drei Tage lang, denn ausgerechnet in Southern Utah gibt's weit und breit keine Harley-Werkstätte. Die Softail Custom hat zudem erfolgreich ihren Tank durchvibriert. Kaugummi und später Auspuffdichtpaste sorgen dafür, dass nicht gleich der ganze Most davonläuft. Doch was für Bagatellen angesichts der phänomenalen Landschaften der Nationalparks, die uns in den folgenden Tagen begleiten werden: Der Arches National Park bei Moab, wo die extremen Temperaturen und der salzige Untergrund in 100 Millionen Jahren bizarre Felsbögen und -türme geformt haben oder Canyonlands, wo sich Green River und Colorado River tief ins Felsplateau gefressen haben. Das Natural Bridges National Monument, drei Felsbrücken, die der Fluss geschaffen hat, in verschiedenen Stadien der Erosion. Der Lake Powell, der in Hunderte von Fjorden verästelt ist, und der märchenhafte Bryce Canyon mit seinen Hoodoos genannten farbigem Felstürmchen. Erneuter Regen und kalter Wind hält die Stimmung in Grenzen - die Rezeptionistin im Days Inn Motel von Torrey kann's aber nicht fassen, dass wir unsere Zimmer heizen möchten statt zu klimatisieren: «It's summertime now!» Wie kalt

mageshier wohl erst im Winter sein? Über den Mount Carmel Highway erreichen wir schliesslich den Zion National Park. Völlig ungewohnt und für viele Amerikaner ein Horrorerlebnis: Spitzkehren! Jawohl, sechs richtige Haarnadelkurven. Was für ein Chaos, wenn sich dort zwei Wohnmobile kreuzen müssen! In den Seitentälern eine beeindruckende

Fülle von Schluchten, Wasserfällen, hängenden Gärten und schroffen Felsen - dieses Paradies ist allerdings eher für Wanderer als für Tofffahrer. In Hurricane erhalten die Reiseklamotten eine gründliche Wäsche, die Sporty ein neues Anlasser-Reisetasche und wir einen erholsamen Tag am Pool, bevor wir nach Arizona überwechseln um dem Südrand des Grand Canyon entlang zu cruisen. «Abstieg auf eigene Gefahr!» 1500 Meter unter uns fließt der Colorado River träge vor sich hin, und die Temperaturen nähern sich Backofenwerten. Wir begnügen uns mit ein paar Fotos von oben, um dann auf dem Weg nach Flagstaff einmal mehr verregnet zu werden - es sollte das letzte Mal gewesen sein.

Route 66

Go west! In Seligman verlassen wir den Interstate Highway 40, um endlich auf die sagenumwobene Route 66 überzuwechseln.

sehn, die vor allem in den 30er Jahren als direkteste Verbindung zwischen Chicago und Los Angeles Berühmtheit erlangte. Dieser Glanz ist schon längst weg, als wichtiger Verkehrsweg hat die gute alte 66 ausgedient. Kilometerweit keine Menschenseele, höchstens ein paar Touristen, welche die nostalgischen Fassaden von Seligman knipsen oder das schrullige Visitor Center von Hackberry besuchen, wo Robert Waldmire 1001 Geschichten über die Strasse und ihre Benutzer zu erzählen weiss und seine Stories auch mit zahllosen mehr oder weniger zeitgenössischen Ausstellungsgegenständen ausschmücken kann. Von weitem sieht man einen endlos langen Güterzug der Santa Fe Railroad Company und nebenan ab und zu ein Stück Ur-66 - zerfallener Belag, den die Natur im Begriff ist zurückzuerobieren, ein paar hundert Meter Strassengeschichte, durchsetzt von hüfthohem Unkraut. Es ist Samstag Abend im kleinen Westernstädtchen Oatman, das man nur über einen



veritablen Pass erreicht - nichts zum Kurvenwetzen, dafür hat's zu viele Bitumenflickstellen. Dort hätten eigentlich die Esel Vortritt,

doch wir haben keine gesehen. Dafür im Saloon einen Souvenir-ladenbesitzer, der gemäss eigenen Angaben auch noch Pfarrer und Revolvermann im Ort ist. Und Fast Fanny mit dem Rüschenkleid. Perfektes Rollenspiel oder echter Lebensstil? Wahrscheinlich etwas zwischendurch. Wirklich nur Attrappe ist jedenfalls die antike Zapfsäule. Dabei hätten wir dringend Most gebraucht! Über den gigantischen

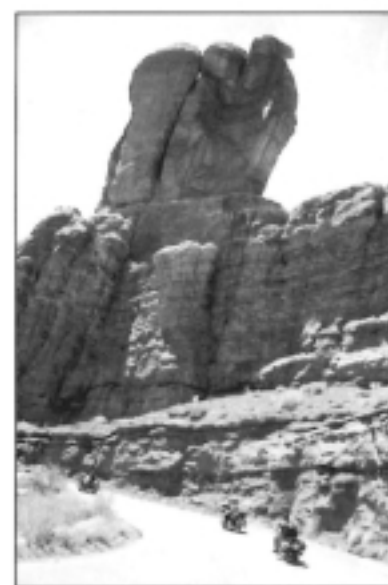


Hoover-Staudamm erreichen wir Nevada. Dort heisst es: Helm auf - ausgerechnet jetzt, wo's immer heisser wird. Las Vegas empfängt uns mit ungefähr 40 Grad Schatten, sogar die riesigen Casino/Hotelpaläste scheinen in der gleissenden Sonne vor sich hin zu dösen. Erst mit schwindendem Tageslicht beginnt sich der Zauber dieser einzigartigen Stadt auszubreiten, locken grossartige Showdarbietungen und Tausende von Effektbeleuchtungen die Spielernaturen in die Glücksfabriken. Reihenweise klimpern die einarmigen Banditen, dazwischen zocken die Profis an Roulette-, Black Jack- und Pokertischen. Heute muss er kommen, der grosse Gewinn - mit jedem Gratisdrink wächst diese Gewissheit. Irma hat Glück und weiss kaum wohin mit den 1000 Fünfundcent-Münzen, die der Automat mit Getöse ausspuckt. Daraufhin gehen wir essen: ein riesiges Steak mit allem Drum und Ran für etwas über vier Dollar! Noch eine Tagesfahrt, dann taucht aus der Dunstglocke das endlose Strassen- und Häusermeer von Los Angeles auf. Venice Beach - weiter nach Westen geht's nicht



Schweizer Biker auf der Suche nach dem Kick auf der Route 66

mehr, wir haben die Pazifikküste erreicht. Höchste Zeit für einen Service an unseren Maschinen. Verrusste Kerzen, lockere Ketten, verstellte Vergaser, schwergängige Lager - die Jungs bei Bartel's Harley-Davidson haben alle Hände voll zu tun. Währenddessen mischen wir uns an der Strandpromenade unter Muskelmännern, Möchtegern-Filmstars und trendiges Volk, durchstöbern die Einkaufsmeile von Santa Monica nach Schnäppchen und Raritäten oder setzen uns in den Universal Studios von Hollywood echtem amerikanischen Spektakel aus. Wir sind am Ziel, nach rund 7000 erlebnisreichen Kilometern kreuz und quer durch den Wilden Westen. Doch war nicht eher der Weg unser Ziel?



Im Arches National Park



In der Westernbar von Oatman geht die Post ab.

Tips zum Trip

Anreise: SwissCargo transportiert Motorräder samt Gepäck für ca. 3000 Franken von Zürich nach Chicago und von Los Angeles zurück. Personentickets sind (z.B. via London mit British Airways) ab ca. 1200 Franken erhältlich.

Versicherung: Schweizer Motorfahrzeugversicherungen sind in den USA nicht gültig.

Deshalb muss unbedingt eine temporäre Haftpflicht und Kasko gelöst werden. Preis ab 460 Franken für 1 Monat.

Helmpflicht: In Nevada und Kalifornien herrscht strikte Helmpflicht. In Illinois, Wisconsin, Minnesota, South Dakota, Wyoming, Utah, Colorado und Arizona muss kein Helm aufgesetzt, wohl aber eine Schutzbrille getragen werden. Das gilt auch für die Nacht.

Unterkunft: Relativ preisgünstig und problemlos zu reservieren sind «Motel 6». In und um Sturgis sind Hotelreservierungen während der Bikeweek Monate im voraus unumgänglich. Empfehlenswerter ist dort Camping.

Klima: Im August warmes bis heisses Sommerwetter. Im Hochland von Wyoming und Utah (bis 3000 m ü. M.) kann es dennoch recht kalt werden. Gewitter sind jederzeit möglich.

Geld: Mit Kreditkarte und Reisechecks in US-Dollar kann fast überall und alles bezahlt werden. Es werden keine EC-Karten, Eurocheques oder Postcheques angenommen!

Sturgis '98: von Montag, 3. bis Sonntag, 9. August 1998. Die Harley Owners Group organisiert einen Konvoi, Abfahrt ab Milwaukee am Samstag, den 1. August. Wer kann, sollte das nicht verpassen.

GIGER & PARTNER AG
ASSET MANAGEMENTVERMÖGENSVERWALTUNG MIT
PRIVATBANK-QUALITÄT

sehr privat + persönlich

G & P

Dufourstr. 123 CH-9000 St.Gallen

Telefon 071-278 78 10 Fax 071-278 78 12

Winevalley Chapter

(Anita Haag) Die Frühlingsausstellung bei Gerold Vogel hatte diesmal eine ganz spezielle Note. Sauber aufgereiht vor dem grossen Schaufenster standen vier mit Namen angeschriebene Maschinen nicht mehr zum Verkauf, sondern nur noch zum Anschauen. Die Harleys gehörten nämlich bereits Mary-Louisa, Renate, Nadine und mir. Natürlich war dieser Ort dann ein ganz besonderer Anziehungspunkt für uns während der ganzen Ausstellung. Das Wetter war ja wieder sehr gut und wir mussten uns mächtig ins Zeug legen um dem Kundenstrom im Laden und an der Getränke- und Würstli-Front gerecht zu werden.

Anlässlich der Frühlingsausfahrt wurden dann diese Töffs gleich eingeweiht. Wir fuhren durch das Neckertal, über den Hemberg und Ricken an den Obersee und machten eine ausgiebige Mittagspause im Starways. Erwiesenermassen gibt es da die besten Hamburger diesseits des Atlantiks. Der Wettbewerb mit den vielen verfremdeten Star- und Prominentengesichtern sorgte für mächtig Spannung und Diskussion während des Essens. Diese währte auch noch beim Zvierli im Hirschen an, wo die Organisatoren mit Schrecken feststellten, dass die Lösungen noch in Jona auf dem Nebentisch lagen. Sollten wir jetzt einen Gewinner bestimmen? Nein, es geht doch noch etwas eleganter. Für das ist ein Handy praktisch. Der Kellner im Starways hat sich auf die Suche nach den Wettbewerbsbogen gemacht und uns dann telefonisch die Gewinner durchgegeben. Ausgezeichneter Service.

Zum ersten Mal führte Harley of Zug zusammen mit dem MC Cheyenne einen Ladies Ride durch. Da wir erst am Sonntag zur Arbeit beim Love Ride antraten mussten, war der Samstag für uns frei zum Mitmachen. Nach der Ankunft wurden die Ladies von den Herren der Schöpfung getrennt, und wir machten uns separat auf die Ausfahrt. In der Mitte trafen wir uns alle wieder zum Apéro und fuhren dann wieder getrennt zurück nach Zug.

Die Ausfahrt war ausgezeichnet organisiert und wir lernten eine wunderschöne Strecke entlang des Vierwaldstättersees kennen. Eine Festwirtschaft auf dem Platz in Zug verköstigte uns dann aufs Beste. Einzig ein Rambo von der Aufpassermannschaft hat die Festfreude etwas getrübt. Eigentlich brauchen die H.O.G. und die Ladies sowieso keine Aufpasser, aber die Organisatoren waren sich wahrscheinlich ein so friedliches Zusammensein nicht gewohnt.

Der Love Ride am nächsten Morgen verpflichtete uns dann zum pünktlichen Erscheinen vor 07.00 Uhr. Diesmal mussten wir uns mit dem ineffizienten T-Shirt und Kappifassen der schwerfälligen Organisation auseinandersetzen. Soviel Misstrauen gegenüber freiwilligen Helfern, die schon zum dritten und vierten



Neue Helmmodelle der Saison 97

Mal mithelfen, habe ich noch selten erlebt. Na, ja. Dafür haben wir nachher einen Rekordaufmarsch an Harleys, Fremdmotorrädern und Autos bewilligt. Die zugewiesenen Parkplätze drohten aus allen Nähten zu platzen, und wir alle von der fast aufs



Doppelte verstärkten Parkmannschaft mussten ganz schön ran. Zur Ausfahrt wurden die Teilnehmer wieder in Gruppen mit je einem Polizisten an der Spitze



Die ersten Sonnenstrahlen der Saison lockten das Winevalley Chapter zum Starways.

aufgeteilt. Die erste Gruppe kam nach einer Stunde schon wieder auf den Platz, da war die letzte Gruppe noch nicht einmal abgefahren. Nichts mit ruhigem Mittagessen für die Helfer. Dafür hat sich das neue Konzept mit der Einfahrt auf der einen und der Ausfahrt auf der anderen Seite des Flugplatzes bestens bewährt. Es kam nicht mehr zu den befürchteten Staus durch Gegenverkehr bei der Kasse. Die Ausfahrt war zwar zum Teil mit Wartezeiten zu verdienen. Etwa 7'000 Töffs, ungezählte Autos und 12'000 Zuschauer trugen zum ausgezeichneten finanziellen Ergebnis von ca. Sfr. 200'000 bei. Wir waren froh, dass wir abends nicht mehr die schweren Absperungen beiseite räumen mussten. Die Organisation hatte eine separate Helfermannschaft versprochen.

(Marcel Tubetti) Nicht nur die Harley-Heinis sind von Ihrem Hobby angefressen. Ein Arbeitskollege schwärmt von seinem Hobby, eben dem Skaten. Drachenfliegen hört sich ein wenig bieder an, aber englisch genannt ist das ein Superhobby. Im Drachen Magazin sieht man, das Hobby ist nicht nur für Kinder. So sind wir denn der Einladung des Aargauer Klubs am 11. Mai gefolgt. Nach kurzer Einführung sah man hier und da recht schöne Figuren am Himmel. Die einen verhedderten die Leine mit anderen Drachen, und Harry kämpfte mit der Matratze gegen eine Böe. Als dann der Wind nachliess, machte es für uns Ungeübte nicht

mal den Pokal geholt. Das nächste Mal, 1998 ist das entscheidende Jahr. Wer immer von unseren zwei Chapters die meisten Teilnehmer stellt, darf den Pokal für immer nach Hause nehmen.

mehr so viel Spass. Wir zog unser Hobby vor und fuhren gemächlich nach Hause.



Die Spring-Rally vom Sun Hill Chapter fand dieses Jahr bei schönstem Wetter statt. Leider... Das hiess nämlich, dass das Northwest Chapter aus Basel ungeahnter Stärke anbraute und uns den Pokal für das grösste teilnehmende Chapter streitig machte. Wir haben jetzt je zwei



Marcel liess sich sehr gerne instruieren.

Mal den Pokal geholt. Das nächste Mal, 1998 ist das entscheidende Jahr. Wer immer von unseren zwei Chapters die meisten Teilnehmer stellt, darf den Pokal für immer nach Hause nehmen.

Das soll ein Ansporn für alle Winevalley Mitglieder sein, beim nächsten Mal vollzählig dabei zu sein. Abgesehen davon, macht natürlich die Spring-Rally grossen Spass. Auch schwächere Fahrer und Fahrerinnen haben kein Problem, die einfache Strecke in kurzen Etappen abzufahren und die lustigen Aufgaben an den Posten zu lösen. Die Zeit spielt ja keine Rolle. Der Auftakt in der Hand in Neftenbach war gleich mit Nageleinschlagen verbunden, am nächsten Posten kam eine Mohrenkopfwurfmaschine zum Zuge, dann noch einige Geschicklichkeitsaufgaben und es blieb noch Zeit, einige Porträtaufnahmen von Töff und FahrerInnen zu schiessen. Mittagessen auch im Starways, diesmal bei strahlender Sonne draussen auf der Terrasse. Es fiel dieses Jahr speziell auf, dass praktisch bei allen Veranstaltungen Wirtschaften berücksichtigt wurden, die auch in der Chapterzeitung inserieren.

Über die H.O.G. Rally in Birmmörz könnt Ihr an anderer Stelle in der Chapterzeitung lesen.

Am 14. Juni war es soweit. Die Vorbereitungen liefen schon seit Wochen auf Hochtouren. Mary-Louisa hat Ballons organisiert und Tüllschleifen für die Motorräder hergestellt. Der geheime Treffpunkt bei Gerold war vereinbart und die Maschinen auf Hochglanz poliert. Ja, ja wenn der Bruno heiratet... da weinen die Engel. Glücklicherweise schonte es ein Weilchen als Bruno und sein Hanni aus der Kapelle kamen und so konnten sie

den festlichen Anläß trocken abschreiten und die Gratulationen des Chapters entgegennehmen. Wir haben dann den Bus mit der Festgesellschaft zum Restaurant eskortiert und wurden daselbst aufs Beste bewirtet. Ein zufällig hereinkommender Männerchor sorgte für richtige Hochstimmung, sodass wir draussen den Regen, Regen sein lassen konnten. In China bedeutet viel Regen während der Hochzeit viel Glück für das ganze Leben. Also an dem sollte es Bruno und Hanni wirklich nicht fehlen. Peter und Julia haben



Bruno und Hanni

schon im Januar in China geheiratet, da konnten wir leider nicht dabei sein.

Ende Juni war der Besuch des Vienna Chapters bei uns angesagt. Der Regen strömte, und warm wollte es dieses Jahr auch nicht werden. Wir hatten uns am Freitagnachmittag zum Abholen des Chapters an der österreichischen Grenze verabredet. Wegen des miesen Wetters war ein Teil der Gäste durchgefahren und schon in Weinfelden angekommen, bis wir uns um 15.30 auf die Räder nach Feldkirch machten. Pünktlich auf die Minute, hörte der Regen auf und kam auch das ganze Wochenende nicht mehr wieder. Unsere Chapterausfahrt fand bei strahlender Sonne statt und die abendliche Grillparty war ein voller Erfolg. Der Sonnenbeck hat sich mit seinem Dessertbuffet wieder einmal selbst übertroffen. Ein ausführlicher Bericht über das Wochenende von unserem Auslandskorrespondenten steht an anderer Stelle in dieser Ausgabe.

Das nächste Wochenende war für das Harley-Treffen in Davos reserviert. Wir hatten sogar unseren Chapter-Höck nach Davos verlegt. So ein kaltes, nasses Wochenende kann sich nur ein krankes Hirn ausdenken. Nebelverhangene Berge, tiefe Dächer und gerade noch 4° waren schuld daran, dass sich nur ein kleines unverdrossenes Häufchen Winevalley Mitglieder am lodernen Cheminée Feuer zum Apéro im Hotel traf. Immer noch besser, als die paar Zeltler, denen das Wasser einfach durchs Zelt rann. Die Organisatoren stellten eine Reithalbedeckten Zeltplatz zur Verfügung, aber einige hatten die Nase und die Schuhe schon viel zu voll und reisten vorzeitig nach Hause. Es kann nur besser wer-



Diese nasse und schlüpfrige Strasse wurde Angis Kupplungsgriff zum Verhängnis.

den, und wir freuen uns auf die Zweitaufgabe im nächsten Sommer.



Während der Grillparty bei Frankfurt kam endlich die Sonne.

Einmal muss ja das Wetter sommerlich werden. Reicht es wohl zu unserem Gegenbesuch beim Mainhattan Chapter in Frankfurt? Beim Hinweg war es noch nicht so weit. Auch zum Nachessen zusammen mit dem First Free Chapter Hamburg und unseren Kollegen von Frankfurt fuhren wir im Taxi. Nur Mary-Louisa und Röbi, die erst später abfahren konnten, kamen tropfnass und durchfroren im Restaurant an. Eigentlich waren wir dann im Hotel alle rechtschaffen müde. Aber etwas durften wir uns nicht entgehen lassen. Wir sassen alle gespannt in der Hotelhalle und starrten gebannt auf die schummrig beleuchtete Treppe. Da... endlich... eine leichte Gestalt schwebte die geschwungene Showtreppe herunter und schwenkte einen Mainhattan Bierkrug. Es war Iris, die an dieser Modenschau professionell ein Baumwollnachthemd von Harley-Davidson präsentierte.

Dafür regnete es am Samstagmorgen immer noch. Wir beschlossen das Frühstück im trockenen Hotel einzunehmen und dann auf das Rallygelände hinaufzufahren und zu kraxeln. Ein Militärzelt stand zum Schutz vor der Unbill der Witterung bereit und musste auch gleich als Versammlungsraum dienen. Die Ausfahrt wurde auf unbestimmt verschoben, da beschlossen wir, zum Tennis-Center von Jürg Schwarz zu fahren und uns dort sportlich zu betätigen. Einzig Harry und Angie mussten zum Händler nach Frankfurt, um ein kaputt gegangenes Töffteil zu ersetzen. Während Squash, Tennis und Tischfussball im trockenen stattfand, lud der Himmel draussen noch einmal alles ab, was er zu bieten hatte. Zwischen den Schauern putzten wir locker unsere Maschinen, und Mary-Louisa liess sich von Bettina die Stirnfransen schneiden. Später am Nachmittag liess sich dann endlich die Sonne blicken. Auch abends zur Grillparty schonte es, und wir verbrachten eine stimmungsvolle Nacht mit Vollmond und zauberhafter Stimmung auf dem Gelände bei Spanferkel und Salaten. Die musikalischen Darbietungen liessen nichts an Aktualität und Musikalität zu wünschen übrig. Nach verschiedenen Proben des Könnens einzelner Barden von der Waterkant und vom Main, war Mary-Louisas Version von „Herzlein, du sollst nicht traurig sein“ als absoluter Höhepunkt zu werten. Die Rückkehr ins Hotel war nicht mehr allen genau präsent. Dafür schien am Sonntagmorgen die Sonne, und wir beschlossen, so schnell wie möglich so weit wie möglich trocken

Viele wollten es sehen, nur wenige war es vergönnt: das Nachthemd von Iris.



MOTORRÄDER



ZUBEHÖR



BEKLEIDUNG



GEROLD VOGEL AG
MOTO-FASCINATION®-SHOW

Beim Sportzentrum • Telefon 071/622 33 80
8570 Weinfelden <http://www.motorcycles.ch>

SPONSORING DEALER



WINEVALLEY CHAPTER
SEIT 1992

RIESEN - AUSWAHL

Richtung nach Hause zu fahren. Das gelang uns auch - bis auf ein heftiges Gewitter unterwegs. Einzig kurz vor der Grenze bei Singen, war die Landschaft merkwürdig weiss, wie im Winter. Kurz vor uns zog ein schweres Hagelwetter über das Land und zwang Mary-Louisa und Röbi eine halbe Stunde zu warten, da nicht mehr an ein Durchkommen gedacht werden konnte. Die Polizei hatte die dick vereisten Strassen gesperrt.

Endlich Sommer beim **Chapter-Picknick** im Rheintal. Das Moonstone Chapter organisierte eine super Hütte mit Grill und Kühlschrank. Ein speziell präpariertes Töffli mit Seitenwagen bot bei einem Geschicklichkeitsparcours eine ganz spezielle Herausforderung.

Obervellach, Fjordtour und Kristiansand haben separate Berichte.

(Marcel Tubetti) Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen dachte noch niemand an das Einstellen seiner Harley über den Winter. Doch das Datum für die **Herbstausfahrt** war genial gewählt, denn das folgende Wochenende glänzte mit Regen und frischen 13 Grad. Robert, der Appenzeller, zeigte uns seinen Kanton und führte 20 Harleys über verkehrsarme Strässchen, durch Wälder, über Hügel mit wunderbarer Aussicht und durch kühle Tobel im Appenzellerland. Mary-Louisa sorgte dafür, dass wir beim Mittagessen alle an einem langen Tisch essen konnten. Die Aussicht über das Rheintal von der Terrasse des Restaurants war spektakulär. Am Anfang ging es recht zügig durch die Ortschaften. Nach einer Intervention meinerseits fuhren dann auch die hintersten in der Kolonne mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit. Allerdings war mein Hin-

weis als allgemeine Anweisung verstanden worden, und wir fuhren dann auch ausserhalb der Ortschaften mit gedrosseltem Tempo, was dann auch einige ein wenig nervte. Das feine Mittagessen und vor allem die Aussicht auf das Dessert in Wil hat uns das Schleichen vergessen lassen. Werni und Elsbeth, die vom Tessin zu uns nach Wil gestossen waren wollten sich die Feinschmecker-Glace nicht entgehen lassen. Mit der Gewissheit, im Frühling wieder dabei zu sein, fuhren die V2s mit ihren Besatzungen in alle Richtungen wieder nach Hause.

Der **Chlaushöck** fand diesmal beim Sonnenbeck statt. Ich freute mich schon lange darauf, da wir in der Backstube der Bäckerei selber Grittbänzen herstellen durften. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Von konventionell über phantasievoll bis hin zum nicht-jugendfreien Bän-

zen, war alles zu sehen. Der heisse Schinken im Brotteig, die Salate und das Dessertbuffet konnten sich mit den Besten messen. Rundum satt war es Zeit für den Besuch des Samichlaus mitsamt Esel. Wir konnten ihn noch knapp vom Verspeisen der herumliegenden Bänzen abhalten. Die Verse der Kinder werden auch immer frecher, aber der Samichlaus ist ja auch nicht von gestern, er hat jedenfalls nach Punkten gewonnen.

Im November riefen wir zur **Programm- und Wahlsitzung** auf, da Beat als Direktor und Anita als Lady of Harley Officer zurückgetreten waren. Durch Akklamation konnten wir Marcel als neuen Direktor bestätigen und einen erweiterten Vorstand wählen. Wir sind sicher, dass der neue Vorstand sein Amt mit frischem Schwung und neuen Ideen angehen wird und freuen uns auf die kommende Saison.



Grüsse aus Frankfurt

Vienna Chapter meets

[Jaan Budinger] Es begann mit einem Gespräch zwischen unserem Vice Manfred und dem Präsi des Winevalley Chapter, Beat Haug, 1995 anlässlich der H.O.G. Rally in Castellon. Das Vienna Chapter wurde in die Schweiz nach Weinfelden eingeladen.

Die Terminplanung mußte wegen unserem bekanntermaßen immer übervollen Terminkalender schon sehr früh beginnen.

Nachdem der Termin feststand, gingen auch schon recht frühzeitig die ersten Teilnehmermeldungen ein. Wohl eher aus Neugier als aus reiner Lust, in den für Wiener Verhältnisse entlegenen Winkel zu fahren.

Der Termin rückte immer näher, und es wurde bis auf zwei Ausnahmen von allen ein ÖBB (Öster. Bundesbahn) Ticket Wien-Feldkirch-Wien bestellt. Ein kurzes Wochenende mit Fahrt Wien-Weinfelden und zurück und in der Schweiz am Samstag eine größere Tour wäre zuviel des Guten gewesen.

Also, am Donnerstag 21 Uhr Verladen der 18 HDs; um ca. 23 Uhr ging dann die Post ab gen Westen. Die vorhandenen Ess- und Trinkvorräte hätten für eine Fahrt mit dem Transibienexpress bis nach Wladiwostok ausgereicht. Aber zum Schlafen kamen wir auch noch und somit einigermaßen munter um 7.30 am Freitagmorgen in Feldkirch an. Das Entladen von der Bahn dauerte nur einige Minuten, und auf ging's zum Kaffee beim Dealer Geisinger.

Nach etwas Öl und Kaffee auffüllen ging die Fahrt in Richtung Bregenz, da wir noch einen



Das Vienna und Winevalley Chapter vor der Ausfahrt bei Gerold Vogel.

Trip zum Zeppelin-Museum in Friedrichshafen geplant hatten. Langsam verdunkelte sich der Himmel immer mehr, es begann zu tröpfeln (für einige war es schon Regen!).

In Bregenz bei einem netten Wirt wurde dann die direkte Weiterfahrt nach Weinfelden beschlossen. Geplant war eigentlich ein Zusammentreffen mit dem Winevalley Chapter um 17 Uhr an der Grenze in Lustenau.

Die der Abfahrt vorausgehende Regengewandlungsprozedur war bei einigen wieder filmreif. Besonders ist dabei Hans (Schalling), ganz in türkis gewandet, aufgefallen.

Die Fahrt im Regen in zwei Gruppen ist nicht besonders erwähnenswert - außer daß es durch elektrisch bedingte Zwangspausen zu der zweiten Gruppe kam und diese alle 10 km von einer wasserscheuen Superzündung zu einer erneuten Zigarettenpause animiert wurde. Um 15 Uhr in Weinfelden angekommen, war

das Hotel schnell gefunden. Ein kühles Helles, eine warme Dusche und etwas an der Matratze hängen. Frisch und munter erwarteten wir unsere Gastgeber im Hotelrestaurant.

Bevor diese um 19 Uhr eintrafen, gab es erst noch eine Begrüßung unserer Langstreckenfahrer Manfred und Alkober, die etwas geschlaucht waren aber ohne Regen durchfahren konnten.

Wer meint, der 1. Kontakt mit den Schweizer Freunden wäre gemäß dem allgemeine Klischee abgelaufen - „Die sind eher ein etwas zurückhaltendes, langsames Bergvölkchen“, sollte sich täuschen. Es gab keinen Unterschied zu den als sehr lustig bekannten rheinischen Frohnaturen festzustellen. Besonders hervorzuheben ist **Mary-Luisa**, die in jedem Kabarett ihre Frau (Mann) stehen würde. So ging es in lustiger Stimmung zu Fuß durch die Weinfelder Altstadt zum geplanten Abendessen.

Als dann noch ein Alpenbiker mit einem alten Schweizer Stahlhelm mit riesigen Adler obenauf durch die Gassen donnerte und Mary-Luisa sagte: „Das ist Röbi, mein Gestörter“, war die Stimmung auf einem vorläufigen Höhepunkt angelangt. Das Restaurant „Eigenhof“ befindet sich in einem wunderschönen alten Fachwerkhaus aus dem 17. Jahrhundert. In gemütlicher Atmosphäre wurden wir vom Director Beat begrüßt, das anschließende Essen in geselliger Runde war von bekannter Schweizer Extraklasse. Da die anwesenden Winevalley Chaptermitglieder Anita, Marcel (oder Marcello), Beat, Markus, Bruno, der Dealer Gerold mit Gattin Lydia, und und ...geschickt auf die zentralen Tische aufgeteilt waren, entstanden interessante Unterhaltungen.

Trotz der teilweise sehr unterschiedlichen Mundarten konnten wir feststellen, daß wir die gleiche Sprache sprechen. Markus, der Harley fahrende Zuckerbäcker (mit Ehefrau aus der Steiermark !!) ließ noch eine Geburtstagsrunde servieren und wir ihn dafür hochleben.



Auf dem Weg zum Nachtessen in der Weinfelder Altstadt



Besuch am Rheinfall



Abschied in Appenzel

Winevalley Chapter

Der geplante Programmbeginn am nächsten Tag um 9 Uhr veranlaßte uns dann auch, den schönen Abend zu gesitteter Zeit zu beenden. Um auch vor der Schweizer Pünktlichkeit bestehen zu können, holte ich mir vom Präsi das OK zu einem Sammelweckruf an alle über die Hotelrezeption. Mir machte das frühe Wecken nichts mehr aus, da ich schon seit 5 (i.W.Fünf) Uhr alle ¼ Stunde auf die unüberhörbaren Weinfelder Kirchenglocken wartete.

Einigen war es aber doch zu früh mit dem Weckservice.

Samstag 9 Uhr: Abfahrt zum Sponsoring Dealer Gerold zu Kaffee und Gipfeli (Kipferln). Der Dealer, der das Beiwort sponsoring auch verdient, mit einem schönen Laden und einer gut ausgestatteten Werkstatt, erwartete uns auch schon. Eine kurze Vorstellung seines Geschäfts und dann die Überraschung: Ein rasender Bäckerbote (Markus) auf seiner HD mit einem großen Korb auf dem Rücken brachte frische Gipfeli.

Nachdem einige unserer „Rentnergang“ ihren Kaufrausch mit Stars und Stripes-Jacken befriedigt hatten, und mit einer guten Einweisung des Tourenführers Marcello in die Winevalley Konvoiregeln ging die Tour bei strahlender Sonne los.

Diese gekonnt zusammengestellte Ausfahrt führte fast nur über Straßen, wie man sie sich als Biker nicht besser wünschen kann. 35 HDs fuhren in zügigem Tempo durch eine abwechslungsreiche Gegend. Für jeden war etwas dabei. Ob Landstraßen, Serpentinauf und bergab, malerische Ortschaften mit freundlich winkenden Menschen oder kühle Waldwege. So

gar ein kurzes Stück Schotterweg war dabei. Die Strecke führte mehrmals über Schweizer/deutsche Grenzübergänge, so daß auch einige Schweizer Landsleute nicht mehr wußten, „sind wir jetzt in der Schweiz oder in Deutschland?“

Da ich mit dem Gespann als Vorletzter fuhr, hinter mir der Präsi Beat mit riesiger HD-Flagge, konnte ich alle Fahrkünster vor mir genau beobachten. Durch das rotierende Absperrsystem (Kreuzungen sichern) reihten sich nach jeder Kreuzung immer andere Fahrer vor mir ein. Hinter der roten E-Glide mit Fahrer Robert vom Winevalley Chapter durch enge Serpentinaugen zu fahren und zu sehen wie er das Gerät in die Kurven legt, war eine Augenweide.

Wer einen Ausfahrten-Koller wegen der Fahrdisziplin und der Eintönigkeit hat, sollte bei dem



Die Direktoren Franz und Beat bei Geschenketausch.

Winevalley Chapter mal mitfahren und daraus etwas lernen. Wir werden das rotierende Sicherungssystem auf jeden Fall übernehmen. Alles in allem für mich die beste geführte Ausfahrt seit langem.

Dass das Fahrtziel der Rheinfall in Laufen (Schaffhausen) war und auf der Rückfahrt noch ein Stop auf der Burg Hohenklingen bei Stein am Rhein mit Superpanoramablick eingelegt wurde,



Josef Binkert AG
CH-8304 Wallisellen
Grabenstrasse 1

Telefon: 01-830 19 55
Telefax: 01-830 71 85

Binkert

Fadal, das meistverkaufte Bearbeitungszentrum in Amerika.

Mit dieser Maschine fertigt auch Harley-Davidson Teile für Ihre Motorräder.

Profitieren Sie davon!

sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Am Abend Grillparty beim Präsidenten Paar Anita & Beat in Mettlen. Eigentlich sollte in den Chapterstatuten verankert werden, daß in jedem Vorstand eines Chapters mindestens ein solches Domizil zu Verfügung stehen muß.

Ein rustikales Bauerngebäude mit großem Dachboden und open air Areal. Das richtige für einen anständigen Umtrunk. Speis und Trank vom Feinsten, das exzellente Rindersteak durfte (mußte) sich jeder selbst abschneiden und auf dem Grill zwischenmedium, weil done bis Schuhsohle zubereiten. Eine Torte mit H.O.G. Adler von Markus rundete den kulinarischen Teil ab. Nachdem unser Präsi Franz unseren Vienna Chapter Wimpel für die Chapter Vitrine in Gerolds Laden überreicht hatte, gab es noch lange Gelegenheit, die anderen Winevalley Member näher kennenzulernen. Ein langer Tag ging zu Ende, und

der organisierte Taxidienst sorgte für unseren sicheren Rücktransport ins Hotel. War es der Alkoholeffekt oder die Müdigkeit?, auf jeden Fall hatten diesmal die Weinfelder Glocken erst gegen 8 Uhr eine Chance in mein Bewußtsein einzudringen.

Abfahrt 9 Uhr vom Hotel mit vollem Gepäck Richtung Hackborn in Claudias Rösli (Bikerkneipe) zum Bauernfrühstück. Apropos Gepäck, wer lange Reisen plant und eine Beratung über Packmethoden für einen kompletten Hausrat auf einer Sporty benötigt, sollte sich an unsere Waldis wenden. Sie hatte in der Hoteltiefgarage rund um ihr Gefährt ca. 10-15 m² mit Klamotten, Taschen und sonstigen Utensilien belegt. Als sie nach oben fuhr, war alles auf der Sporty oder an ihr hängend verstaubt.

Ausgehungert stürzten wir uns auf das Frühstück bei Claudia, so daß der Nachschub einige Probleme bereitete. Aber es wurden

alle satt. So setzten wir uns etwas träge auf die Böcke und fuhren in Begleitung einiger Schweizer Freunde unter Rösli's Führung nach Appenzell. Ein schönes Örtchen, dem man eigentlich nicht ansieht, daß bezüglich der Gleichberechtigung (Wahlrecht für Frauen) die Zeit stehen geblieben ist. Die Preise und die Produkte für Touristen sind dagegen sehr zeitgemäss.

Weiterfahrt mit Winevalley Begleitung bis zur Grenze bei Feldkirch durch eine atemberaubende Landschaft. Grüne Bergwiesen vor Alpenpanorama, aber nicht von einer Kitschpostkarte sondern live auf der Harley. Das abschließende Shake-hands und Schulterklopfen in der Nähe der Grenze war von dem Wunsch nach weiteren Kontakten geprägt. Die kurze Fahrt über die Grenze Richtung Feldkirch wurde von der Erkenntnis begleitet, daß unsere Fahrdisziplin (Absperrungen) ohne Schweizer Hilfe noch nicht so recht funktioniert. Vielleicht hat auch Willy das mit dem Hochhalten der Finger noch nicht so richtig drauf. Außerdem fing es auch gleich wieder an zu

tröpfeln. Beim Einladen ging dann das Tröpfeln in einen anständigen Regenguß über, der uns keine Chance ließ, mit trockenen Klamotten in den Zug zu gelangen. Für Liebhaber der bekanntermaßen hervorragenden Schweizer Käsesorten noch einen Tip: Keinen Käse im Beiwagen transportieren, der Beiwagen ist erst nach längerer Dauerbelüftung wieder für Mitfahrer ohne Gasmasken benutzbar. Per Bahn, teilweise im Abteil schlafend, teilweise Bier-Rauch-laberd im Speisewagen, kamen wir um ca. 23 Uhr in Wien Westbahnhof an. Kurzes Busserl'n (nur mit den Mädels), und jeder brauste von dannen.

Fazit: Dank an das Winevalley Chapter für das bestens organisierte Wochenende und die freundschaftliche Begleitung. Es wird hoffentlich nicht die letzte Zusammenkunft gewesen sein.



Buddy, unser Korrespondent aus Wien.

Sfr 10.- oder DM 15.- in einen Umschlag stecken und wir senden Dir die Pin-Halter umgehend zu.

Inkl. Porto und Versand

Bezugsquelle

Chapter News
Beat Haug
Weinfelderstr. 12
CH-9517 Mettlen
SCHWEIZ

So lange Vorrat!

15 Pin-Halter mit Schrauben und passendem Imbus-Schlüssel.

Pin-Halter

Wer hat nicht schon einen schönen oder seltenen Pin verloren, weil die Steckhalterung nicht gehalten hat. Jeder hat den einen oder anderen schönen Pin, den er nicht an die Jacke steckt, weil er fürchtet, dass er ihn verliert.

Um das zu verhindern, gibt es die brachiale Gewalt. Man steckt den Pin an die Jacke und biegt dann den Dorn einfach um, oder man leimt den Stecker mit Araldit fest. In beiden Fällen kann der Pin nicht mehr, oder nur mit grosser Mühe, entfernt werden.



Gibt es eine Lösung?
Ja. anschrauben!!



Super Rally 97 Schweden

(Marcel Tubetti) Passend zur Superrally wählten die Organisatoren den Veranstaltungsort. Einen Freizeitpark in Form einer Westernanlage, am Pfingstweekende nur geöffnet für Tausende von Bikern und Bikerinnen mit ihren Harleys.

Da der Park speziell für die Superrally seine Pforten öffnete, war das Platzangebot dementsprechend. Der Platz war riesig und bot genügend Platz für alle. Es gab jedoch solche, die bauten ihre Hütte doch gleich vor dem Eingang eines Kollegen auf ZZZZ. Wie bei jedem Treffen, wenn man sich als erstes mal die Verkaufsstände vor. Als die mal abgeklappert waren, blieb noch die Möglichkeit sich in der wunderschönen Umgebung per Harley umzusehen. Wer doch vom Fahren genug von der Herfahrt hatte (und auf dem Nachhauseweg noch reichlich am Gasgriff drehen durfte), war zum Rummhocken verdammt. Doch Moment mal: Dieses Treffen findet doch auf einem Vergnügungspark statt.

Also rein ins Vergnügen! An der Mainstreet fühlte man sich bereits ein bisschen im alten Westen. Als ich dem Hufschmied einen Hufeisen abstellte, hatte ich den Eindruck, als wäre die Zeit stehen geblieben. Es sah so aus, als hätten die Amerikaner sich so um 1850 nach Schweden verirrt und die Schweden hätten die Stadt als Erinnerung nicht mehr verändert. Ein gereinigter Stall hätte wohl nicht die gleiche Atmosphäre verbreitet.

Die Glasbläserei war neueren Datums, und die Kunstwerke zeigten die Fähigkeiten der Schweden. Leider waren noch nicht alle Läden in Betrieb, doch man konnte ahnen, wie das etwa zu und her ging. Der Sheriff, der im Schaukelstuhl vor seinen Büro dem Treiben zuschaute, war bereits in die Jahre gekommen und

tollen Abgang. In seiner Euphorie erschoss ihn der Sheriff auch gleich.

Im Mexikanerstädtchen waren die Gebäude vorwiegend aus Stein gebaut. Das Bier war zwar dasselbe, doch der Wein und die Tacos gaben der Atmosphäre einen weiteren mexikanischen Touch. Bei einem Bier mit einem Statisten der Westernshow erfuhr ich von diesem Ereignis, das zweimal am Tag stattfand. Also nichts wie hin. Der Rückweg führte am Fluss vorbei, auf dem die Biker den Raddampfer in Beschlag nahmen. Mich störte nur, dass ein Dieselmotor das Schaufelrad mittels Hydraulikantrieb. Ein echter Dampftrieb wäre wohl zu teuer im Unterhalt. Die beiden holzschnitzenden Trapper wurden durch den «Gesang» des vorbeifahrenden Mississippi dampfers bei ihrer Tätigkeit unterbrochen. Zum angenehmen, wie ich sah. Eine Whiskyflasche flog durch die Luft, um die beiden zu stärken.

Ruhiger war es dann im Indianerdorf. Die waren wohl auf Jagd und liessen die Tippis verlassen zurück. Zu meinem Pech war nicht mal eine hübsche Squaw aufzufinden. Dann schauen wir uns eben die Western Show an. Was dazugehört, könnt ihr euch wohl vorstellen. Von der Tribüne sahen wir auf die staubige Strasse und die dazugehörige Kulisse. Alles war vorhanden: das Hotel mit der Bar, Pferdestall, Sheriffbüro, Wells Fargo Station, der Undertaker (Bestatter) und nicht zu vergessen Miss Kitti's Saloon. Das waren denn auch die Mitwirkenden in dieser Show. Die Lautstärke der Revolver schüsse und viel mehr der Gewehre war beeindruckend. Hätten wir nur diese Dinger im WK gehabt! Unsere grünen Pfüpf hatten nur halb so viel Spass gemacht. Bevor ich mich von der Westernstadt verabschiedete, vergass ich nicht, von der Westernpost aus meine Freunde per Ansichtskarte zu grüssen. All jenen, die ich vergass, rate ich: Bei einem Trip nach Schweden High Chaparral unbedingt besuchen. Ihr werdet es nicht bereuen. Ach ja, ihr fragt, wie die Superrally war. Schönes Wetter, viele Schweden-Chopper und, eben, Superrally.

See you at the Superrally 1998 in Balendijk-Lommel, Belgien! 29.-31. Mai und 1. Juni.

High Chaparral liegt im Süden von Schweden in der Nähe von Hillerstorp. Öffnungszeiten: 31. Mai - 24. August, täglich von 10 - 18 Uhr.

29.5.-1.6.98
Super-Rally Belgien



LYS JEANS UND CHOPPERWEAR WESTERNWEAR

Jacken + Jeans Kevlar
Grössen XS-XXL

Chaps (Tschäps) 1A Leder
Grössen XS-XXL
Fr. - 289.-

Stiefel + Boots
Grössen 36-46
auch für hohen Rist
Fr. 139.- Fr. 159.-

Lederjacken
Grössen XS-XXL
Fr. 298.- Fr. 598.-

LYS JEANS U. CHOPPERWEAR
Zürichstrasse 9
8610 Uster
Tel./Fax 01-940 23 35

4. L.o.H. Rally

[Lydia Vogel] An unserem Stammtisch im Rest. Bären in Turbenthal beschlossen wir spontan, dass wir sieben Harley-Fahrerinnen an die 4. Ladies of Harley Rally nach Dinkelsbühl fahren werden.

Am Freitag, dem 12. September starteten wir pünktlich bei strahlendem Wetter beim Grenzübergang in Tägerwil. Mit der Fähre ging es nach Meersburg Richtung Schwabenland. Wir mieden soweit möglich alle dicht befahrenen Strassen, so dass wir die wunderschöne Landschaft auch geniessen konnten. Nach 100 km Stopp erreichten wir um 19 Uhr das Rally-Gelände: die «Hammersmühle» in Dinkelsbühl. Als erste lernten wir Mary (Marita Mölder), die Festorganisatorin kennen. Nach der Begrüssung und ersten Informationen über den Ablauf der nächsten zwei Tage begaben wir uns zum Landgasthof Rössle und bezogen unsere Zimmer.

Nachdem wir uns frisch und hübsch gemacht hatten, mischten wir uns unter die gut 150-200 Ladies of Harley. Bei heisser Musik, feinem Essen, Quatschen und ... einem Men Strip um Mitternacht (mit einem schönen, echt schwarzen Muskel-Typ) waren wir alle auf Hochtouren.

Irgendwann machen wir uns auf den Heimweg. Leider hatte es angefangen zu regnen.



Erika Koller, Karin Frei, Monika Knobel, Iris Förs, Margit Volk, Lydia Vogel und Karin Wolf

Nein, das durfte nicht wahr sein! Wir alle hatten unsere Lederkleider und Stiefel auf die Terrasse gehängt, zum Auslüften.... Den Rest der Nacht verbrachten wir mit Suchen von warmen Heizungen, Kleider föhnen und Stiefel alle 10 Minuten mit Zeitungen frisch stopfen.

Am Samstagmorgen ging es schon um 9.30 Uhr los. Mit 150 Maschinen nach Rottenburg ob der Tauber.

EMPFANG IM RATHAUS

Für ein spektakuläres Aufstellen aller Motorräder auf einer abfallenden Kiesstrasse für das Gruppenfoto (im Hintergrund musste die historische Altstadt sein), sorgte Mary; einige Motorräder rutschten von alleine retour!

Pünktlich um 13 Uhr wurden wir vom Oberbürgermeister im Rathaus herzlich empfangen. Leider regnete es immer wieder, erst gegen 17 Uhr hörte es auf. So hatten wir auch genügend Zeit zum «Lädelä» und die wunderschöne Altstadt anzusehen, bevor wir uns wieder auf den Rückweg machten.

Am Samstagabend spielte in der Hammersmühle eine Liveband zum Tanz auf. Auch wurde eine grosse Tombola mit super Preisen organisiert. Dazu gehörten auch diverse Spiele. Wir unterhielten uns mit verschiedenen Rallybesucherinnen über Harleys und den Rest der Welt. Auch begegneten uns die Ladies vom Mainhatten-Chapter aus Frankfurt und Frauen vom Niederbayern

Chapter, die wir bald zur gemeinsamen Ausfahrt im Oktober treffen sollten.

Wir lachten unheimlich viel, tanzten und amüsierten uns prächtig ohne Männer, von denen zwar ein paar herumlungerten, die aber nicht weiter störten. Dann gab es noch einige Preise: z.B.: für die weiteste Anfahrt; eine Französin gewann mit 770 km. Oder die älteste Bikerin mit 57 Jahren bekam auch einen tollen Preis. Zum Schluss dankte Mary allen Teilnehmerinnen für den reibungslosen Ablauf des Treffs.

Nachdem wir uns von den vielen Ladies of Harley verabschiedet hatten, natürlich mit dem Versprechen, uns bald wieder zu treffen, machten wir uns am Sonntagmorgen direkt vom Hotel aus auf den Heimweg. Wir legten einen Stopp im schönen, historischen Dinkelsbühl ein und genossen einen Espresso in der Gartenwirtschaft. Wir hielten uns an die von Karin Wolf ausgearbeitete Tour über die Schwäbische Alb und den Linzgau und erreichten nach mehreren Halten wohl-

behalten und in bester Laune Konstanz-Kreuzlingen.

Alles in allem 3 tolle Tage, sodass wir beschlossen im nächsten Jahr wieder dabei zu sein, entweder an der LORELEY oder in FREIBURG IM BREISGAU am letzten Wochenende im August 1998.

Apropos «Ladies of Motorcycle»: Als wir alle Harleys auf der Fähre geparkt hatten, hielt ein nicht eben kleiner Mercedes neben uns, ein Mann mit lässiger Sonnenbrille streckte den Kopf heraus und fragte, so dass es alle hören konnten:

Habt ihr etwas gegen Männer?

Karin Frei antwortete wie aus einer Pistole geschossen und mit wütendem Blick:

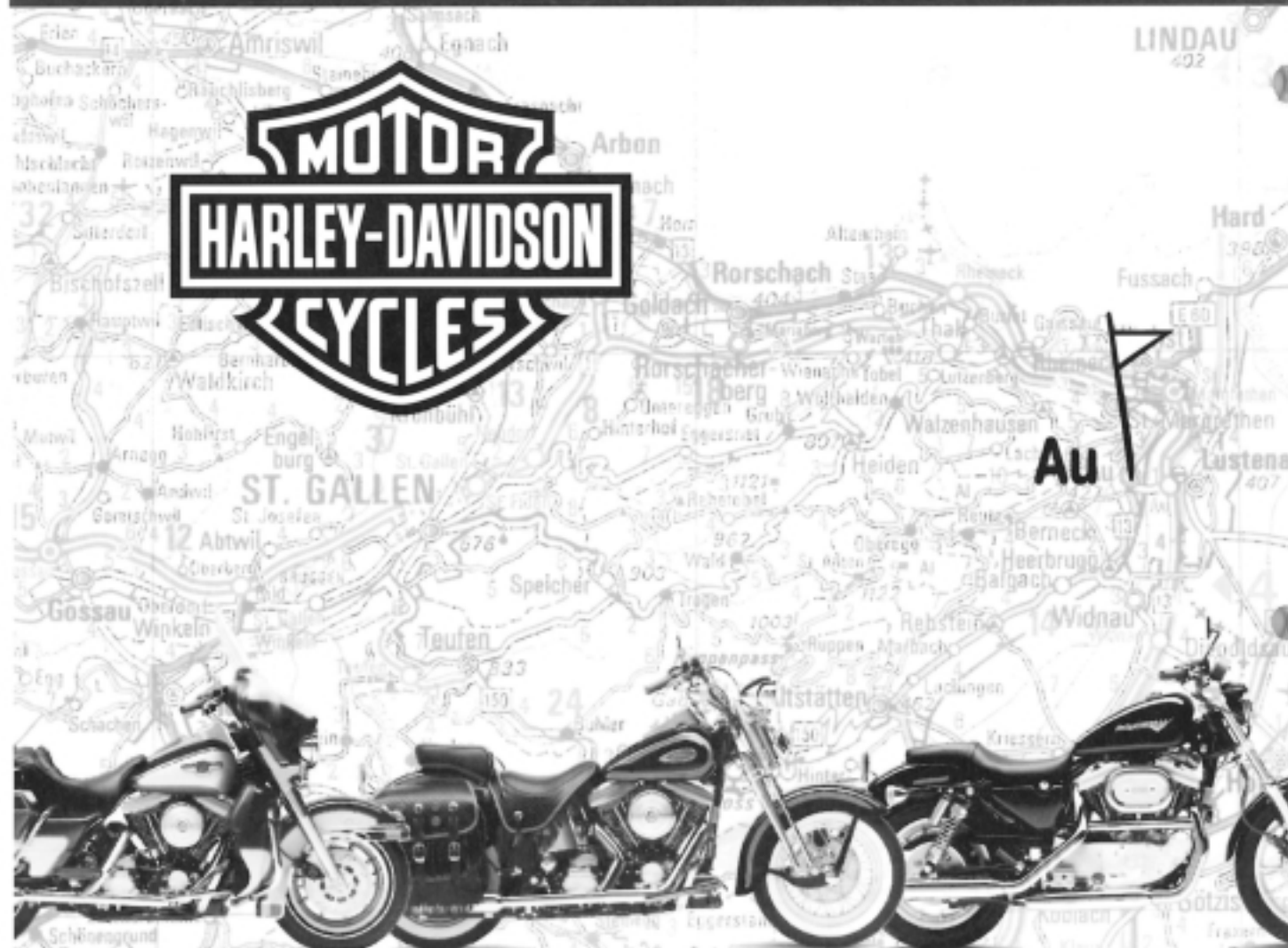
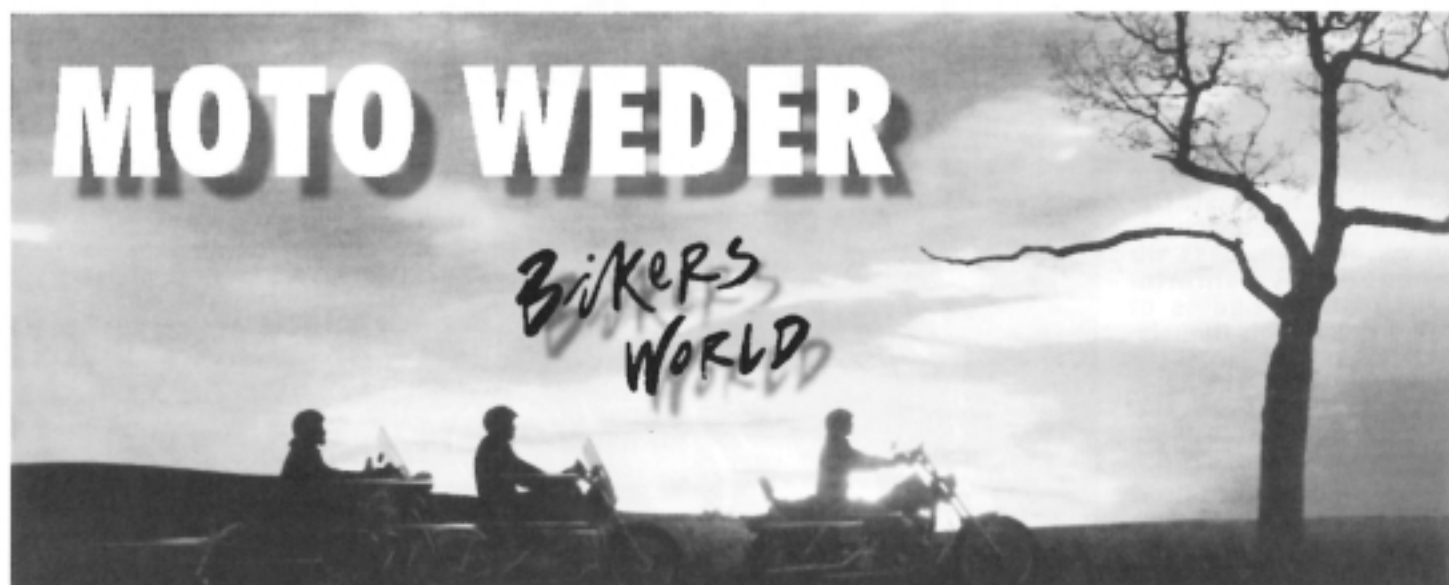
Bis jetzt noch nicht!

Daraufhin schloss er die Scheibe schnell wieder...



MOTO WEDER

Bikers
World



MOTO WEDER

MOTORRÄDER • BEKLEIDUNG • ZUBEHÖR

Bikers
World

DESIGNER STORE
BEKLEIDUNGEN

BREITREIFENKITS
UMBAUTEN NACH
IHREN WÜNSCHEN

HAUPTSTRASSE 144 • CH-9434 AU • TEL. 071-747 54 40 • FAX 071-747 54 41

Moonstone Chapter

[Heinz Rauch] Dank guten Beziehungen unseres L.O.H.-Mitglieds Helga Wieser zum Veranstalter Ölfiter konnten wir in diesem Jahr zum dritten Mal unsere Harley-Bar in Ölfiter in Betrieb nehmen. Doch bevor es soweit war, musste der harte Kern unseres Klubs eine Woche intensive Aufbauarbeit leisten. Zum Schluss galt es, unsere selbstkonstruierte H.O.G.-Bar richtig zu platzieren und die Dekorationen wirkungsvoll aufzuhängen. Zur Kurzweil unserer Gäste installierten wir noch ein Dartspiel. Für 3 Ölfiter-Dollar je 3 Schuss gibt es kleine Preise zu gewinnen. Nun noch die freiwilligen Helfer zu ihren Diensten verdonnern und es könnte eigentlich schon losgehen. Leider fehlen noch die Gäste.

Wie bereits letztes Jahr ist Freitag die Nacht der Nächte, und wir

haben alle Hände voll zu tun. Während den Musikaugen findet unser Dartspiel statt. Der Renner, und je mehr Zielwasser in Form von Budweiser konsumiert wird, umso mehr steigt die Zielgenauigkeit unserer Schützen. Doch auch die schönste Nacht ist einmal vorüber. Morgens um 4 Uhr können wir die Zelte langsam abbauen und uns eine kurze Verschnaufpause gönnen, bevor wir in die Samstagsnacht starten, die auch wieder ein voller Erfolg wird. Nach zwei harten Nächten heisst es dann wieder, den ganzen Aufbau bodeneben abrotzen und aufräumen. Der ganze Einsatz sollte jedoch nicht unbelohnt bleiben, und unsere Klubkasse darf sich über einen willkommenen Zustupf freuen, den wir alsbald in ein gediegenes Helfereisen investieren. Und alle freuen sich. Oder ist es schon die Vorfreude auf nächstes Jahr?



Restaurant Sonne Meiersboden

Susis Duzis-Restaurant kannst Du mieten!



WANN: Montag und Dienstag.

WAS: Das Restaurant, die Küche und den Saal.

052-386 14 68

Für was: Schulungen, Kochkurse, Seminare, private oder geschäftliche Feste!

BESICHTIGUNG EISENBERGWERK GONZEN

[Urs Ramestein] Um 18.00 Uhr versammeln wir uns am Fusse des Gonzen in Sargans. Wir wollen heute Abend die Innereien dieses Berges besichtigen. Nach der Begrüssung erfahren wir von den beiden Führern noch etwas Geschichtliches über das Eisenbergwerk. Nach einigen Verhal-



tensregeln für die Sicherheit fassen wir dann Helm mit Stirnlampe.

Dann heisst es Platz nehmen im Bergwerk-Zug. Wir fahren über rumpelnde Schienen ins Innere des Gonzen. Hier im Bergwerk ist es das ganze Jahr hindurch ca. 13 - 14 Grad warm. In der „Bergwerksbeiz“ (ehemaliges Munitionsdepot) sehen wir in einer Dia-Show alles Wissenswerte über den Eisenabbau im Gonzen. Danach folgt ein Propaganda - Schwarzweissfilm aus



der Zeit des 2. Weltkrieges über den Abbau von Eisenerz im Gonzen.

Dann geht es zur Besichtigungstour in 2 Gruppen durch die Bergstollen. Im ganzen Bergwerk gibt es ca. 90 km Stollen-Gänge; besichtigen können wir etwa 2 km. Die Führung geht durch den Kompressorenraum, dann durch all die Förderungs- und Abbaustollen - horizontal, bergauf und bergab. Wir sehen hier allerlei vorsintflutliche Ma-

schinen, Werkzeuge und Förderungstechniken.

Nach einem wirklich interessanten Rundgang geniessen wir in der Bergwerksbeiz ein feines Riz Casimir. Nach gemütlichem Beisammensitzen und Eintrag ins Gästebuch fahren wir im rumpelnden Zug wieder zurück an unseren Ausgangspunkt Sargans, wo wir um ca. 22.30 Uhr unsere Helme und Lampen abgeben. Hier bläst uns auch ein empfindlich kalter Wind ins Gesicht, so dass wir schnell nach Hause fahren.

AUSFLUG TESSIN CADEMARIO

Das Wetter ist miserabel, im Norden wie im Süden sind die Wetterprognosen schlecht. Regen und teilweise Schnee bis 800 m sind angesagt. Deshalb startet unser Harley - Club für einmal ohne unsere geliebten Harleys, sondern mit den Autos. Jacques, Joyce, Sonia und der Schreibende starten um 10.30 Uhr bei der Autobahnreststätte St. Margrethen.

Unsere Reiseroute führt uns über Sargans - Chur - Reichenau - Thusis - Splügen, wo wir auf 30 cm Neuschnee treffen. Hier sind wir froh, dass wir unsere Harleys zu Hause gelassen haben. Nach dem Mittagessen geht's weiter durch den San Bernardino-Tunnel via Mesocco nach Bellinzona. Hier bummeln wir ein wenig durch die Stadt und besuchen das Castello Grande.

Dann fahren wir weiter über den Monte Céneri nach Lugano Nord, Bioggio und Cademario. Wir treffen um 15.30 Uhr in unserer wunderbaren Unterkunft, Hotel Cacciatori ein. Um ca. 18.30 Uhr treffen dann Guido und Stephanie, Heinz und Maria, Roger und Doris mit Jennifer und Thierry, Hanspeter und René ein.

Nach einem fabelhaften Essen (zwar etwas teuer!) machen wir noch einen kleinen Abendspaziergang zum Kurhaus, wo wir das wunderschöne Lichtermeer von Lugano und Umgebung geniessen.

Nach einem Schlummertrunk geht's dann in die Klappe.

DONNERSTAG

Um 08.30 Uhr ist Frühstücksbuffet angesagt. Nach dem ausgiebigen Frühstück starten wir um 10.30 Uhr von unserem Hotel Richtung Agno - Caslano - Morcote. Dort machen wir einen kur-

zen Halt und bummeln durch das malerische Dörfchen.

Nach dem Kaffeehalt fahren wir weiter nach Vico Morcote und Carona, wo wir den Parco botanico San Grato mit wunderschönen Koniferen, Azaleen und Rhododendren besuchen.

Nach dem feinen Mittagessen in einer Gartenwirtschaft schauen wir noch Carona an.

Danach teilt sich unsere Gruppe auf. Familie Hohl fährt nach Lugano, der Rest der Gruppe zum Aussichtspunkt Sighignola nach Italien. Sonia und ich fahren nach Melide und schauen uns Swiss-Miniature an.

Am Abend treffen wir uns dann alle wieder im Hotel, wo wir eine feine Pizza verdrücken. Das Wetter an diesem Tag war wunderschön, und ein wolkenloser Himmel präsentierte sich uns, was uns auch ein wenig ärgerte, weil wir unsere Harleys nicht dabei hatten!

FREITAG

Frühstück ist wiederum um 08.30 Uhr. Um 10.00 Uhr starten wir wiederum bei schönem Wet-

ter zu unserer neuen Tour. Familie Hohl verabschiedet sich schon mal.

Wir fahren über Bioggio, die Autobahn bis Monte Céneri, Cademario und die Umfahrung Locarno ins Maggia Tal. Maggia, Cevio, Bignasco, Broglio, Peggina dann nach Mogno, wo wir die neue Kirche von Star-Architekt Mario Botta besichtigen.

Dann geht's durchs Maggia Tal wieder zurück bis Ponte Brolla, Golino, Losone und Arcegno, wo wir ein wunderschönes Grotto besuchen und uns mit einem feinen Mittagessen verwöhnen lassen. Danach verabschieden sich Guido, Stefanie, Heinz und Maria.

Wir fahren weiter über Ronca nach Locarno, wo wir bis am Abend bummeln gehen. Wir suchen auch noch das Casino, wo wir ein paar Franken verspielen. Die erhofften Millionen gewinnen wir leider nicht. Dann setzt auch erstmals der Regen ein.

Wir, Hanspeter, René, Sonia und ich beschliessen nach Lugano zu fahren und dort in einer Pizzeria zu Abend zu essen. Nach

einem kurzen Bummel in Lugano fahren wir zurück nach Cademario, wo wir um 22.00 Uhr im Hotel eintreffen.

SAMSTAG

Morgenessen um 08.30 Uhr. Um 10.00 Uhr starten Hanspeter, René, Jacques und Joyce nach Milano, wo sie einen Harley-Shop besuchen wollen. Leider ist der Laden geschlossen, es bleibt «nur» Milano zu besichtigen.

Sonia und ich fahren über Lugano - Melide - Capolago, wo wir die Zahnradbahn nach dem Monte Generoso nehmen. Leider finden wir oben auf der Bergstation Vetta nur Nebel vor! Trotzdem steigen wir zum Gipfel des Monte Generoso auf, wo wir auch nur Nebel vorfinden. Nichts mit der schönen Aussicht! Enttäuscht steigen wir wieder ab. Nach dem Mittagessen in der Bergstation fahren wir wieder mit der Zahnradbahn nach Capolago, von wo wir mit dem Auto zurück nach Lugano zurückkehren.

Hier treffen wir auch wieder auf die «Mailandfahrer». Wir bummeln noch durch Lugano, fahren dann nach Ponte Tresa, wo wir nach längerem Suchen

doch noch ein schönes Grotto finden und uns ein feines Abendessen munden lassen. Um 22.00 Uhr kehren wir ins Hotel zurück.

SONNTAG

Morgenessen wie gewohnt um 08.30 Uhr. Dann heisst es Abschied nehmen von Cademario und unserer schönen Herberge, Hotel Cacciatori. Vielleicht auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

HARLEY-DAVIDSON MEETING, DAVOS

Unser Chapter besucht das 1st Swiss Harley-Davidson Meeting mit 9 Mitgliedern (Rainer und Helga, Gino und Gina, Guido und Stefanie, Hanspeter, Sonia und meine Wenigkeit). Sonia und ich machen uns als erste auf den Weg. Um 10.30 Uhr von St. Gallen über St. Margrethen - Au - Altstätten - Oberriet - Buchs - Sargans - Landquard - Küblis - Klosters - Wolfgangpass nach Davos. Wir treffen um 13.00 Uhr in unserer Unterkunft, Hotel Dischma, in Davos Dorf ein. Wir beide sind die einzigen unseres Clubs, die trocken nach Davos kommen.

Nach dem Einchecken nehmen wir einen ersten Augenschein vom Meeting-Platz. Hier

treffen wir auch auf Urs Weder, der einen Stand aufgebaut hat. Danach kommt der grosse Regen. Es sollten 2 1/2 Tage Dauereggen werden!

Noch ist nicht viel los, das Meeting fängt ja offiziell erst am Abend um 20.00 Uhr an. Am späteren Nachmittag finden sich auch unsere anderen Mitglieder ein. Gino, Gina, Stefanie und Helga kommen per Auto, die harten Biker sind Rainer, Guido und Hanspeter, die völlig durchnässt in Davos ankommen.

Wir erschnuppern die ersten Eindrücke auf dem Meeting-Gelände. Hier treffen wir auch auf Thuri und Ruth mit ihrem Nordwest-Chapter aus Basel. Weil immer noch nicht viel los ist, kehren wir in unser Hotel zurück, wo wir in der Chäshütte ein feines Fondue (mitten im Sommer!) essen.

Danach geht's wieder an die Biker-Party, wo sich doch noch ein paar unentwegte Biker eingefunden haben. Nach mehr oder weniger lauter Live-Musik findet dann noch die Spezial Show statt, ein «heisser» Strip. Die Stripperin friert zwar erbärmlich

und ist wohl froh, als sie ihren Auftritt unter den johlenden Freaks beenden kann.

SAMSTAG

Nach dem feinen Frühstücksbuffet starten wir zu einem Bummel durch das verregnete Davos. Die oberen Hänge um Davos sind verschneit und der Nebel hängt tief.

Guido fährt mit seiner Harley zum Gelände. Er hofft auf einen Preis bei der Bike-Show. Am Nachmittag geht es erst einmal zu den Biker Games. Zum Glück gibt's da einen kurzen trockenen Abschnitt. Danach hängen wir mehr oder weniger gelangweilt im Festzelt herum.

Zum Nachtessen gibt's unter anderem Spearribs. Danach gehen die verschiedenen Preisverteilungen für die schönsten Harleys, grössten Chapter, ältesten Teilnehmer (Gino war leider nicht anwesend, sonst hätte er diese Sparte gewonnen), weiteste Anreise usw. über die Bühne.

Zu fortgeschrittener Stunde wird dann noch ein «Reis-Brenner» von mehr oder weniger betrunkenen Biker zerstört. Zum



MOROSANI POSTHOTEL
★★★★

2nd Swiss Harley-Davidson Meeting
3.-5. Juli 1998 Davos

**Stop in Downtown Davos-
Promenade 42 - Pöstli!**

Biker-Spezialofferte einholen!

Tel. 081-413 74 74
Fax 081-413 70 60

... Ankommen und daheim sein!



WAS, SIE MACHEN'S NOCH OHNE?



Erhältlich bei Ihrem Motorradhändler

WILLY ERNY AG Fahrzeugteile
CH-8542 Wiesendangen
Tel. 052 337 21 21
Fax 052 337 35 30

ZEITSCHRIFTEN-SNACKS-GETRÄNKE



BRUNO COLEMBERG



Versicherungen
Assurances
Assicurazioni

Generalagentur Thurgau
8500 Frauenfeld

Rolf Schlatter

Tel. 052-728 03 28 Fax. 052-728 03 48
Natel 077-72 32 44

BOWLING UND KEGEL-CENTER

*... chom mir gönd go
Chugle schiebä*

Beerli + Kistner
Schlosstalstrasse 210
CH-8408 Winterthur
für Ihre Reservation ☎ 052-223 15 66

DENKE AN DEIN AUTO

Guter Service aller Marken bei

Garage Viertel • 9434 Au

Tel. 071-744 30 54

EXPOFORCE AG

Internationaler Messebau

Möbiliar

Bodenpodeste

Beschriftungen

Event line

Ladenbau

Systemverkauf

Herbergstrasse 24
Postfach
CH-9524 Zuzwil
Tel. +41(0)71 944 20 48
Fax +41(0)71 944 20 49



Geniessen und entspannen – eine Muse der Besinnlichkeit,
ein Erlebnis für Körper, Geist und Seele.

X Sauna
X Dampfbad
X Whirlpool
X 6 moderne
Ergoline-Solarien
X Massage



Neuhausen
Scheidegg
Tel. 672 20 30



Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10-22.30 Uhr
Mi Damensauna
Sa/So 10-18 Uhr

jeden Dienstag + Donnerstag: Walking-Lektionen

Das Team vom Sauna-Paradies freut sich auf Ihren Besuch!

Abschluss gab's dann auch noch gute Musik mit den Continentals (Rock 'n' Roll) und den Sunday Skiffers (Country).

SONNTAG

Nach dem Frühstück wird gepackt und wir diskutieren, ob wir denn nun an der Street Parade noch teilnehmen wollen. Nun, nass werden wir auf dem Nachhauseweg sowieso. Also beschliessen wir zur Parade zu fahren.

Es sind dann doch etwa 200 Harleys, die sich um 12.00 Uhr auf den Weg durch Davos nach Frauenkirch und wieder zurück machen. Und trotz des Regens ist der Publikumsaufmarsch gross und sogar das Schweizer Fernsehen ist mit dabei. Nach der Parade machen wir uns dann gleich auf den Heimweg.

Ein grosses Lob an das organisierende Grischa Chapter für die gute Organisation. Sie hatten das schlechte Wetter nun gar nicht verdient, was sich ja doch auch

auf den Aufmarsch der Biker auswirkte. Zu hoffen ist nur, das sie nun den Mut nicht verlieren und wir uns am 2nd Swiss Harley-Davidson Meeting in Davos wieder sehen.

OSTSCHWEIZER CHAPTER PICK-NICK

Dieses Jahr wird das Ostschweizer Chaptertreffen durch unser Chapter organisiert. Das ganze Treffen wird auf 2 Tage ausgedehnt. Leider sind auf unsere Einladungen keine Anmeldungen bei uns eingetroffen. So wird am Samstag das Ostschweizer Chaptertreffen zum Moonstone Chaptertreffen mit einer kleinen Ausnahme: Zwei Mitglieder vom Grischa Chapter treffen bei uns ein.

Am Mittag ist das Wetter zwar trocken, aber die Wolken am Himmel verheissen nichts Gutes. Doch wir haben Glück. Das Wetter bessert sich von Stunde zu Stunde.

So Mitte Nachmittag trudeln unsere Chaptermitglieder in



Oberriet, in der schönen Reitanlage Birkenau ein. Einige sind zwar noch mit dem Auto angereist, können sich dann aber doch noch entschliessen, die Harley zu holen.

Da sich das Wetter nun doch noch zum Guten gewendet hat, entschliessen wir uns zu einer kleinen Ausfahrt von Oberriet über Altstätten - Ruppen (nach

einigen Schwierigkeiten mit Zitas Harley finden wir wieder alle zusammen) - Trogen - Hohe Buche - Bühler - Eggerstanden - Eichberg und wieder zurück nach Oberriet.

Die Ausfahrt hat doch den Appetit angeregt, und bald können wir uns über saftig grillierte Steaks, feine Würste, Maiskolben, Salate und Kuchen hermachen. Nachdem wir unseren Hunger gestillt haben, gehen wir zu den Wettbewerbsspielen über. Wir messen uns im Seitenwagen-Slalom, was wohl am meisten Spass hervorruft, Korbball, Hufeisen werfen, Dart und Luftgewehr schiessen.

Bei gemütlichem Beisammensitzen an diesem schönen Sommerabend lassen wir unser Moonstone Chaptertreffen ausklingen. Einige fahren wieder nach Hause, einige schlafen im Clubhaus des Reitvereins Oberriet, und einer vom Grischa Chapter liess es sich nicht nehmen im Zelt zu nächtigen.



ACTIVITIES - 1998

DATUM	ANLASS	KONTAKTPERSON	TEL.
Do 22. Jan	Boccia mit Spaghetti	Helga	071/722 52 90
Sa 7. Feb	Hauptversammlung, Restaurant Rosengarten, 19:30	Rainer	071/722 52 90
Fr 20. März	Go-Kart Abend in Montlingen	Heinz R.	071/744 16 89
Do 2. Apr	Werkstattabend mit Urs (Restaurant, Werkstatt)	Urs	071/744 21 25
So 26. Apr	Auf- oder auch Anwärnfahrt	Jaques	071/446 56 58
So 3. Mai	Love Ride, Dübendorf (Saison-Eröffnung)	Heinz R.	071/744 16 89
20.-24. Mai	Ausfahrt Südtirol (neue Destination)	Guido	071/722 43 10
13. Juni	Hochzeit Urs und Sonia	Heinz H.	071/761 27 75
12.-13. Juni	Country-Weekend Widnau „Ölcity“	Rainer	071/722 52 90
20.-21. Juni	Süddeutschland (Wangen, Biberach, Saulgau)	Guido	071/722 43 10
3.-5. Juli	2nd Swiss Harley-Davidson Meeting in Davos	Rainer	071/722 52 90
So 26. Juli	Ostschweizer Chapter Pick-Nick	?	?
Sa 1. Aug	Urschweiz mit Picknick	Guido	071/722 43 10
22.-23. Aug	Elsass, Mühlhausen, Schlumpf-Museum (Automobile)	Jaques	071/446 56 58
29.-30. Aug	Reserve	?	?
So 06. Sep	Brunch, Montlinger Schwamm	Rainer	071/722 52 90
Fr 11. Sep	Winzerabend bei Tobias Schmid, Berneck	Helga	071/722 52 90
So 27. Sep	Chäschnöpfli Ausfahrt nach Schönenbach	Heinz Z	071/744 33 27
So 11. Okt	Saisonabschluss-Ausfahrt	Jaques	071/446 56 58
So 25. Okt	Wandertag	Heinz R.	071/744 16 89
Do 3. Dez	Klaushöck	Helga	071/722 52 90
Do 7. Jan 99	kein Höck		
Do 21. Jan 99	Boccia mit Spaghetti	Helga	071/722 52 90
Sa 6. Feb 99	Hauptversammlung, Restaurant Rosengarten, 19:30	Rainer	071/722 52 90

Allgemein:

Höck jeden 1. Donnerstag im Restaurant Rosengarten ab 19:30 Uhr. Jeden Freitag ab 19:00 Uhr sporadischer Treff im Restaurant Rosengarten. Hinweise im Clubkasten beim Rest. Rosengarten

Sponsoring Dealer:

Moto Weder, Hauptstrasse 144, 9434 Au

günstige Vollkaskoprämien für Harleys



Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft

Norbert Büchler

eidg. dipl. Versicherungsfachmann

Tel. G.: 071 228 42 42

Tel. P.: 071 866 27 72

Verlangt eine unverbindliche Offerte
von einem HOG-Mitglied!

Beispiel: Katalogpreis Fr. 28'000.- + Fr. 2'800.- Zubehör
Nettoprämie Fr. 662.-* pro Saison.

Die Prämie wird dank dem neuen Bonussystem in den nächsten Jahren noch weiter reduziert bis Fr. 552.-

* Konditionen: Selbstbehalt Fr. 1000.- für Kollisionsrisiko, ohne Selbstbehalt bei Teilkaskoereignissen, Prämienbeispiel bei 6 schadenfreien Jahren und 6 Monaten Fahrzeit pro Jahr, ohne Garagierungsrisiko im Winter, falls beim Händler eingestellt und versichert. Weitere Beispiele sind auf der Offerte erwähnt, auch Garagierungsrisiko kann versichert werden. Die Versicherung hat keine Deckungslücken und das Motorrad ist immer zum aktuellen Wert versichert!!

Eine Offerte ist unverbindlich und kostenlos. Sehr gerne stehe ich Euch auch für telefonische Auskünfte zur Verfügung. Ich fahre schon seit 13 Jahren Harleys.

Ich wünsche eine Vollkasko-Offerte für mein Motorrad

Marke und Modell: Name:

Adresse:

1. Inverkehrsetzung:

Neupreis ohne Zubehör Fr.: Tel. Privat:

mit Zubehör Fr.: Tel. Gesch.:

Für Oldtimer und Spezialbauten aktueller Handelswert ca. Fr.:

Meine jetzige Haftpflichtprämienstufe ist %:

Bitte einsenden an: Schweizer Mobiliar, Norbert Büchler, St. Leonhardstrasse 32, 9001 St. Gallen
oder per Fax: 071 228 42 52



Am Sonntagmorgen treffen wir uns alle um 09.00 Uhr wieder in der Reitanlage Oberriet. Ein wunderschöner Sommertag erwartet uns. Dann fahren wir von Oberriet zum Montlinger Schwamm zum Buure-Zmorge. Nach über dem Rheintal unter dem Hohen Kasten genießen wir das ausgiebige Frühstück. Nach einem letzten Rundblick vom Bodensee über das Rheintal geht es wieder talwärts zurück nach Oberriet.

Das schöne Wetter hat dann doch noch die Harleyfahrer herausgelockt. So um die Mittagszeit fahren etliche Mitglieder von den Ostschweizer Chaptern Sun Hill, Winevalley und Blackriver ein. So findet unser Ostschweizer Chaptertreffen doch noch statt. Einzig vom New Village Chapter aus St. Gallen lässt sich niemand blicken.

Am Nachmittag vergnügen wir uns noch einmal bei unseren Samstagsbestens bekannten Spielen und unsere Gäste von den Ostschweizer Chaptern haben sichtlich Spass daran. Nach dem gemütlichen und erlebnisreichen Beisammensitzen verab-

schieden sich die Biker in einzelnen Gruppen am späteren Nachmittag. Ein herzliches Dankeschön an unsere Gäste für ihr zahlreiches Erscheinen.

Für die tadellose und gute Organisation des Ostschweizer Chaptertreffens möchte ich im Namen aller Teilnehmer dem Organisations-Team um Heinz Heeb ein dickes Lob und ein herz-



liches Dankeschön aussprechen!

AUSFLUG LOSTALLO - TESSIN

Rainer, Heinz (der Kassier) und ich treffen uns um 09.00 Uhr in unserem Club-Lokal Restaurant Rosengarten in Widnau. Das Wetter ist unsicher. Viele Absagen der Angemeldeten sind die Folge. Was eigentlich als Helferessen für Öcity gedacht wäre, wird kurzfristig in einen „normalen“ Ausflug umfunktioniert. Wir fahren weiter zum 2. Treffpunkt: Autobahnaststätte Werdenberg. Unterwegs werden wir von einem Regenschauer überrascht. In Werdenberg erwarten uns bereits: Heinz und Zita, Jaques, Albin, Hanspeter, Kurt und Heidi und Tarcis. Tarcis fährt wieder nach Hause, als er erfährt, dass das Helferessen ein anderes Mal statt-

findet. Den Kassier schicken wir auch wieder nach Hause, die Kasse wird ja heute nicht gebraucht. Das Wetter ist inzwischen wieder trocken geworden. Wir starten auf der Autobahn Richtung Chur. Bei der Autobahnausfahrt Trübbach ereilt Heinz eine Panne an seiner Maschine: Wackelkontakt am Kabel zur Zündspule, nur noch ein Zylinder funktioniert. Zita und Heinz fahren wieder nach Hause. Beim Heidiland findet unsere Gruppe wieder zusammen. Unter der kundigen Führung von Jacques fahren wir über die Autobahn bis Thusis. Das Wetter wird immer schöner. Dann verlassen wir die Autobahn und fahren über die alte Landstrasse via Andeer-Sufers (Cafehalt) - Splügen - San Bernardino-Pass - Mesocco nach Lostallo. Bei unserer Ankunft im Grotto staunen wir nicht schlecht, Heinz Heeb erwartet uns schon. Er konnte sein Kabel austauschen und ist uns dann im Eilzugtempo (durch den San Bernardino-Tunnel) nachgefahren. Dann lassen wir uns in der Gartenwirtschaft die ausgezeichneten Costinis schmecken. Nachdem wir uns die Bäuche vollgeschlagen haben, beschliessen wir dank des wunderbaren Wetters den Heimweg über den Lukmanier zu fahren. Wir fahren über die Autobahn bis Bellinzona-Nord und nehmen die Landstrasse nach Biasca - Olivone - Lukmanierpass - Disentis - Ilanz - Flims - Reichenau dann die Autobahn nach Chur - Landquart - Maienfeld. Dort verabschieden wir uns, die einen fahren wegen den drohenden schwarzen Wolken nach Hause, die andern machen noch einen Kaffeehalt.

WANDERUNG AU - BERNEGG

Heute unternimmt unser Harley-Club mal was ganz anderes. Unser Harleys sind schon bald im Winterschlaf. Unsere Abschluss-Tour ist ja ins Wasser gefallen. Nun unternehmen wir halt heute unsere „Abschluss-Tour“ - diesmal eine kleine Wanderung. Wir treffen uns bei schönem Herbstwetter um 14.00h auf dem Kirchplatz in Au. Leider erscheinen nicht alle angemeldeten Teilnehmer. Rainer, Helga, Heinz und Maria mit ihren beiden Schäferhunden, Hanspeter, Roger und Doris mit Jennifer und Thierry, Sonia und ich nehmen einen wunderschönen Spaziergang unter die Sohlen.

Zuerst geht's über die Walzenhauserstrasse bergauf, dann durch Wald und über Wiesen zu unserem Ziel, dem Restaurant Frohe Aussicht. Dort geniessen wir bei „Suuser“ einen feinen Zvieri. Da gesellt sich auch noch Heinz Rauch zu uns (mit dem Auto). Frisch gestärkt geht's dann durch die schönen Rebberge Richtung Bernegg und über einen Höhenweg zurück nach Au. Wir haben einen wunderschönen Nachmittag hinter uns gebracht. Schauen wir mal ob's im nächsten Jahr wieder eine Wanderung gibt. Dann hoffentlich mit einer grösseren Teilnehmerzahl!



Harley Designer-Shop



Nachdem sich die Bauarbeiten am neuen Motorradcenter bis in den Sommer hineingezogen haben, wurde das Eröffnungsfest bei Moto Weder am 27./28. September nachgeholt. An diesem Herbstfest war für jedermanns Wohl gesorgt.

Was verspricht das neue Gebäude von Moto Weder Bikers World? Wie der Name es schon sagt, eine Welt für Motorradfahrer. Als offizieller Harley-Händler präsentiert Moto Weder auf einer Fläche von 1400 m² permanent die Motorräder von Harley-Davidson, Aprilia, Suzuki und Yamaha.

Die Bekleidungsabteilung bietet eine Fülle von Angeboten und Möglichkeiten, sich zu jedem Bike passend einzukleiden. Vom Schuhwerk übers Lederkombi bis zum Helm, für eine kompetente Beratung stehen Käthi Frischknecht und Piersa Frisenna jeder Zeit tatkräftig zur Seite und werden jedem Kunden seinen Bedürfnissen entsprechend ausrüsten. Ganzjährig, wie uns Urs Weder verspricht, verkauft Bikers World in Au Discount-Bekleidungen mit bis zu 50% Rabatt.

Der Harley-Davidson Fan-Gemeinde hält ein separater Designer-Store ein grosses Angebot an Fashion, Parts und Accessoires bereit. Selbstverständlich sind die Cruiser und Chopper aus Milwaukee, Wisconsin, auch ausgestellt.

In der neuen, bestens ausgestatteten Werkstatt, werden von einem erfahrenen Mechaniker-Team weiterhin alle Arbeiten ums Motorrad fachlich kompetent durchgeführt. So auch jegliche Umbauten nach persönlichen Wünschen auf die man bei Moto Weder spezialisiert ist.

Falls einmal kurze Wartezeiten anfallen, kann der Kunde im Bikers Kaffee eine Erfrischung zu sich nehmen.

In der Tiefgarage warten über fünfzig Occasionen, alle MFK-geprüft und Service-gepflegt, auf neue Besitzer. Urs Weder meint: «Falls Sie also eine Occasion suchen, rufen Sie uns doch an oder schauen Sie vorbei».

Das Programm umfasst auch Breitreifenumbauten für diverse Modelle bis zum 200er Pneu und Gabelreckungen bis 13". Alles ab MFK und zu speziellen Preisen.



...oder Sturgis zum Zweiten

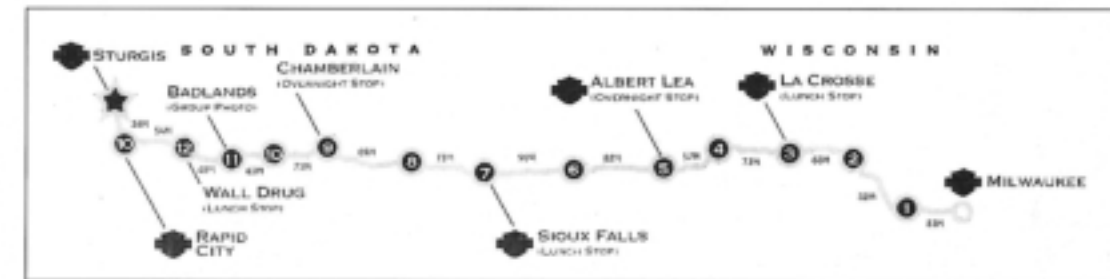
[Marcel Tubetti] Wer mit dem Gedanken spielt in den Staaten die Ferien zu verbringen, sollte die H.O.G. TALES aufmerksam durchlesen. Auch Remo Gimmi hat dies getan und uns auf den «Run to the fun» aufmerksam gemacht.

In den H.O.G. TALES sind immer Rallies ausgeschrieben, und als H.O.G.-Mitglieder könnt ihr natürlich davon profitieren. Unser Ferienplan führte uns nach Milwaukee in die Motorenwerke, nach Sturgis zur Rally und weiter Richtung Los Angeles. Der Gedanke, uns den Amis anzuschliessen, war deshalb auch nicht aus der Luft gegriffen. Der Run, anlässlich der Sturgis Rally organisiert, führte von Milwaukee, Wisconsin, nach Rapid City, South Dakota. Für die Tage vom 1. bis 4. August entnahmen wir aus dem Heft die Öffnungszeiten der Werkbesichtigungen, die Abfahrtszeit der Rally, die Übernachtungsorte mit Hotels und Telefonnummern. Die Buchung der Hotels ist empfehlenswert, da doch beinahe 200 Bikes mit Besatzungen zusammen in der gleichen Ortschaft eingebracht werden möchten. Wer lieber unter freiem Himmel schlafen möchte, für den gibt's Zeltplätze. Remo buchte für uns die Hotels, da er ja nicht das erste Mal in den USA die Ferien verbrachte und die Situation bestens kannte. Die Harley-Motorenwerke sahen wir bereits bei der Anfahrt auf der Autobahn. Mit vielen Gleichgesinnten freuten wir uns auf den Rundgang durch die Fabrik. Da Fotografieren nicht erlaubt war, müsst ihr die Bude schon selbst besichtigen. Ein Schweizer Maschinen-Hersteller hilft bei der Zahnradherstellung tüchtig mit: Die Walliseller Firma Reishauer tut dies mit Zahnradschleifmaschinen. Pins, T-Shirts und anderes Zeug halfen uns, nach dem Rundgang die Dollars los zu werden. Am Samstag trafen wir zur angegebenen Zeit auf dem Fabrikgelände ein. Mit der H.O.G.-Membership-Karte wurde der Start jedes Teilneh-



mers per PC registriert. Vor dem Start stärkten wir uns mit dem allseits geliebten starken Kaffee (wisst ihr was ich meine?) und den feinen kalorienarmen Donuts. Mit dem Becher und den Donuts in der Hand ging's dann zur Bike-Besichtigung, zum Kontakte knüpfen und Benzingsprache führen. Auf die Frage an einen Polizisten, ob ich ihn und seine Maschine fotografieren dürfe, antwortete dieser: «Setze dich auf meine Maschine, ich mach' ein Foto von dir.» Whoow, welch eine Ehre. Die erste Reihe der Harleys gehörte den Kreationen von Willie G. Die 11 Sturgis Bikes führten den Tross während der ganzen Rally an. Bei der Abfahrt schlug mein Herz höher, besonders weil ich neben einer mit Drag Pipes röhrenden Harley stand. Auf der Ausgangsstrasse wurde die Kolonne wieder gestoppt. Einer hatte vergessen, das Tor des Fabrikgeländes zu öffnen. Die Amerikaner sind aber toleranter als die Schweizer, wenn's mal ne Panne gibt. Nehmt euch bitte ein Beispiel an den Amerikanern, liebe Mitglieder. Die ganze Fahrt führte über den Highway, und wir passten uns der Reiseart in Amerika an. Die Limiten wurden in den letzten Jahren gelockert und so hatte ich schon mal 120km/h auf dem Tacho. Die Tankstopps wurden ganz clever organisiert. Ein Helfer hält den Einfüllstut-

Run to the fun



zen, dann weiterschieben und gleich bezahlen. Jeder nützte die Gelegenheit auch noch dazu, um eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Die Mittagessen organisierten die unterwegs angefahrenen H.D. Dealer und die ansässigen H.O.G.-Mitglieder. Die Verkaufsläden der Dealer wurden rege besucht. In den Werkstätten sah man einige Bikes der Teilnehmer. Mich erwischte ein Bruch der Tachosaite etwa 5 km vor einem Dealer. Das war aber der einzige Defekt während der 7000km-Ferienreise. Schlimmer sah die Shovel von Patrick Miller aus. Die Schwachstelle, der Getriebeausgang, liess unten raus, was oben eingefüllt wurde. Nach der «sorgfältigen» Reparatur der Mechs seichte es dann auf der rechten Seite. Mit den Ami-

Verkehr undenkbar, genoss ich das ganz neue Fahrgefühl. Am Anfang sehr gewöhnungsbedürftig, aber dann supergeil, sag' ich euch. Die Route führte durch den Badlands National Park, wo auch das traditionelle Run to the fun-Foto geschossen wurde. (siehe Bericht im H.O.G. TALES Nov./Dez. 97) Ohne weitere Probleme erreichten wir Rapid City. Die Teilnehmer bestätigten die Ankunft wieder mit der Mitgliederkarte und erhielten einen Pin als Andenken. Beim Apéro und den Danksagungen für die Helfer freuten wir uns auf das Teilnehmeressen, das uns spendiert wurde. Die Teilnehmer hatten auch noch einen weiteren Vorteil. Vor den weiteren Besuchern durften wir den extra für eine Woche aufgestellten Laden stürmen. Ein T-Shirt zuviel kann ja nie schaden.

Nächstes Mal in den USA, schliesse ich mich wenn möglich für einen Teil meiner Ferien an eine Rally an. Neulinge lernen so auch die ungewohnten Verkehrsverhältnisse besser kennen und können Kontakte knüpfen, die bei weiteren gegenseitigen Besuchen sehr wertvoll sind. Seid ihr mit der englischen Sprache nicht so vertraut? Kein Problem, ich bin sicher ihr könnt euch bei Kollegen anschliessen oder diese um Rat fragen. (Girls melden sich bitte bei mir!) Die ewigen Motzer können ihren Beitrag an die H.O.G. besser auskosten. (gratis Essen!) Oder einfach «da Plausch ha» mit Gleichgesinnten. In diesem Sinne: America, we will come again!



Kollegen von Remo die uns auf der Reise begleiteten, wurde aber auch dieses Problem gelöst. Sorry Patrick, aber jetzt wissen es alle. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Am ersten frischen Morgen erschienen wir in bester Schweizer Manier. Mit Chaps, Jacke und Helm begannen wir den Trip. Bereits bei der Mittagspause zeigten wir Solidarität mit den Amis. Als Schweizer fast unverständlich, fuhren wir nur noch mit Kopftuch und T-Shirt. In unserem



Blackriver Chapter

JAHRESBERICHT 1997

(Markus Bernet) Wenn man die Geschichte unseres Chapters so studiert, dann wird schnell klar, womit das Jahr 1997 begonnen hat - natürlich mit einem **Fondue!** Im verschneiten Februar erschien eine Verdoppelung der Räder auf vier zwar noch angebracht, aber im Hirschen Henau liess der kulinarische Genuss die Hog-Abstinenz vergessen.

Zum Saisonstart fand am 14. Mai dann die Fortsetzung des **Sicherheitstrainings** bei der ASSR in Hinwil statt. Letztes Jahr absolvierten fast alle Fahrer des Chapters den Grundkurs, welcher

lung und praktischen Übungen kam auch der Spass nicht zu kurz: Jürg gewann den Riesenslalom am Schluss des Tages. Und auch sonst wird der Tag einigen Blackriver-Mitgliedern in guter Erinnerung bleiben - man lernt so verschiedenste Leute kennen, und manchmal ergibt sich was von Dauer, gel Kurt.

Rechtzeitig zum Saisonstart fand auch die aufwendige Evaluation des Chapter-T-Shirts ihr glanzvolles Ende, weil die qualitativ hochwertigen Kleidungsstücke ausgeliefert wurden. Marion und Röbi sei der Aufwand verdankt, es hat sich wirklich gelohnt!

Zwei Aufrechte nahmen Ende Mai die Strasse nach **Biarritz** unter die Räder - die Frühlingsschlaf von H.O.G. Europa rief! Um das Ziel am Freitag zu erreichen, war Reiseantritt für Donnerstagmorgen angesagt. Denn 1400 km wollen zuerst mal abgepult sein... Und es machte sich bezahlt. Diese Rallye war etwas vom Besten, was H.O.G. Europa je auf die Beine gestellt hat. Vom Schwamm im Atlantik bis zum Konzert der «Manfred Mann Earth Band» hat einfach alles geklappt, die Organisation war super, die Infrastruktur einwandfrei und sauber. Und auch die Verkaufsstände konnten sich sehen lassen. So fiel's am Sonntag fast etwas schwer, wieder Abschied zu nehmen und auf anderen Wegen den Rückweg in die Schweiz anzutreten. Doch, oh je! Soooo einfach ist das nicht mit der Einfahrt in die schöne Schweiz, schliesslich will auch

der Zöllner gelebt haben. Jedenfalls artete die Passkontrolle in Beschäftigungstherapie aus, jedes hinterletzte Gepäckstück wurde gefilzt, und auch Sepp und Kurt mussten sich eine genaue Visitation gefallen lassen. Den ganzen Plunder wieder einzupacken und aufzubinden bedeutete schweisstreibende Arbeit - ganz abgesehen vom Frust, die sinnlose Plackerei unter finsternen Blicken und Worten der Staatsbeamten durchführen zu müssen. Jä nu, mit einiger Verspätung hatte uns die Schweiz wieder, und wir waren bald zu Haus.

Schönstes Wetter war diesmal an der **Spring Rallye** des Sun Hill Chapters angesagt, ganz im Gegensatz zum versoffenen letzten Jahr. Und Susi durfte ihren Geburtstag feiern, umgeben von mindestens einem Exemplar ihres Lieblingstiers, dem Hüsli-Schnegge! Teamarbeit war bei der Ausfahrt gefragt, als Röbis Softail mit technischem Defekt liegenblieb. Nicht verzagen: Bei uns sind so viele Chapter-Mitglieder mit elektrischer Grundausbildung versehen, da war der Strommangel bald behoben. Zum Glück, denn Röbi wurde am Ziel im Starway Rapperswil als Sieger ausgerufen!

Im Juni stand ein zweitägiger Ausflug ins **Allgäu** auf dem Programm, an dem etwa 2/3 des Chapters teilnehmen konnten. Trotz verregneter Anfahrt war das K&M-Hotel schnell gefunden -



Ernst Luxusbody präsentiert das neue Chapter-T-Shirt

das heisst, wenn wir wiederum die Elektrik nicht berücksichtigen. Wobei eigentlich nicht die Elektrik, sondern die Optik nicht funktioniert

hat. Aber von vorn: Jürgs Heritage gab im strömenden Regen den Geist auf, und guter Rat war sowohl nass als auch teuer. Keiner der Umstehenden, und das waren doch einige, konnte den Defekt ausfindig machen - sie lief einfach nicht mehr, Punkt. Irgendwie spürten alle Elektriker - und wie gesagt, das sind bei uns einige - dass mit dem Strom was nicht stimmen musste, aber das Uebel war nicht rauszukriegen. Mit tatkräftiger Unterstützung des K&M-Teams konnte dann ein Transport organisiert und die nächste Werkstatt angefahren werden. Der in den Dienst gerufene Inhaber hatte dann nach etwa



Stolzer Salami, Jürg gewann beim Sicherheitstraining den 1. Preis

diesen Frühling mit dem zweiten vertieft werden konnte. Auch diesmal nahm der grösste Teil unserer Chauffeure die Chance zur Verbesserung der Fahrkünste wahr und beteiligte sich am eintägigen Kurs. Nebst der Schu-



Marion und Hansruedi, der Organisator, beim abendlichen Umtrunk im Allgäu



Zufrieden mit der H.O.G. Rally: Kurt in Biarritz

Workshop for Harley Davidson

Tel. 071-923 60 51
Fax 071-923 22 41
MWST-Nr. 173 193



Lüber

Workshop for Harley-Davidson
CH-9536 Schwarzenbach

- Verkauf, Service, Revisionen und Umbauten von Harley-Davidson Motorrädern
- Verkauf von Zubehör
- Verkauf von div. Geschenksartikeln, T-Shirts, Sweatshirts, Jacken, usw.



Öffnungszeiten: Montag geschlossen
Di - Fr 9.00 - 11.30
13.30 - 18.30

Sa 9.00 - 12.00
13.30 - 16.00

15 Sekunden intensivster Nachforschungen den herunterhängenden Stecker geortet und wieder reingesteckt, was uns die Weiterfahrt ermöglichte... Ich verzichte auf Zitate der Mitfahrer, sie waren wegen der durchnässten Kleider schwer verständlich. Im übrigen erwies sich der Ausflug als wirklich tolles Erlebnis, dank der künftigen Führung und selbstlosen Organisation durch das K&M-Team.

nerland. Bis zur Ankunft lief auch alles wunderbar, dann war die Feuchtigkeit nicht mehr wegzukriegen. Der Anekdoten über Nässe, feuchte Stiefel und Kleider, Badeseen vor dem Zelt etc. sind viele, zusammengefasst lautet das Resultat so: Rückreise am Samstag. Schade für die Organisatoren, hoffentlich lassen sie sich nicht entmutigen und starten 1998 einen zweiten Versuch, wir wären wieder dabei.



«Schrägl es Schnäggl s Bergli uf...» und Susi hat Geburtstag.

Das erste **Harley-Davidson-Treffen Schweiz** war ebenfalls im Juni angesagt, organisiert vom Grischa Chapter. Sowas verpflichtet natürlich, und wir machten uns auf den Weg ins Bünd-

Dieses Jahr durften/mussten die «Moonstoneianer» das jährliche **Picknick** der fünf Ostschweizer Chapter organisieren. Was sie auch hervorragend taten: Der Sonntag präsentierte sich mit

Bildbuch-Wetter, so dass die Anreise nach Oberriet übers Appenzellerland schon zum Genuss wurde. Im und ums Festhaus beim Reitstall Oberriet war dann alles bestens vorbereitet für Auge, Ohr,

Hand und Magen: Einige Dutzend Harleys standen in der Wiese, die Musikanlage lieferte fetzigen Rock, für Spiele aller Art war gesorgt, und Grill inklusive Getränke standen bereit. Wir ha-



Der Pylon hat sichtlich Angst vor dem Chapter-Director...



Stolzer Sepp mit 50'000 km auf dem Tacho der Softail.

ben so einen gemütlichen Tag bei Brot, Ben-
gesprächen und Spielen verbringen können, besten Dank ans Moonstone!

Fast schon revolutionär zu nennen war im Spätherbst ein in unserer jungen Chaptergeschichte einmaliger Anlass: Es wurde das erste Mal geheiratet! Nur leider hatten sich **Andi und Madeleine** jahreszeitlich nicht unbedingt ideale Voraussetzungen ausgesucht, denn Ende Oktober standen die Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt. Trotzdem fand sich eine beachtliche Mitgliederzahl in Berneck ein, um dem jungen Paar auch aus der Harley-Gilde die besten Wünsche zu überbringen. Es machte sich dann auch bezahlt, trotz der eisigen Temperaturen fast eine Stunde vor der



Leicht gebrühte Linse von der Feuchtigkeit in Davos.

Kirche ausgeharrt zu haben, denn der anschliessende Apéro fand regen Zulauf von unserer Seite. Die Tablets mit den Sandwiches fand man jedenfalls immer wieder bei unserem Tisch - Röbi verstand es ausgezeichnet, feste und flüssige Nahrung heranzuschaffen...

Zum Saisonabschluss ging's dann eher laut zu und her, denn es wurde scharf geschossen. Sepp organisierte einen **Schiessstand** mit verschiedenen Revolvern und Pistolen, und die Anwesenden genossen sichtlich die Gelegenheit, mal ungestört, aber unter kundiger Anleitung die Scheiben zu löchern. Die vom Dealer gesponserten Preise setzten dem Anlass dann noch das Rahmhäubchen auf - Lübers und Sepp verdienen eine Sonderausgabe der Serie 'rauchende Colts'!

Mit der GV im November fand auch 1997 schon wieder sein Ende, und wir freuen uns bereits auf die ersten wärmenden Sonnenstrahlen und den kernigen Willkommensgruss aus der Garage...

Spring-Rally No 1 will gepflegt sein.



NATUR PUR !

Erden von
Alfor Erdmischwerk
Schaffhausenstr. 118
8412 Aesch-Neftenbach

dä Xundi wünscht ä gueti fahrt !



ZUM STAMM - ZUM ESSEN
ZUM FEST - ZUM SEIN...
IST'S IMMER FEIN



**RESTAURANT
ROSENGARTEN**
9443 WIDNAU, TEL. 071 / 722 23 22

GUT BÜRGERLICHE KÜCHE
2 SÄLE: 25 + 65 PERSONEN

MARLIS + PETER
SCHAFFHAUSER

AMERICAN BAR & RESTAURANT



Im Motel Steighof bei Brütten,
an der Hauptstrasse Nürensdorf – Winterthur.
Einzelzimmer Fr. 85.–, Doppelzimmer Fr. 95.–, inkl. Frühstück

Täglich geöffnet, Freitag und Samstag bis 02.00 Uhr
Telefon 052/345 24 21, Fax 052/345 24 30

AMERICAN BRUNCH BUFFET
jeden Sonntag ab 10.30 Uhr
Fr. 29.50/Pers.
bis 14 Jahre Fr. 1.–/Jahr



Auf die Harley gekommen

(Anita Haug) Als vor über 13 Jahren Beat eine brandneue Harley E-Glide nach Hause brachte, habe ich an eine Eintages-Fliege gedacht. Was soll man mit so einem Ding anfangen? Sie würde ihren Wiederverkaufswert jährlich steigern, versicherten mir Beat und seine Freunde. Also kein allzu grosses Wagnis, und fahren würde die Maschine ja auch. Aber was hatte das mit mir zu tun?

Tacho schon 70 km/h anzeigte. Ich hatte zu Anfang immer den Tourenzähler angestarrt... Und dann halt doch eine, zwei Kurven. Nach rechts habe ich Blut geschwitzt und die Neigung auszugleichen versucht!! Das hat mir Beat schnell ausgedreht. Einfach wie ein Mehlsack sitzen bleiben, dann könne nichts passieren. Der hat gut reden...

Beat fuhr dann mit Kollegen eine Woche nach Korsika, und ich sollte ihn auf dem Nachhauseweg in Savona abholen. Bei schönstem Wetter fuhren wir über die Berge nach Norden. Eigentlich war es sehr schön, aber am Abend hatte ich richtigen Muskelkater in der Bauchmuskulatur vom Mehlsack-Sitzen. Am zweiten Tag ging es schon viel besser, und es fing an Spass zu machen. Das Harley-



1985, so fing es an.

Ich liess mich dann breitschlagen und bin aufgesessen, immer unter der Bedingung, dass Beat ja nicht schneller als 20-30 km/h und keine Kurven fahren würde. So ging es los, das kleine Tal mit schnurgerader Strasse hinunter. Kontrollblicke über Beats Schulter bestätigten die 20-30. Nur, die Landschaft fuhr etwas schnell vorbei und warum so viel Fahrtwind? Bis ich einmal über die rechte Schulter schaute und der

Virus hatte mich gepackt. Jetzt gab es kein Halten mehr. Alle Ferien planten wir mit der Harley und bestanden manches Abenteuer zusammen in Europa, den USA und Australien. Mir war es wohl, hinten drauf zu sitzen und Karten zu lesen. In dieser Konstellation haben wir einige der schönsten Teile der Welt kennengelernt.

Was sollte dann aber dieser immer wiederkehrende Traum? Ich hatte den Lenker selber in der Hand und hatte den Fahrtwind direkt im Gesicht. Ausgerechnet mir, körperlich nicht sehr begabt und gelenkig, musste das Selberfahren in die Nase stechen, eine absurde Idee. Oder etwa nicht? Also berechtigt dazu wäre ich ja durch meine frühe Autofahrprüfung. Nur, ein Töff hat ja bloss zwei Räder, und wenn ich dann die Füsse zu Unzeiten, d.h. während der Fahrt, auf den Boden stellen würde? Also dieses Argument entbehrte sowieso jeglicher Grundlage, da ich ja bei Beats Töff überhaupt nicht mit beiden Füssen auf den Boden reichte, auch im Stand nicht, bei weitem nicht.



Fly and Ride USA, 1989



Frisch gewagt ist halb gewonnen. In Gerolds Harley-Laden hatte es ja zum Glück auch noch einige tiefe 125er. Nur so zum Probieren. Fast schon ein Kinderspiel. Schon bald war diese Phase überwunden, und eine stärkere Maschine musste her. Die naheliegendste: eine Yamaha 535 Virago, von vielen als idealer Einstiegsöff gepriesen. Er hat sich dann als nicht so ideal herausgestellt. Beim langsamen Einlenken verlor er sehr leicht die Balance, und weil er auch schon 190 kg wog, hatte ich keine Chance ihn zu halten, aber jede Menge aufgeschrammte Schienbeine. Zudem hatte ich jeweils nach ein- einhalb Stunden Fahrt ein eingeschlafenes Steissbein. Aber sonst

den ersten Anhub geschafft. Ein eindeutiger Sieg des Geistes über die Materie.

Jetzt war ich soweit. Eine Harley musste es sein. Schon dem Winevalley Chapter zu Liebe. Während meiner ganzen Sturm- und Lehrperiode haben die Chapter-Mitglieder mich mit einer Jappy-Maschine mitgenommen und geduldet. Aber genug ist genug, und man soll die Geduld nicht überstrapazieren. Die sorgfältige Evaluation ergab ganz eindeutig: Eine Softail war nicht praktikabel, da die vorverlegten Fussrasten für mich nicht bedienbar waren. Eine Sporty wäre zwar meiner Grösse anpassbar gewesen, aber vom Fahrverhalten nicht

meinem Stil entsprechend. Also, eine Dyna und da eine Super Glide. Sie hat Zentral-Fussrasten, ist ebenso tieferlegbar wie die Sportster und hat einen grossen Motor, der meinen Cruising-Bedürfnissen sehr entgegenkommt. Nur noch einige kleine Änderungen: Die



Zaghalt aber mutig: das erste Mal am Love-Ride.

ging es nicht schlecht. Wegen allerlei Widrigkeiten - berufsbedingt hatte ich nur sehr wenig Zeit zum Fahren, manchmal Abends und am Wochenende - hat sich die L-Periode etwas dahingezogen. 10'000 km, einen Unterbruch wegen eines Beinbruchs (nicht mit dem eigenen Töff) und zwei Fahrlehrer später war die Prüfung, entgegen den Naturgesetzen, tatsächlich auf

kürzesten erhältlichen Federbeine wurden montiert und der Zahnriemenschutz etwas ausgesägt, damit das Schutzblech nicht darauf aufsteht beim Durchfedern. Die Lampe mit dem Dächli musste weg und einer Softail-Lampe weichen. Der Tacho war auch nicht optimal und musste kleiner und besser integriert werden. Der Sattel war sowieso zu klobig, also einen Badlander drauf. Der Len-

ker war viel zu weit weg, ich wollte ja nicht auf dem Bauch liegend töff fahren, also gekröpfte Riser und einen anderen Lenker montiert. Die Speichenräder waren auch nicht originell, Gussräder mussten es sein, und die Kupplung konnte ich sowieso nicht bedienen, viel zu streng, daher haben wir einen Easy-Clutch eingebaut. Auch dies ein Grund für einen grossen Motor, da bei der Sporty dieser Einbau nicht möglich ist. Die anderen Kleinigkeiten wie Dynojet, Screamin Eagle Luftfilter, Töpfe anpassen, Sturzbügel, andere Handgriffe, Zusatz-Nebellampen etc. sind fast nicht erwähnenswert. Für die längeren Reisen kamen dann noch eine schnell montierbare Scheibe und ebensolche Taschen dazu, aber der Rest ist immer noch original, d.h.: der Rahmen, die Feder und der Tank, vorläufig. Eine Harley ist eben verwandlungs- und anpassungsfähig.

Beim Abholtermin bin ich zuerst einmal auf meine Harley gesessen und habe ausprobiert, ob ich wirklich mit beiden Beinen auf dem Boden stehen kann; und ich konnte. Auch die Kupplung war kein Problem mehr. Also jetzt

die Zündung einschalten und den Motor anlassen. Einfach so, einmal den Ton und das Vibrieren geniessen im Leerlauf. Ging ja schon ganz gut. Nun, allen Mut zusammen nehmen und einen

schon hätte ich diese Maschine für nichts in der Welt mehr gegen meine 535 umgetauscht. Das Fahrverhalten der Harley ist um Welten besser. Sie ist stabil, spugenau und sehr handlich. Einzig

lander-Sattels. Er sieht ja schon sehr dünn aus. Aber keine Angst, der ist ausgezeichnet gebaut und mein Steissbein hat auch nach drei Stunden hintereinander auf dem Sattel nicht reklamiert.

Meiner ersten Harley-Saison stand also nichts mehr im Wege, sogar ins Ausland durfte ich ja jetzt. Kaum drei Tage in meinem Besitz, wurden die Harley und ich schon das erste mal gefordert. Die Frühlingsausfahrt mit dem Chapter stand bevor, und sie führte über den Hemberg. Ich kannte ja die engen kleinen Kurven bergauf von meiner Soziazeit her, aber jetzt war die Optik schon etwas anders. Die erste Kurve habe ich etwas schnell angefahren und musste im letzten Moment in den ersten Gang herunterschalten. Dabei kam mir ein Leitsatz aus der Fahrstunde ins Gedächtnis: Immer aus der Kurve hinschauen und nicht auf die gegenüberliegende Strassenseite. Das hat mich gerettet. Ich war schon gefährlich nahe am linken Strassenrand, als mir das einfiel und konnte gerade noch rechtzeitig Gas geben und in die Kurve liegen. Uff, das war geschafft, die nächsten waren dann ein Kinderspiel.



Langesamfahren: Üben, Üben, Üben...

Gang einlegen, Kupplung langsam loslassen und... Gerold kam aus dem Laden gerannt und konnte mir eben noch zurufen: «Du musst noch unterschreiben, bevor Du gehst!!» Ja, ja, einmal bin ich um den Block gefahren, und

der Blinker machte mir zu Anfang noch etwas Schwierigkeiten. Da ich kleine Hände habe, gelang mir das Zurücknehmen nicht immer auf den ersten Anheben, aber mittlerweile habe ich auch das im Griff. Auch hatte ich etwas Bedenken wegen des Bad-



GARTEN-WIRTSCHAFT
TÖFF · PARKPLATZ

Fine american food, drinks+music

BIKE & ROCK SALOON - INDUSTRIESTRASSE 30 - 8304 WALLISELLEN

VORMERKEN:

LOVE-RIDE 6
SONNTAG, 3. MAI 98

BIKER · BRUNCH
AB 06.

Der Ladies Ride in Zug war schon kein Problem mehr und an unserem Verkehrsleitposten am Love Ride konnte ich zum ersten Mal mit dem eigenen Töff auf dem Platz aufwarten. Die Spring Rally des Sun Hill Chapters war schon Routine. Ausgerechnet am wettermässig schönsten Wochenende des Frühjahrs ging Beat auf ein Herrenfährtli nach Biarritz und liess mich allein zu Hause. Aber das kann ja eine L.o.H. nicht verdrissen. Ich musste ja noch einige Details für die Chapter-Ausfahrt rekonstruieren gehen. Auf in den Stall/Garage und die

oder andere Strasse zu sichern - auch keine Sache. Bloss, der Tacho machte mir Kopfzerbrechen. Er zeigte immer viel zu viele Kilometer an, also wurde er zum Eichen geschickt. Danach war zwar die Geschwindigkeitsanzeige in Ordnung, aber der Kilometerzähler zeigte mit konstanter Boshaftigkeit ca. 20 % zu viel an. Offenbar ist das ein Makel, der nicht behebbar ist, und so muss ich jetzt halt damit leben und werde immer besser im Kopfrechnen, wenn ich Kartenkilometer auf zu fahrende Kilometer nach meinem Tacho umrechnen

sen aussuchen. Jetzt war eine andere Technik gefragt: auswendig lernen mit spicken. Bis an die Grenze hielt sich ja auch das Wetter noch, aber dann war ich wieder froh um die wasserdichte Gore-Tex Ausrüstung. Der Regen verfolgte uns bis nach Frankfurt und hörte erst spät am Samstag Nachmittag auf. Gerade richtig zur Grill-Party und zum grössten Teil der Heimfahrt am Sonntag.

Jetzt war bei der Harley aber ein Service angesagt, schliesslich standen die grossen Ferien ja

kurz bevor. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Unsere Pflichten waren ganz klar definiert. Beat trägt das Gepäck und ich die Verantwortung und lese die Karte. Einmal hat auch Beat die Karte gelesen, da hatte ich nur noch die Verantwortung. Wir haben uns allerdings einigemal verfahren, dann haben wir uns wieder auf die alte Formel geeinigt. Endlich waren der Tag der Abfahrt, Jürg und Karl gekommen. Unser Ziel war Obervellach. Weil ich ja schon Routine hatte, suchte ich also den besten Weg. Wir haben es auch ohne



Antas Super Glide: Vorher...



... und Nachher.

Harley gesattelt. So weit, so gut. Bis jetzt hat jeweils Beat die Maschine rückwärts aus dem etwas erhöhten Stall gefahren. Hä ja, man musste schon etwas aufpassen mit dem tiefen Töff, dass er nicht am Rändli aufsteht, er hat längere Beine als ich. Also stossen, stossen - nichts. Mit mehr Kraft - nichts. Nocheinmal - immer noch nichts. Mir war nie aufgefallen, dass die Ausfahrt in den letzten Zentimetern ganz leicht nach oben geht. Und jetzt? Ich konnte doch nicht einfach jemanden zu Hilfe rufen, so eine Blamage. Aber nicht mit mir! Elegant habe ich die Maschine angelassen und gekonnt zwischen dem Grill, dem Abfall, der dritten Harley und dem Rasenmäher hin und her gesägt, bis die Maschine die Nase nach draussen streckte und ich vorwärts hinausfahren konnte. Ja, so geht's!! Vor lauter Freude habe ich dann nicht nur die fehlenden Details beachtet, sondern bin ins Deutsche gehezt und habe eine grosse Kurve über den Schinenberg gezogen. Was für ein Gefühl, einfach dahin fahren zu können, wohin einen die Neugier zieht.

Der Besuch des Vienna Chapters bot Gelegenheit, auch Konvoi fahren zu üben und die eine

muss. Das hält geistig fit.

Wie habe ich mich auf das Wochenende in Davos gefreut... Die Berge sehen, strahlendblauen Himmel über grünen Wiesen geniessen und die Sonne wärmend auf dem Rücken spüren. Ja chasch danke... soo nöö. Die Sonne strahlte in Strömen - Regenströmen. Die Landschaft hielt sich diskret mit tiefhängenden Nebelschleiern bedeckt und von Wärme kann bei 4 Grad auch keine Rede sein. Das einzig Warme waren der Gratis-Bus zur Rally in Davos und das Cheminéefeuer im Hotel. Wir hatten Glück, dass es nicht auch noch geschneit hat. Dafür war die Ambiance an der Rally sehr familiär, und diejenigen, die sich heraufgetraut hatten, hatten auch etwas zu erzählen.

Bald war unsere Gegenbesuch beim Mainhattan Chapter in Frankfurt fällig. Meine erste grosse eigene Ausfahrt ins Ausland!! Nicht nur das, ich war ja auch Road Captain für diese Ausfahrt und musste mich erstmals mit einer Karte auf dem Tank herum-schlagen. Bis jetzt konnte ich, wenn ich als Sozia bei Beat mitfuhr bequem in den Karten nuscheln und ad hoc die besten Stras-



Präsentiert
21. 3. 1998
im Schlosskeller-Kefikon



NASHVILLE REBELS



Preis Fr. 28.-
Food and drinks
for sale

Türöffnung 19.00 Uhr
Beginn 20.00 Uhr

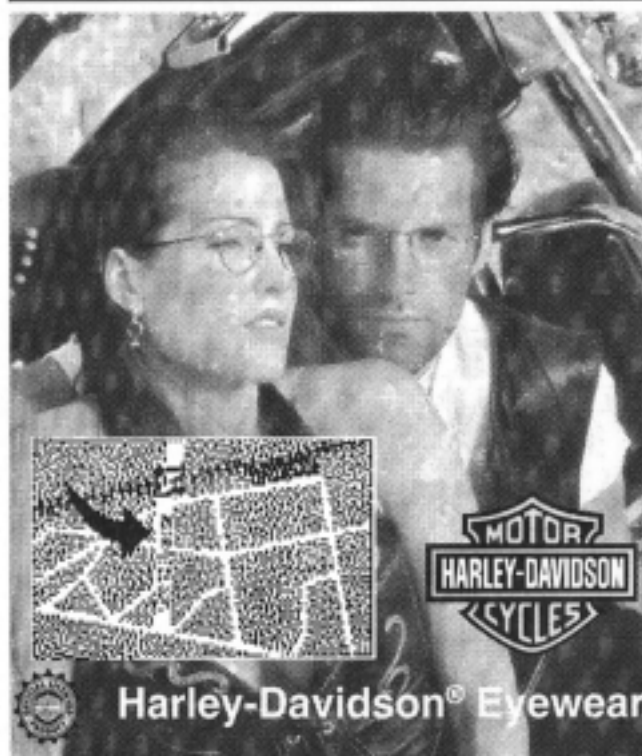
Bitte Vorverkauf
benützen

Bitte Vorverkauf
benützen

Bestellungen bei:
Gämmi Lilliane
052/375 23 55 (Bürozeit)

HARLEY - DAVIDSON EYEWEAR

Der Augenoptiker ganz in Ihrer Nähe



Schwarz-Optik, Grenzstrasse 9, St. Margrethen - Nähe Café Brassel und Bahnhof

- Komplette Brillenglasbestimmung.
- Anpassen von Kontaktlinsen. GRATIS Kontaktlinsen-Probetragen.
- Ausführungen sämtlicher Augenarztrezepte.
- Bearbeitung und Reparatur von Brillen in eigener Werkstatt
- Top-Kollektion an Brillenfassungen und Sonnenbrillen in allen Preislagen.

Ihre Augen verdienen das Beste - lassen Sie sich gut beraten.



SCHWARZ OPTIK

HEERBRUGG · HEIDEN · ST. MARGRETHEN
Grenzstrasse 9, 9430 St. Margrethen, Tel. 071-747 40 81

NEWA computer
hard- und software



BEVOR SIE ABSTÜRZEN
KOMMEN SIE ZU UNS!

PC-Einzelkomponenten, PC-Vernetzungen, PC-Gesamtlösungen,

Um- und Aufrüstungen, Fertig konfiguriert, Miete, Eintauch,

Standardsoftware, Textverarbeitung, Bildbearbeitung, Grafik,

Datenbank, Tabellenkalkulation, CAD, DTP, Multimedia, Ausstellung, Individuelle Beratung, Hotline, Eigene Werkstatt,

24-Stundenservice, Fachliteraturspiele

Auf Ihren Besuch freut sich Ihr NEWAcomputer-Team

Mo 14.00 bis 18.00 Uhr
Di bis Fr 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr

Sa 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr

Unterdorfstrasse 63,
CH-9443 Widnau (neben Restaurant Rosengarten)

Tel 071 720 04 71 Fax 071 720 04 75

einen Tropfen Regen geschafft. Von nun an waren sowieso Sommer und Sonne angesagt.

Obervellach war ein Hit wie eh und je. Wir haben sogar noch zwei Schweizer getroffen, eine Rarität bei H.O.G. Rallies im Ausland. Zusammen mit 4 Amis bildeten wir die schweizerisch/amerikanische Fraktion, und die hat mich wieder als Road Captain auserkoren. Einzig in den kurvenreichen Bergstrassen hat sich der eine oder andere bei mir abgemeldet und ist hinaufgeheizt. Ohne zu wissen, worauf er sich da einlässt, hat sich Brian, ein Ami aus Ungarn, an Jürg angehängt und war oben völlig ausser Puste, erstaunt über das vorgegebene Tempo, bis er gemerkt hatte, dass ich erst später oben ankam. Er hat sich dann nie wieder verführen lassen. Wir haben eine wunderbare Synergie entwickelt. Ich habe dafür gesorgt, dass wir zur Zeit über schöne Strassen am richtigen Ort ankamen, und Beat und Jürg haben sich in schwierigen Parkiersituationen, z.B. auf schwabbeligem Kies, um meinen Toff gekümmert. Eine ausgezeichnete Symbiose. Harley fahren ist nicht schwer, Harley stossen jedoch sehr.

Null komma plötzlich war es Zeit, auf den Zug nach Hamburg zu verladen und unsere Abenteuer im Norden weiterzuführen. Kopf einziehen ist der wichtigste Merksatz beim Ver- und Entladen. In Hamburg-Altona kommt man mitten im Passagierbahnhof an und muss sich mit dem Toff einen Weg durch die Passanten bahnen. Ein paar mal Gasgeben tut da ungemein. Unser erstes Ziel war die Titanic Ausstellung irgendwo in Hamburg bei den alten Docks. Nichts leichter als das! Eine Grosstadt ist auch nichts anderes als eine Aneinander-Reihung von verschiedenen Strassen mit mehr oder weniger Verkehr. Schliesslich bin ich ja im Besitze eines Navigationsdiploms auf allen Weltmeeren, da wird doch so eine Hansestadt kein unüberwindliches Hindernis darstellen? Am besten man geht so eine Sache mit Elan an. Also auf, Richtung Hafen, vorbei am berühmten Fischmarkt, immer der Nase nach, Beat und Jürg dicht hintendran. Wer sagt's denn, tatsächlich haben die Hamburger ihre spektakuläre Ausstellung wunderbar ausgemaltes. Ein Kinderspiel. Schon am frühen Morgen brannte die Sonne heiss auf uns herunter, da war der Besuch der Ausstellung in den alten

Lagerhäusern geradezu eine Wohltat. Danach galt es bloss noch, aus dem Grosstadt-Moloch aufs Land hinauszufinden. Haben wir auch geschafft, und dann ab an die Meklenburger Seenplatte im ehemaligen Ostdeutschland. Wunderschöne baumbestandene Landstrassen, kleine urtümliche Dörfer und unberührte Landschaften erwarteten uns da. Die Strassenqualität war allerdings sehr variabel. Besonders in der Nähe der Dörfer oder bei Dorfdurchfahrten war Schritt-

Tempo angesagt. Die Strassen bestanden da entweder aus sehr, sehr groben Steinplatten oder Felstücken, oder waren einfach mit Löchern durchsetzt. Eine sehr effiziente Verkehrsberuhigungsmassnahme. Teilweise glichen die Verbindungen zwischen Hauptstrasse und den Seen eher ausgewaschenen Flussbetten als Zufahrtsstrassen. Dafür wurden wir abends beim ausgiebigen Baden im lauwarmen See mit Sandstrand entschädigt. Unser Hotel war traditionell mit Reetdach versehen und auch kulinarisch durchaus geniessbar, zu westlichen Preisen.



Meine Zündung war halt leider nicht optimal eingestellt und gab jeden Morgen ein verlängertes Schiesskonzert von sich. Langsam hat es mich aufgeregt. In Obervellach hatten wir von einem Mitglied des Bollewick Chapters erfahren, dass es in der Gegend einen offiziellen Harley-Dealer geben müsste. Im Roadatlas ist zwar die Adresse verzeichnet, aber auf der Karte war Bollewick nicht zu finden. Die Hotelangestellten klärten uns dann auf, dass Bollewick nahe Röbbel liegen muss, und da würden wir den Händler bestimmt finden. So war es denn auch. Der unbekannteste Harley-Händler der Welt, mit schönem Geschäft und Werkstatt

mit Pergola auf der anderen Strassenseite. Eigentlich war ja Montag und der Betrieb geschlossen, aber Peter Hinrichsen war trotzdem an der Arbeit. Er schaute sich unsere Patienten an, Beat hatte immer noch Probleme mit einem Kurzschluss in der Blinkanlage. So nahm er meine Zündung und den Vergaser zur Brust, montierte Beats Tank ab und löstete die kaputten Verbindungen wieder zusammen, insgesamt über eineinhalb Stunden Arbeit. Ratet mal, was das gekostet hat?

Nein, nicht so viel. Knappe DM 60,- nahm der Dealer für seine Mühen. In der Zwischenzeit war als Überraschung auch unser Kollege von Obervellach auf seiner Sporty mit Seitenwagen aufgetaucht. Ein richtiger Bär. In den Dolomiten hatte seine Kupplung enorm gelitten und er war jetzt hier um sie zusammen mit dem Händler auf dem Vorplatz auseinander zu nehmen und wieder instand zu stellen. Wir verliessen diese idyllische Welt, um eine Nase voll Seeluft an der Ostsee zu nehmen.

Die alten Seebäder waren noch sehr von DDR-Zeiten angehaucht. Bombastische Betonanlagen mit Pflanzen dazwischen und verstreut einige Denkmäler des Arbeiter- und Bauernstaates. Nicht sehr gemütlich. Unser Ostseehotel hatte auch schon bessere Zeiten gesehen, obwohl unser Bungalow nicht schlecht im Schuss war. Das Meer war gleich hinter dem Dammerreichbar. Wir machten es uns in einem der malerischen Strandkörbe gemütlich und genossen Sonne, Meer und Sandstrand. Tönt wie im Süden nicht? So war es auch, der heisse Sommer seit langem im Norden. Ohne lästiges Geknalle verliessen wir die Ostsee, um über die Marzipanstadt Lübeck auf Kiel, unser nächstes Ziel, zuzuhalten. Von dort ging es auf zur Lillehammer Rally und Fjordtour.

Der Heimweg führte uns dann über Dänemark und die Wikingerstadt Ribe - unbedingt sehenswert - an die Nordsee und ans Wattenmeer. Wir liessen die Har-

leys im Hotel und schlossen uns einem Wattführer an. Das Wattenmeer ist eine faszinierende Welt für sich. Bei der Wanderung versanken wir zum Teil bis an die Knie im Schluck, aber wir sahen die verschiedenartigen Meerbewohner von ganz nahe. Die Pfeifmuscheln, die das Wasser säubern, die Krabben die das Aas fressen, die Schnecken, die den Boden lockern etc.etc. Ein richtiger Mikrokosmos und bestimmt noch eine Reise wert. Besonders, da wir keine Zeit mehr hatten, die Robben zu besuchen, auf eine Hallige, eine zeitweise wasserumspülte Siedlung, zu fahren oder einen Leuchtturm zu besteigen.

Nach einem Abstecher mit Wanderung in die rosa und violett blühende Lüneburger Heide, wohin wir von einem lokalen Harley-Kollegen geführt wurden, war es Zeit, in Hamburg den Zug gen Süden zu besteigen. Die Grosstadt konnte uns ja nicht mehr schrecken, und das Verladen ging auch problemlos. Nach einer holprigen Nacht überraschte uns beim Ausladen in Lörach kühles, feuchtes Wetter. Was für ein Empfang nach 4 Wochen Sommer, Sonne und Hitze! Meine Dyna hat es auch sogleich wieder mit Spucken quittiert. Wegen eines solchen Schluckaufs beim langsamen Abzweigen am Rotlicht hätte sie sich auch fast hingelegt. Zum Glück nur fast.

Zuhause haben wir dann eine etwas grössere Düse einbauen lassen und neue Kerzen montiert, jetzt läuft sie manierlich. Warum nicht gleich so?

Der Rest der Saison ist schnell erzählt. Noch einige kleine Ausfahrten und eine Herbstausfahrt der Sonderklasse mit dem Chapter. So warmes Sommerwetter im Oktober hatten wir noch nie. Da ich eine 9-Monats-Versicherung der Zürich habe, ist die Dyna jetzt seit Dezember und noch bis Februar stillgelegt und steht auf dem Bock. Der Vorteil dieser Versicherung ist, dass ich keine Nummer abzugeben brauche und auch keine Versicherungsmutation bezahlen muss.

Alles in allem, so eine gute Entscheidung wie die, eine Dyna zu kaufen, habe ich selten gefällt. Ich bin restlos zufrieden mit dem Toff und freue mich auf die nächste Saison. Die erste Touring Rally im nächsten Frühjahr in die Toscana ist schon gebucht.



**SERGIO
SERGIO**

CH-9430 St. Margrethen
Rheinpark
Tel. 071-744 38 24

Nr. 1 für Harleyfahrer & Fans

Atelier 45

Hauptstrasse 45 - 9434 Au - Tel. 071-744 46 76

COIFFEUR • COSMETICSALON • SOLARIUM

**Ladies and Men
Mitglieder: Moonstone Chapter**



Jeden Sonntag
10.00 - 14.00 Uhr
American Brunch

STARWAY - ein brandneues Restaurant, eine coole Bar mit heisser Stimmung.

Breakfast, Lunch und Dinner
-mit allem amerikanischen Drum & Dran.

Beers auf die Schnelle oder Longdrinks zum Flirt:
Das ist **STARWAY!** Der neue Stern am "Ausgeh-Himmel"

STARWAY Restaurant & Bar
Gewerbezentrum St. Dionys • 8645 Jona

Tel. 055 / 225 47 87 • FAX 055 / 225 47 97



H.O.G. Rally Biarritz

[Beat Haug] Um es vorweg zu nehmen, es war nach der eher enttäuschenden Rally am Gardasee wieder eine gelungene Veranstaltung und die Leute vor Ort zusammen mit der Crew aus Mörfelden leisteten gute Arbeit.

Biarritz liegt an der französischen Atlantikküste, 25 km nördlich der spanischen Grenze. Die Stadt ist das Herz des Baskenlandes und bietet kulturell eine bunte Mischung mit französischen, spanischen und baskischen Einflüssen. Die Gegend ist berühmt für ihre schönen Strände - Surfer bezeichnen sie als Paradies. Pünktlich zu Rallybeginn klarte auch das Wetter auf, und es wurde vorsommerlich warm.

Jeder Verpflegungsstand hatte seine eigene Bude und davor Tische und Stühle aufgestellt, so dass man immer einen Platz zum Essen oder Plaudern finden konnte. Einzig von dem auf der Einladung versprochenen gemeinsamen Lammessen war nichts mehr zu sehen.



Camping bei schönem Wetter macht Spass.

Leider hatte ich Gelegenheit, den bestens organisierten Mechanikerservice in Anspruch zu nehmen. Die grosse Ausfahrt musste halt ohne mich stattfinden. Mein Töff spuckte nur noch so vor sich hin. Ob es am Benzin liegen könnte? Ich hatte, wie immer 98 Oktan Ben-

zin getankt und dachte, ich würde der Maschine etwas Gutes damit tun. Jürgen Geistlich vom technischen Dienst in Mörfelden sah das jedoch nicht ganz so. Besonders in warmen Gebieten kann sich der Motor mit diesem Gemisch schnell überhitzen und die Kerzen verrussen schneller und brennen durch. Nachdem das ganze Benzin abgelassen und durch 95er ersetzt sowie neue Kerzen montiert waren, funktionierte meine Herirage wieder einwandfrei. Von da an tankte ich nur noch das Super 95 Benzin und bin bis heute auch in kälteren Regionen gut damit gefahren.

Donnerstag und Freitag hatte es etwa 2000 Teilnehmer, was eine sehr familiäre Atmosphäre schaffte. Man hatte Zeit, sich mit



It's Apéro-Time.

Freunden und Bekannten über die vergangene und zukünftige Saison zu unterhalten. Am Sonntag stiessen dann die lokalen Höglers dazu, und ich schätze, dass am Schluss etwa 3500 Teilnehmer anwesend waren.



Die Strandpromenade von Biarritz.

Das Gelände war super. Grosszügige Platzverhältnisse verhinderten ein Gedränge. Die Aktivitäten fanden zur Zeit am angegebenen Ort statt. Leider wurden durch die beiden Veranstaltungsorte auf dem Gelände und am Strand die Teilnehmer etwas auseinandergerissen. Wenn schon zwei Plätze für die Abendunterhaltung vorhanden sind, dann sollte das Programm jeweils nur an einem Ort zur selben Zeit stattfinden. Der Campingplatz ausserhalb des Geländes war idyllisch gelegen. Genügend schattenspendende Bäume, immer warmes Wasser bei den Duschen und jederzeit saubere WCs waren vorhanden. Die Verpflegungsmöglichkeiten waren sehr variantenreich. Von mexikanischer, französischer über spanische und baskische Küche war alles in sehr guter Qualität vorhanden.



Der Hafen von Biarritz



Rally Entrance



Albert, wo war dein Finger?

Gute Musik mit Oul



Die gut ausgestattete Rally-Werkstatt.

Quo vadis? - Wohin gehst du?

KARTENLESEN

[Anita Haug] Was für eine Frage. Ich gehe natürlich nicht, ich fahre mit dem Motorrad. Immer der Nase nach, oder wohin der Wind mich führt. Das hat seine Vorteile, aber mit der Zeit wird das auch öde, weil man doch meistens dieselben Strecken fährt, die man eh schon kennt, oder halt den grossen Wegweiser nach. Die wirklich schönen Strecken jedoch in noch fast unberührter Landschaft und die Entdeckungsreisen ins Unbekannte macht man selten aufs Geratewohl. Etwas Orientierungssinn gehört schon dazu. Ich bin zwar im Besitze eines Navigationsdiploms für alle Weltmeere, aber auf den Strassen verlasse ich mich doch lieber auf die althergebrachten Strassenkarten. Jedenfalls bereite ich mich immer schon lange vor einer Reise mit einer Unzahl Strassen- und Übersichtskarten auf ein kommendes Abenteuer vor. Früher, als ich noch als Sozia bei Beat mitfuhr, war das noch einiges einfacher. Da konnte ich unterwegs gemütlich die Karten studieren und nach Lust und Laune Routenänderungen vornehmen. Heute ist das nicht mehr so einfach, ich muss mich besser vorbereiten, und kurzfristige Richtungsänderungen sind meist nur nach einem kurzen Halt möglich.

Die Vorbereitungen fangen schon bei der Wahl der Strassenkarten an. Wer hat die beste Übersicht? Welchen Masstab will ich für die tägliche Routenplanung benutzen? Wer bietet den gewünschten Karten-schnitt an? Was ist stabiler: eine Karte mit



Kartonrücken, ein handlicher Reiseatlas mit Spiralbindung, eine weiche Michelinkarte?

Alle haben sie ihre Vorteile. Je nach zu bereisendem Gebiet beschaffe ich mir jeweils eine Übersichtskarte in einem sehr grossen Massstab, meist 1:1'000'000. Die meisten guten Kartenfirmen wie Kümmerli + Frey, Hallwag, Michelin, RV oder das Bundesamt für Landestopographie bieten verschiedene Ausschnitte für die Tagesplanung an.

Ich wähle dann meist einen Massstab von 1:200'000 oder 300'000. Darauf sehe ich die ruhigen Nebenstrassen am besten. Als Sozia schätzte ich die Reiseatlanten mit dem Spiralrücken, weil dann das lästige Aufmachen und Umfallen im Fahrtwind entfällt. Dafür muss man auf verschiedenen Seiten die Strecke zusammensuchen, aber daran gewöhnt man sich schnell.

Seit ich selber fahre und gleichzeitig auch Karten lese, habe ich mir eine Kartentasche auf den Tank machen lassen die mit Magneten festgehalten wird. Die Taschen, welche im Handel erhältlich sind, haben ein etwas zu kleines Kartenfenster. Ich werde mich nächste Saison noch um eine bessere Befestigung bemühen müssen. Die Auflagefläche der Magnete hat meinen Tank arg zerkratzt. Der Dreck, der bei der Fahrt, besonders bei schlechtem Wetter unter die Kartentasche geraten ist, hat wie Sandpapier geschmirgelt. Ich werde wahrscheinlich etwas mit Laschen, die ich unten am Tank befestigen kann, ins Auge fassen. Es braucht schon sehr starken, stürmischen oder böigen Wind, damit die Tasche zu flattern beginnt. Dafür habe ich auch vorgesorgt, sie ist mit einem kurzen Bündel am Lenker befestigt.

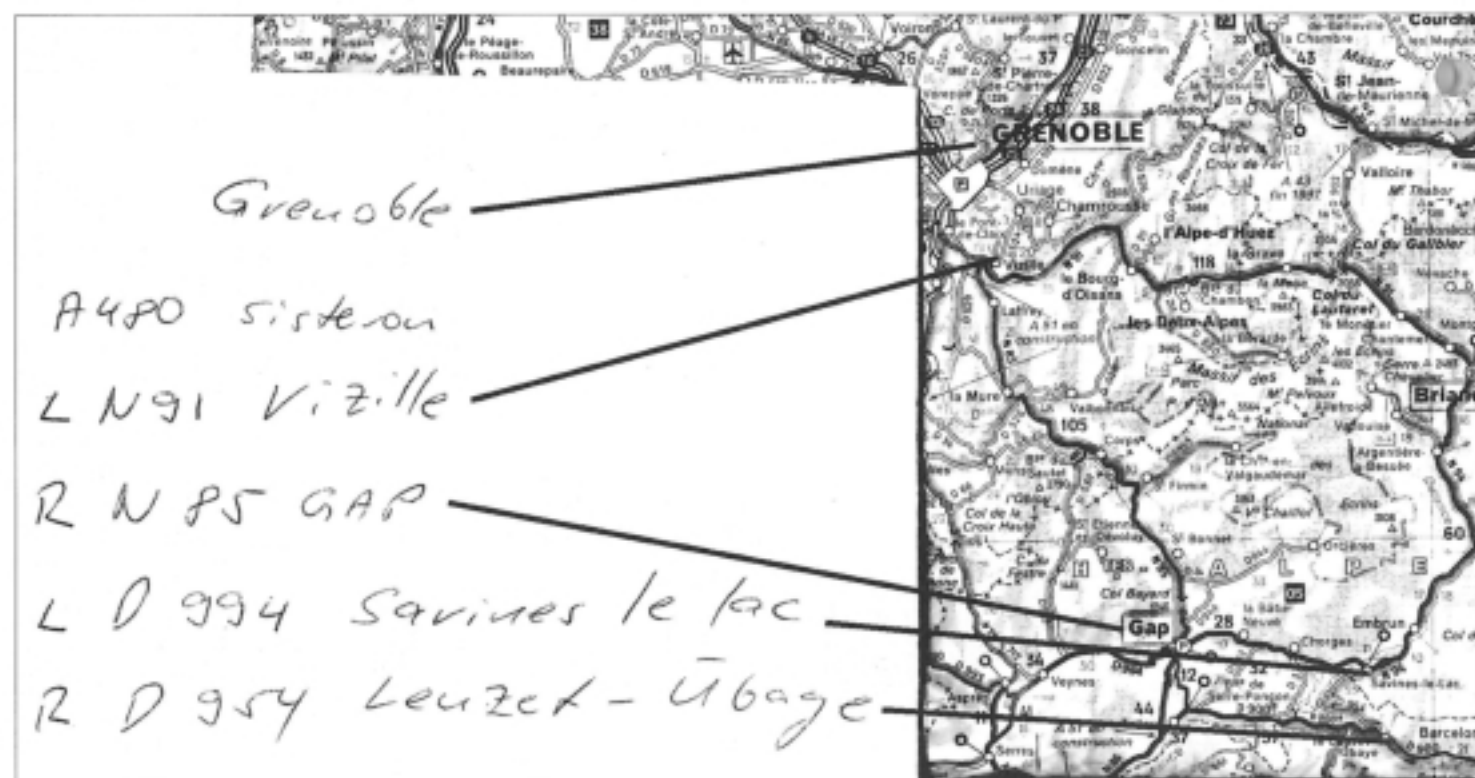
Nur einmal, ist sie mir so um die Ohren geflogen, dass sich die Karte trotz Klettverschluss aus der Tasche befreien konnte. Beat hat sie dann wieder aufgelesen und gebracht.

Am besten eignen sich Michelin-Karten oder solche anderer Fabrikanten ohne harten Kartonrücken, um in diese Tasche geschoben zu werden. Man kann natürlich auch einfach den Kartonrücken abreißen - Beat macht das so.

Am Vorabend studiere ich dann jeweils die geplante Strecke für den nächsten Tag und mache mir kurze Notizen, die dann neben den Kartenausschnitt in die Tasche stecke. Die Notizen sagen z.B.:

L D 25 St Maxime
R N 98 Kreuzung St. Tropez
L D 559 Le Lavandou

Das heisst für mich, dass ich nach links auf die kleine D 25 bis St. Maxime fahre, dann rechts in die grosse N 98 abbiege, bis an einer Kreuzung St. Tropez angeschrieben ist, dann biege ich links in die Landstrasse D 559 ein und fahre bis Le Lavandou. So kommt man gut an, wenn man sich dazwischen nicht das Bein bricht, aber das ist eine andere Geschichte.



te und in der Chapter News von 1996 nachzulesen.

Früher habe ich die Strecke jeweils mit farbigen Markern oder Klebern auf der Karte eingezeichnet. Die Schrift auf den Karten ist jedoch etwas zu klein, um beim Fahren einfach abgelesen zu werden. Vielleicht liegt's auch einfach an meiner Brille. Jedenfalls fahre ich entspannter mit meinen Notizen. Als Sozia hat man es da etwas einfacher, da sind die Markierungen auf der Karte sehr hilfreich, und die Notizen können getrost entfallen.

Man braucht etwas Übersicht über die Ortschaften, die mögli-

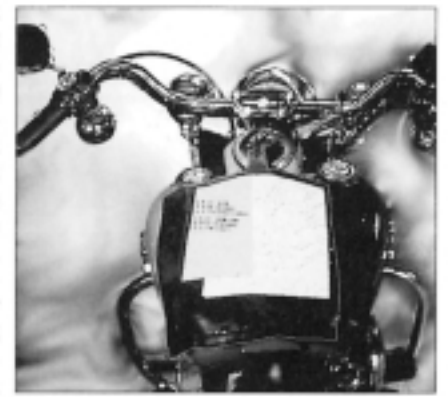
cherweise an den Kreuzungen angeschrieben sein könnten. Nicht immer deckt sich da meine Erwartung mit den realen Gegebenheiten. Deshalb schreibe ich mir manchmal noch die nächsten grösseren Orte, die in der gewünschten Richtung liegen, auf. Dazwischen kiebte ich natürlich immer wieder auf die Übersicht auf der Strassenkarte.

Im Ausland ist es meist einfacher so zu reisen, da die Strassen mit Nummern versehen und auch meist mit guten Schildern ausgezeichnet sind. Die Schweiz ist da etwas schwieriger. Vielfach sucht man hier vergebens gute Strassenschilder nach kleineren Or-

ten. Oft sind sie so versteckt, dass man sie erst beim Vorbeifahren entdeckt und dann wieder umkehren muss.

Auf längeren Reisen achte ich bei der Planung darauf, dass wir Tagesetappen von etwa 300 bis 400 km planen. Ab 16 Uhr halten wir jeweils Ausschau nach einer passenden Nachtunterkunft. Auch schon mussten wir einiges weiter fahren als geplant, weil einfach keine bewohnten Ortschaften mehr an der Strecke lagen. Aber bis jetzt haben wir immer Glück gehabt und ein Bett gefunden

sowie etwas zu essen bekommen. Etwas vom Wichtigsten am Ende eines erlebnisreichen Reisetages.



REISEGEPÄCK

[Anita Haug] Seit 13 Jahren fahren wir mit der Harley in die Ferien. Davor war wir jeweils mit Pferd und Zelt unterwegs. Bei beiden Transportmitteln ist der Gepäckraum eng begrenzt. Wir mussten uns also schon immer auf das Nötigste beschränken. Natürlich wurden wir auch aus Erfahrung klug.

Das erste Mal, als wir mit den Pferden unsere Ferien in den Jura planten, legten wir all unser Gepäck bereit und bewunderten die Auslage. Neben unserem persönlichen Gepäck und dem Nötigsten zum Verarzten der Pferde waren dabei: ein Taschenradio, ein Grill, Spiesse, Anzündhilfen, ein zweiter Hut und so weiter. Freunde von uns, die schon mehr Erfahrung im Trekken mit Pferden hatten, wollten den Grund für all diese Gegenstände wissen. Beat erklärte dann, dass das Radio wegen der Wetterprognose mit müsste, der Grill war ja sowieso unerlässlich und der Ersatzhut wegen der brennenden Sonne unbedingt von Nöten. Die Freunde wiesen dann diskret darauf hin, dass das Wetter so oder so stattfinden würde, der Grill und die Spiesse im Wald sehr schnell selber hergestellt werden könnten, und der Hut auf dem Pferd sehr an der Form leiden würde.

Wir sind dann etwa mit der Hälfte des Gepäckvolumens losgezogen, und es hat längst gereicht. Mittlerweile haben wir die Kunst des Packens verfeinert. Unsere Auswahl war sogar für 2 Monate Australien auf dem Motorrad absolut ausreichend. Die nebenstehende Liste ist also das Ergebnis langjähriger Evolution. Wo eine Anzahl angegeben ist, bezieht sich das pro Person. Die mit Sternchen bezeichneten Gegenstände sind einmalig für beide genügend. Je nach zu bereisender Gegend kann die warme Unterwäsche oder das Badezeug zu Hause gelassen werden.

Ihr wundert euch sicher über die dicken Gummibänder in der Plastikbox? Die haben einen sehr vielfältigen Verwendungszweck. Man kann mit Ihnen diese modernen Kleiderbügel ohne S-Haken am Balkongeländer anmachen und frisch gewaschene T-Shirts aufhängen. Man kann sie aber auch aneinanderknüpfen und so eine elastische Wäscheleine herstellen. Der Fön ist ein unverzichtbares Utensil. Nicht nur dient er dem hergebrachten Zweck, er ersetzt auch Tumbler und Bettflasche. Wir waren schon durch und durch verregnet, haben einen Schrank oder eine Kommodenschublade im Hotel mit unseren nassen Sachen bestückt, den Fön hineingetan und laufen lassen. Innert kurzer Zeit setzt der Trocknungseffekt ein. Wichtig ist, dass ein Spalt des Schanks oder der Schublade offen bleibt und dass der Fön sich nicht überhitzt. Sonst kommt die Feuerwehr! Bei kalten und klammen Hotelzimmern in den Bergen reicht es, den Fön 5 bis 10 Minuten ins Bett blasen zu lassen und eine wohlige Wärme breitet sich aus. Wir haben den Föhn schon in einer Bar in Frankreich unsere tropfnassen Helme trocken blasen lassen, nachdem diese mit Öffnung nach oben am Töff einen Wolkenbruch aufgefangen hatten.

Samsonite hat Reisetaschen in verschiedenen Grössen und von ausgezeichneter, strapazierfähiger Qualität, die zu ca 95% wasserdicht sind. Der Reissverschluss ist die schwache Stelle, dafür sind dann die 110 Liter Abfallsäcke da.



Kleine Handschellen für den Helm und die Plastikboxen für das Kleingepäck.



Die Taschen zurren wir jeweils mit auf das richtige Mass zugeschnittenen Zurrfix-Gurten fest, die in allen Do-it-yourself-Abteilungen der Grossverteiler erhältlich sind.

MATERIALLISTE

APOTHEKE

- Fiebermittel
- Schmerzmittel
- Durchfallmittel
- Pflaster
- Nähzeug
- Sonnenschutz
- Sillex (gegen Stiche etc.)

BADESACHEN

- Badehose
- Badetuch

DIVERSES

- Kartenmaterial u. Reiseführer
- Schloss für Harley
- Schloss für Helme (Daumenschellen)
- Sonnenbrille
- Werkzeug
- Kameras mit kl. Stativ u. Filme
- ETI/TCS Schutzbrief unbedingt mitnehmen
- Fön mit internationalem Stecker
- 110 l Abfallsäcke (über das Gepäck zu stülpen)
- 1 persönliches Waschzeug

KLEINE BOX

- Brillentücher
- Schuhputzzeug (optional)
- Mückenstecker mit Plättchen
- Gummibänder (dick)
- Express Waschmittel

KLEIDER

- 3 T-Shirts
- 1 warme Unterwäsche
- 1 Paar Shorts
- 1 dünne Jacke
- 1 Unterwäsche / Socken
- 1 Sweatshirt (für kühle Abende)
- 1 Paar dünne Hosen
- 1 Paar Bluejeans
- 2 Trägerleichen (optional)
- 1 Hemd (für den Ausgang)
- 1 Pajama

MOTORRADBEKLEIDUNG

- 1 Paar Lederstiefel
- 1 Goretex Toffjacke mit herausnehmbarem Futter
- Leichte Handschuhe
- Regenhosen
- Regenhandschuhe
- Regenüberschuhe

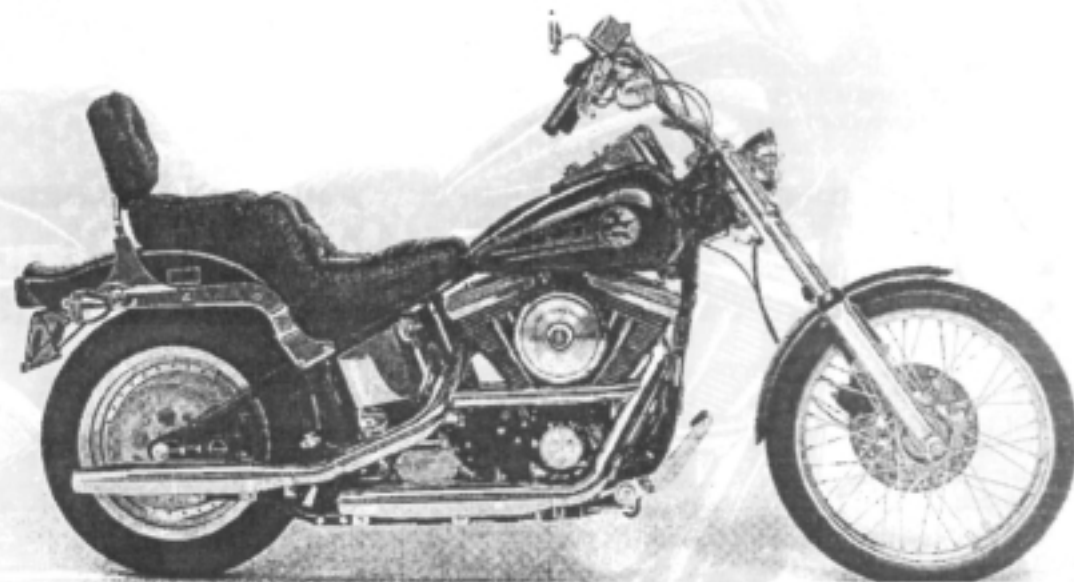
PUTZZEUG

- Ledertuch
- Behälter für Wasser (Litermass)
- Fensterreiniger
- Schwamm

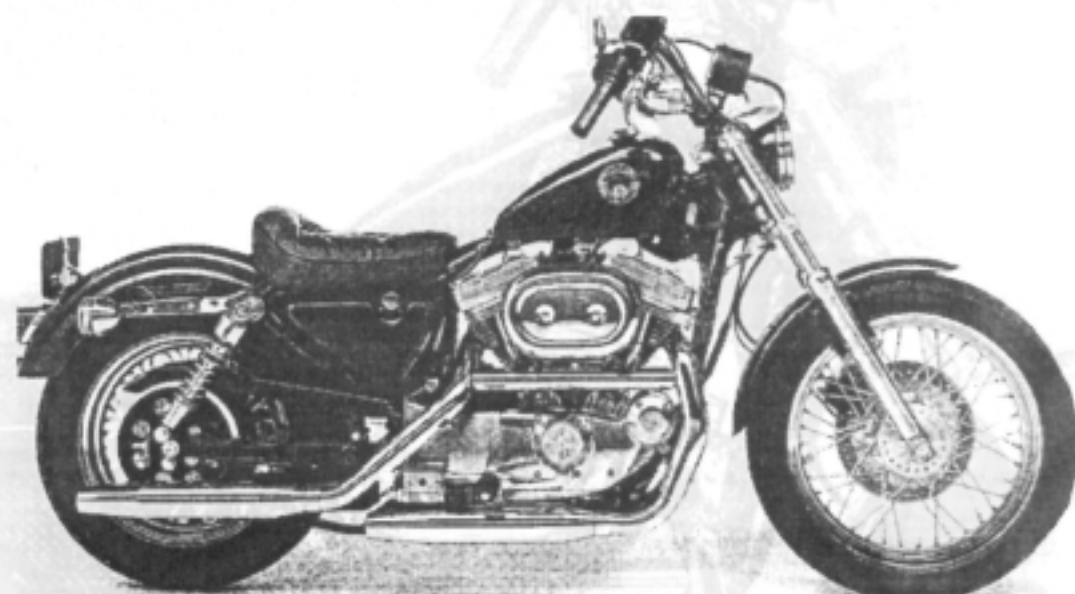
SCHUHE

- 1 Paar Sandalen/Schlarpen
- 1 Paar Turnschuhe

New Village Chapter



**YOU'LL NEVER KNOW
UNTIL YOU RIDE ONE**



WANNA TALK HARLEY — TALK WITH US

Das Chapterjahr 1997 war für uns alle ein Erfolg. Dass weniger mehr ist, haben wir bewiesen. Es finden automatisch die Richtigen zusammen, und zwingen kann man sowieso niemanden zu seinem Glück. Kurzausfahrten wurden am Dealerstamm ausgemacht und andere Anlässe von Mitgliedern organisiert.

Höck

Besucht wurde er zwar regelmässig, aber spärlich und immer von den gleichen 4-5 Mitgliedern. Ein anderer Höck wurde nicht mehr abgehalten und wird

auch nicht vermisst. Dazu ein Bericht von Paul: «Ein graues Haar, schon wieder geht ein Jahr. Möchte mal einfach so von mir aus unseren Höck mit Noten taxieren. 1 sehr gut, 2 gut, 3 genügend, 4 ungenügend, 5 unbrauchbar. Lokal: Note 1-2. Da man noch am umdenken ist, wird es sicher nur noch besser. Zum Beispiel die Helme. Sind diese nun im EG oder im 1. Stock? Bar: Note 3. Wir sollten vielleicht alle vom Chapter zusammenlegen, um eine neue Bar zu finanzieren. Das Drumherum: Note 1. Besser wäre Sch...! Gipfel, Süßes, Kaffee in Tassen, Blumen, usw. Bedienung: Note 1. Jeder kann sich Uschi selber ausmalen. Besuch: Note 5. Jeder soll selber darüber nachdenken.» Schlusswort: Vielleicht fehlt es wirklich nur an der Bar? Oder an den Mit- und Ohnegliedern?

22. Februar 1997

Für das Skiweekend hatte sich niemand definitiv angemeldet. Es wurde trotzdem durchgeführt. Die Harleyfahrer sind ja nicht die einzigen Skifahrer. Und die Sonne scheint manchmal auch ohne H.O.G.. Die Skihütte, das Essen, der Schnee, alles stimmte.

17. April 1997

Der Apéro zum Saisonstart fiel mit der Frühlingsausstellung unseres Sponsoringdealers zusammen. Die Verpflegung war gut, das Wetter hat wieder einmal nicht mitgespielt. 20cm Neuschnee sind denn auch für den angefressenen Biker zuviel.

4. Mai 1997

Love Ride: Ein Riesenaufmarsch. Wir haben uns in der Thaurau getroffen. In zwei Gruppen (es waren so viele Harleys)



wurde im Konvoi nach Dübendorf gefahren. An diesem Tag hat auch alles gestimmt. Der Love Ride war ein Grosse Erfolg wie unsere Heimfahrt mit Abendessen in der Gartenwirtschaft bei schönstem Wetter. Ein super Saisonauftakt.

14. Mai 1997

Organisiert (bravo) von Paul: Angesagt war ein Besuch im **Motorradmuseum Hilti** in Gossau. Um 18Uhr30 trafen wir uns im Westen von St. Gallen. Das Wetter war gerade richtig, und es sah so aus, als würden viele zu diesem Anlass erscheinen. (Wir mussten auf jeden Fall keine Strassensperren errichten.) Als wir so sinnlos warteten, fuhr ein «Schneemann» vorbei. Freundlich wie wir Ledertypen sind,



haben wir ihm gewunken. Er hielt an und stellte seine nagelneue Gummikuh neben unsere originalen Harleys. Urs flüpfte fast aus und erwartete eine Mängelliste. Falsch, der «Fliegende Polizist» erklärte uns seine BMW und bemängelte den ungenügenden Beinschutz gegen Regen. Wer fährt denn schon, wenn's regnet? Urs war happy, als der «Schutzmännchen» wieder davonblockte. Auch wir knatterten nach Gossau. Hilti hatte extra für uns das Museum geöffnet. Wir wurden fachmännisch beraten, und er erzählte uns in allen Einzelheiten, wie er die seltenen Maschinen erstanden hatte. Als Krönung durften wir noch in seine Scheune. Es war wie Schlaraffenland. Vom gut restaurierten Oldie bis zum Mäusescheiss war alles zu finden. Um 21Uhr30 war der Rundgang zu Ende, und wir knatterten ab ins Rössli zu unserem Schlummertrunk. Ein gelungener Abend.

Beat, unser Präsi, war am **Swiss Directors Meeting** und hat unser Chapter trotz strömendem Regen würdevoll vertreten.

14. Juni 1997

Hochzeit von Alexandra und Urs Aerne: Wieder einmal ein Bericht von unserem Paul, wie überhaupt die meisten Texte. Leider wurden an diesem Tag keine Rekordtemperaturen erreicht. Es erschienen einige Harleys zum Spalierstehen. Nachdem Uschi einen Zettel an der Ladentüre angebracht hatte «Wegen zu geschlossenen!», donnerten alle los. In Gossau angekommen, konnte Petrus es sich nicht verkneifen und spendete uns etwas Regen. (In Gossau steht eine einzige Heiratskirche ???) Unbeirrt knatterten wir die falsche Strasse rechts ab und mussten umkehren, um zur richtigen Kirche zu gelangen. Alle Anwesenden hatten Schirme offen oder standen unter einem Regendach. Ohne zu zögern stellten wir unsere Böcke links und rechts des Weges ab und warteten, bis das Brautpaar aus der Kir-

che trat. Trotz Regen stand jeder neben seinem sauber geputzten Hobel und drehte kräftig am Gashebel. Dann kam der schönste



Teil. Jeder durfte den Bräutigam küssen und der Braut die Hände drücken. Am Schluss gab es Brötli, Bier, Wein, Schnaps, Cola, Kaffee usw. Schade, dass nicht alle da waren, aber dem Brautpaar sei gesagt: Bei der Scheidung sind sie alle da. Langsam zischten die Harleys mit ihren Ledertypen davon. Ein Danke an



alle, die mitgemacht haben, und dem Brautpaar für Speis und Trank. Bis zur nächsten Hochzeit.

4.-6. Juli 1997

1. Swiss Harley-Davidson Meeting in Davos: Es war enorm, was unsere Davoserfreunde da auf die Beine gestellt haben. Eine Riesenfete brachte am Abend bei Minustemperaturen die Teilnehmer im Zelt zum Schwitzen. Herzliche Gratulation.

17. August 1997

Grillparty: Sie hat sich in unserem Chapter als gut besuchter Anlass eingebürgert. Paul und Uschi haben wirklich an alles

gedacht. Den beiden sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Es wurde nicht allzuviel gefahren, dafür um so mehr gegessen. Natürlich hat auch das Wetter mitgespielt. Auch dies ein Sonntag, der in unserer Erinnerung einen positiven Eindruck hinterliess.

28.Juli bis 31.August 1997

H.O.G. Rally Norwegen: Natürlich war unser Chapter auch dort vertreten. Peter, Markus und Angelo scheuten die weite Anfahrtsstrecke nicht und wurden dafür mit einem unvergesslichen Erlebnis belohnt.

14.September 1997

Fototermin: Ein Sonntag wie man ihn sich nur wünschen kann. Wir fuhren aufs Land hinaus, um unsere Lieblinge zusammen mit der Natur in voller Fahrt abzu-



lichten. Dafür war extra eine Fotografin mitgekommen. Jeder Anwesende ist dabei voll auf seine Kosten gekommen.

19.Oktober 1997

Die Schlussfahrt wurde wie-



der einmal von Paul organisiert und am zweiten Verschiebungswochenende auch abgehalten. Hier sein Bericht: «Um 9Uhr30 treffen die zahlreichen Harleys beim Sponsoring Dealer ein. Trotz Nebel und Nieselregen ein irrer Haufen, wer hätte das gedacht. Sicher niemand. Schon wurden Benzingsprache ausgetauscht. Um 10Uhr knatterten alle los. Es ging über Wattwil nach Jona zu einer Töffkneipe. Nachdem Peter alle Frauen angemacht hatte, sausten wir zum Feusisberg, wo ein gemütliches Essen auf uns wartete. Zurück blöhten wir zum letzten mal dieses Jahr über die Schwälgel, wo 21 Grad

gemessen wurde. Gegen 16Uhr traten wir (auf Rädern) den Nachhauseweg an. Tausend Dank an alle die dabei waren.»

14. November 1997

Hauptversammlung: Der

Vorstand hatte sich Gedanken gemacht, alle Posten neu zu besetzen. Es ist doch jedesmal ein nicht unerheblicher Aufwand zu bewältigen. Vor allem schriftliche Arbeiten sind mühsam und niemand macht es gerne. Da aber während der Saison 97 einige der Mitglieder tatkräftig



geholfen haben, ging auch dieses Jahr gut über die Bühne. Weil wir ja kein eingetragener Verein sind und sonst genug mit Vorschriften zu kämpfen haben, haben wir kurzerhand die Wahlen im eigentlichen Sinne abgeschafft. (Lieber ein oder zwei Freiwillige als ein gewählter Vorstand, der nie was macht!) Paul hat eigentlich unser Chapter geschmissen, was wir mit Applaus verdanken. Er hat sich auch für die Saison 98 Gedanken gemacht und einige Vorschläge gebracht. Zu guter Letzt werden da noch einmal die Grundregeln für gemeinsame Ausfahrten erwähnt. Es wird der Vorschlag gemacht, diese schriftlich niederzulegen. Schreibe mal, wer will!

Harley-Treffen in Davos

[Christof Gonzenbach] Endlich hat auch die Schweiz ihr grosses Harley-Treffen. In Davos, eingebettet in eine fantastische Bergwelt mit Passstrassen, die geradezu nach Töfftouren schreien.

Anfangs Juli, wenn die Tage am längsten sind und das Wetter eigentlich sonnig und heiss sein sollte. Was will man noch mehr, und so ist denn die Teilnahme mehr als nur Ehrensache und eine frühzeitige Anmeldung selbstverständlich. Doch wie war das doch schon letztes Jahr mit der Schafskälte? Auch wenn Mitte Juni noch nicht eingetroffen ist, kommen tut sie auf jeden Fall. Der geneigte Leser merkt schon jetzt etwas. Der Wetterbericht ist jedenfalls ausgerechnet fürs Davos-Wochenende wahrhaftig grausig. Da nützen auch die Beteuerungen des örtlichen Tourismusvereins wenig, dass man im Hochtal oft viiiiel besseres Wetter habe als in der ganzen

komfortabel, aber doch etwas weit vom Festplatz weg. Wir essen wie die Fürsten mit den Hotelgästen. Die Stimmung steigt, schliesslich machen noch die ganz dicken Zigarren die Runde. Nur, so richtig Lust, das warme Hotel mit Wind und Wetter auf dem Weg zum Festzelt zu vertauschen, will nicht mehr bei allen aufkommen. Unterdessen giesst's draussen nämlich wie aus



Kübeln, rund ums Zelt bilden sich erste Pfützen. Kein Wunder ist das Festzelt nur mässig besetzt, doch die Stimmung drin kann uns Petrus nicht vermiesen. Lederjacke, Pulli und Chaps bleiben an, den Rest besorgen Jack Daniels, Kaffee Harleybraut und Co. sowie die vollmotivierten Live Bands auf der Bühne: «Van der Popen» und «Blow Job & B.J. Horns». Nur das Gogo-Girl, das zu mitternächtlicher Stunde durch die tobbende Menge gefahren wird, entledigt sich der Kleider nicht sonderlich gern - begreiflich bei Temperaturen, die wohl auch im Festzelt kaum über zehn Grad liegen. Umso eifriger gehen jene beiden Biker zu Werk, die einer schrottreifen Suzuki mit Vorschlagshämmern den Rest geben - das gibt warm!

Schweiz rundherum. Wer's glaubt...

Doch der Ruf des Berges ist stärker, und der Silberstreifen am westlichen Horizont, der exakt nachmittags um vier zur Abfahrtszeit aufblitzt, lässt hoffen. Von Sargans weg ist die Strasse aber so nass, dass nur noch das Regenkombi vor den Spritzwasserfontänen schützt. Immerhin hält sich die immer schwärzer werdende Regenwolke über dem Davosertal so lange zurück, bis unser Zelt auf dem ziemlich verwaisten Campground wetterfest verankert ist.

Nächster Treffpunkt: das Hotel Post, wo der Rest der recht zahlreich angereisten Mitglieder des Sun Hill Chapters logiert -

lassen auf eine grössere Sintflut schliessen. Reissverschluss vorsichtig auf - Stimmung auf dem Nullpunkt! Statt der strahlenden



Sonne, die uns auf eine Passfahrt hätte begleiten sollen, Wolken bis auf den Boden. Und der Dauerregen scheint nun fast in Schnee überzugehen. Kurt Bächtold und seine Freunde vom Blackriver Chapter packen zusammen. Andere zügeln ihr Zelt in die nahe Werkhalle einer Baufirma. Die Harleys tropfen vor sich hin. Frühstück im Zelt, dann ein Spaziergang ins Dorf - lohnt sich nicht - doch eine kräftige Bouillon, ein knackiger Salat und ein heisser Tee wecken die Lebensgeister wieder.

Am Nachmittag lässt der Regen etwas nach, so dass Langsamfahren, Würstchenbeissen und Wasserballonwerfen (wer ist noch nicht nass genug?) unter den anfeuernden Rufen des immer wieder brillanten schwarzen Animators Albert doch noch stattfinden können. Ganz unentwegt polieren unterdessen ihren Ofen für die Bikeshow, die kur-



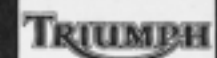
zerhand ins Festzelt verlegt worden ist. Mexikanisch, italienisch, amerikanisch oder bodenständig schweizerisch - die Auswahl im Food-Zelt ist so gross, dass man sich kaum entscheiden kann. Und der Vorteil des wetterbedingt mässigen Teilnehmerandrangs: Man muss kaum Schlange stehen!

Draussen prasselt der Regen stärker denn je, auf der Bühne heizen «the Continentals» und die «Sunday Skiffers» der Menge ein. Derweil hat sich Ivan vom Sun Hill Chapter zu den Hell's Angels Liechtenstein gesellt, deren blütenreine Colours von weitem auf Neulinge in der MC-Szene schliessen lassen: «Was muss ich machen, wenn ich bei euch Proschpäck wett würde?» Antwort: «Chunsch eifach emol verbii, das gseh mir nid so äng.»

Die Musik ist aus, längst ist Mitternacht vorbei, wohl oder übel heisst es jetzt, ab ins kalte Zelt, das unterdessen von einem Sumpf umgeben ist. Aufpassen beim Ausziehen, denn was jetzt nass wird, trocknet garantiert nie mehr - der Schlafsack ist allein von der dampfenden Luft schon recht feucht. Keine Nacht länger!!

Sonntag Morgen - der Sumpf ist zum See geworden. Zum Zeltabbau müssen gleich die Überstiefel montiert werden. Und mit tiefendem Gepäck geht es bejubelt von der einheimischen Bevölkerung - zur abschliessenden Rundfahrt durch das langgezogene Davos. Dann aber nichts wie nach Hause!! Schade, jammerschade, das 1. Swiss Harley-Davidson Meeting hätte ein echter Hit werden können, denn die Organisation unter Führung des Grischacher Chapter war beispielhaft, die Verpflegung hervorragend, die Preispolitik vernünftig. Immerhin rund 2000 Teilnehmer, darunter 300 unentwegte Harleyfahrer und -fahrerinnen (zum Teil mit Sozio oder Sozia) haben trotz schlimmstem Wetter den Weg ins Bündnerland nicht gescheut, und die Bilanz für die Veranstalter ist besser ausgefallen als befürchtet. Das lässt auf eine tolle Wiederholung im nächsten Sommer (vielleicht mit ein paar Sonnenstrahlen) hoffen.

GEROLD VOGEL AG
MOTO-FASCINATION-SHOW
NEW'S '98



Body painting*
Ein hautnahes Kunsterelebnis

Fashion and Accessories
Food and Drinks
Popcorn and Flipper

Ausstellungsangebote
Sonder-Motorradmodelle
"Super-Leasing-Zins 3%"

Orientieren Informieren Diskutieren
Neuheiten, Erfahrungen, Meinungen

Samstag 14. und Sonntag 15. März
Samstag/Sonntag 10.00 - 18.00 Uhr
*Body painting ca. 14.00 Uhr

Beim Sportzentrum · 8570 Weinfelden
Tel. 071 622 33 80 · www.motorcycles.ch

Sport - Massage
Loris Moratto

Westl. Buchenstrasse 5
9500 Wil
Tel. 071-925 30 78

- Sport - Massage
- Klassische - Massage
- Fussreflexzonen - Massage
- Rücken- und Nackenmassage
- Schröpf - Massage
- Mobilisation der Wirbelsäule
- Ernährung

Neue Töff-Leckerbissen
mit Schweizer Reiseleitung:

- USA: Route 66 hin und/oder zurück 16.-2.6. + 4.-21.6.
- USA: Kalifornien / Arizona 16.-30.5.
- Frankreich: Auffahrtstour Savoyer Alpen 8.-11.5.
- Island: Enduro-Tour 2.-16.7., 23.7.-6.8. + 6.-22.8.
- Spanien: Eviva la Mancha 11.-20.9.
- Saisonschlussfahrt (mit unbekanntem Ziel) 8.-11.10.

MÄDER MOTO REISEN 3150 Schwarzenburg
Tel. 031 731 13 20 / Fax 031 731 14 20

- Töffchleider neu und occasion
- Gröschti Töffbüecherwahl
- Bewährti Reiseartikel
- und vieles meh

Öffnungszeiten:
Di-Fr 14.00-18.30
Sa 10.00-16.00

SUSI'S TÖFF-EGGÄ

Hauptstrasse 24, 8546 Islikon 052 375 21 80



DER ECHTE KACHELOFEN - NUR VOM HAFNER



KACHELOFEN
CHEMINÉES
PLATTENBELÄGE
9422 STAAD
Geschäft 855 40 70

RENÉ KNAUS
Tel. Privat 855 55 15



RENOTEX

HANDWERKERGENOSSENSCHAFT

Veli Frei

Oberschneit, 8523 Hagenbuch Telefon 052 364 20 10
Fax 052 364 36 86

Theilingen, 8484 Weisslingen Telefon 052 384 16 15

RHEINSTR. 1 8501 FRAUENFELD

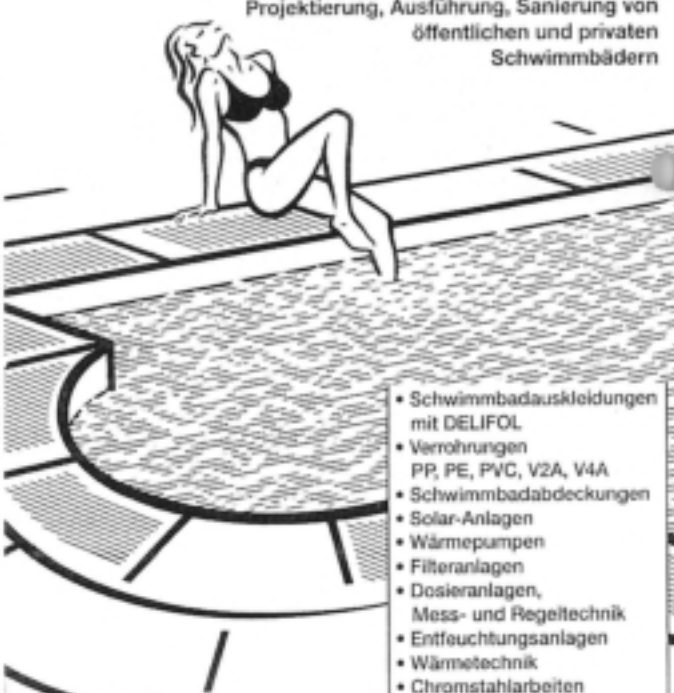


- Sport-Massage
 - Rücken-Behandlung
 - Cellulite-Behandlung
 - Fussreflexzonen-Massage
 - Lymphdrainage
 - Solarium
1/2 Std. nur Fr. 15.-
- Mo-Fr durchgehend 8.00-20.00

TELEFON 052 720 76 40

Schwimmbäder

Projektierung, Ausführung, Sanierung von
öffentlichen und privaten
Schwimmbädern



- Schwimmbadauskleidungen mit DELIFOL
- Verrohrungen PR, PE, PVC, V2A, V4A
- Schwimmbadabdeckungen
- Solar-Anlagen
- Wärmepumpen
- Filteranlagen
- Dosieranlagen, Mess- und Regeltechnik
- Entfeuchtungsanlagen
- Wärmetechnik
- Chromstahlarbeiten

SENN+CO AG

Schwimmbad- und Wärmetechnik
9600 Wü. Hubstr. 104 • Tel. 071 / 923 43 90
Fax 071 / 923 71 43

Fjordtour 97

[Anita Haug] Als wir erfuhren, dass das Breitenfelde Chapter Deutschland zusammen mit der Color Line eine Norwegentour organisiert, haben wir uns entschlossen, daran teilzunehmen. Eine gute Gelegenheit, einmal in den für uns unbekannten Norden zu reisen, zumal die European H.O.G. Rally Nord dieses Jahr in Kristiansand stattfand (siehe separaten Bericht).

Wir starteten zwei Wochen vorher in Österreich mit der H.O.G. Obervellach Rally (siehe separaten Bericht), verluden auf den Zug nach Hamburg, verbrachten eine Woche in Deutschland an der Ostsee und trafen uns dann mit den anderen Teilnehmern in Kiel beim Verladen auf die Fähre nach Oslo. Das Verladen bot einen ganz besonderen Nervenkitzel. Die Fähre war mit einer

dauerte es aber nur ca. drei Stunden, und halbwegs nach Lillehammer war der ganze Spuk vorüber. Die Sonne schien, und es wurde wieder warm. Wir fuhren alle zusammen in bester Ordnung in Lillehammer ein und bezogen im renommierten Lillehammer Hotel Quartier. Es stand sogar ein Schlauch und Putzmaterial für die Pflege der Motorräder bereit. Die Aussenfassade des Erstklasshotels erweckte dann bis Abends den Eindruck einer Gasse in Neapel. Alle Fenster, Balkone und Dachvorsprünge waren

Die Verpflegung war in Lillehammer, wie auf der ganzen Tour, sensationell. Am ersten Abend eine Grill-Party am Swimmingpool mit Steaks und Hamburgern nach dem Motto «all you



Die anschliessende Fjord-Tour führte uns von Lillehammer zuerst nordwestlich und dann südlich über die Hochebene im Jotunheimen Nationalpark auf ca. 1400 Meter über Meer. Man meint, jederzeit könnte ein Mammut auftauchen. Eine faszinierende kahle, tundraartige Landschaft mit Felsformationen wie zur Zeit der ersten Menschen. Da wir so weit nördlich waren, sind Gletscher und hochalpine Landschaften schon auf weit tieferem Niveau zu finden als bei uns. Übernachtet haben wir in Beito, einem Wintersport-Ort auf etwa 900 m mit Ausblick auf Birkenwälder und Berge in weiter Ferne. Während der ganzen Tour sind wir in kleinen Grüppchen gefahren. Das verteilte Kartenmaterial und die Steckenangaben waren, wie der Rest der Organisation, ausgezeichnet. So konnten wir uns die Tage einteilen, wie es uns beliebte, und dann Rast machen, wenn es uns passte. Wir mussten einfach das nächste Hotel bis Abends erreicht haben.

can eat» oder «so viel du essen kannst» mit anschliessendem Dessert-Buffer. Am zweiten Abend ein Buffet, wie ich noch keines gesehen habe. Auf einem Wikinger-Schiff waren sämtliche Köstlichkeiten aus Meer und Landwirtschaft vorhanden, die man sich nur vorstellen kann. Der einzige Wermutstropfen war der Preis für alkoholische Getränke. Ein Bier kostete zwischen 10 und 15 Franken. Schon ein wenig happig. Von nun an hiess es sorgfältig abwägen, wofür man das Ferienbudget verwenden wollte. Wir haben zum Essen noch nie so viel Wasser getrunken wie hier.

mit nassen Biker-Klamotten, Stiefeln und Lederzeugs verhängt.

Zusammen mit den norwegischen Chapters verbrachten wir das Wochenende in der Olym-



steilen, glitschigen Rampe auf obere Verladebühne ausgestellt. Mitglieder des Breitenfelde Chapters haben sich netterweise angeboten, ängstlichen Teilnehmern die Motorräder hinaufzuführen. Wir waren jedoch mutig, und es war auch nur halb so schlimm, wie es von unten aussah. Das Abendessen an Bord bot als erstes Buffet bereits einen Vorgeschmack auf die Delikatessen, die uns in Norwegen erwarten würden.

Als wir am nächsten Morgen in Oslo aus der Fähre rollten, wurden wir vom Regen empfangen. Wir glaubten, unsere schlimmsten Befürchtungen würden sich bewahrheiten: «Norwegen, das kann ja nur Kälte und Regen bedeuten». Zum Glück

pia-Stadt, machten eine Ausfahrt ins Hinterland mit Mittagshalt auf einer Farm bei Hammel am Spiess, besuchten die Olympiaschanze und den Bobrun. Naturstrassen gehören in Norwegen dazu. Wer vom Harleyfahren noch nicht genug hatte, der konnte sich als Beifahrer mit einem Bob auf Rädern den Eis- respektive Betonkanal hinunterstürzen.



MOTORRAD-LACKIERUNGEN



BACHMANN
Ruchstuckstr. 19 8306 ZH Brüttisellen 01-833 34 00

Wir machen Ideen sichtbar

2-RADSPRITZWERK + BESCHRIFTUNGEN

An Veteranen und modernen Motorrädern,
mit modernen Farben und einwandfreier
Ausführung zu günstigen Preisen

Oldtimer-
Restaurierungen
Handlinierungen

berner



Ihre Spezial-Agentur

Beat Tölderer
Firmenberatungen

Telefon 052-723 43 51
Telefax 052-723 43 33



AIRBRUSH

Phantasiedesign oder nach Vorlage
Applikationen auf Metall, Leder, Plastik etc.
Handgravierte, ziselierte Embleme (zB. Clubabzeichen)
in Edelmetall.

Rufen Sie mich an:

071-888 16 22

ARTIC
design GmbH

Annabella Fischer . Im Hegi 1a . CH-9425 Thal

eines besseren belehrt hätte. Die steilen Ufer sind teilweise von Tunnels durchzogen, die den Zugang zu den Fjorden und den Fahren für Fahrzeuge gewährleisten. Wir übernachteten in Balestrand am Sognefjord in einem der schönsten Hotels aus der Jahrhundertwende. Ein Prachtbau ganz aus Holz mit langer Tradition und dementsprechend geschmackvoll eingerichtet. Hier noch einmal ein Buffet der Extraklasse mit verschiedenen Arten von Lachs, Trockenfleisch, Fischen, Aalen, Roastbeef etc. und Desserts. Abends zog eine dunkle Regenwand herauf und verdeckte zeitweise jeglichen Ausblick auf das andere Ufer. Wir haben es ja geahnt, es kann nicht immer so schön weitergehen....

Aber zeitgerecht zur frühen Abfahrt am nächsten Morgen verchiedeten sich die Wolken wieder und schon bald war es Sonnenbrillen-Zeit. Der härteste Tag der Tour mit 320 km, ca 8

ebene, durch viele Tunnels und vorbei an Hochgebirgsseen mit einer Wasserflugzeug-Basis. Am Ende der Ebene dann ein Abstieg mit engen Haarnadelkurven in Wellblechqualität und einem Kehrtunnel, der dem Gotthard alle Ehre machen würde. Im Tunnel in einer engen Spirale dreimal um die Achse zirkeln, dann wurden wir unten im Tal wieder ausgespuckt. Zum Abschluss des Tages unverhofft ein steiler Anstieg mit Haarnadelkurven auf einem kleinen Strässchen mit Ausweichplätzen und noch 40 km Panzerpiste, wobei wir beinahe jedes Loch kennen gelernt haben. Ansonsten waren die grossen Strassen in durchwegs gutem Zustand. Bei den Kleineren war es dann eher gemischt. Baustellen in Norwegen werden nur durch eine kleine Tafel mit einem arbeitenden Männchen angezeigt und



bis 9 Stunden reiner Fahrzeit auf kleinen engen Strässchen und mit ein paar Pässen und Bergstrassen sowie zwei Fährüberquerungen lag vor uns. Gletscher und Wasserfälle überraschten uns an diesem Tag und sorgten für dramatische Ausblicke. Das Ziel lag südlich und führte uns nach Hauge, einem kleinen Städtchen am Atlantik. Wir haben auch diesen Tag bestens überstanden und hatten sogar noch genügend Mumm, um abends zu Fuss bis zur Atlantikküste zu wandern und einen filmreifen Sonnenuntergang zu bewundern. Unsere Unterkunft war ein schönes Hotel am Hafenkanal. Das Nachtessen entsprach nicht dem auf dieser Reise gewohnten Standard: Pellkartoffeln, Sauerkraut und Schweinebraten, und das am Meer! Sie dachten wohl, wir hätten Lust auf «Deutsche Hausmannskost».

Weiter ging es nach Osten, Richtung Vradal. Nocheinmal in die Höhe, über eine riesige Hoch-

können durch einen frischgepflügten Acker oder eine Geröllhalde führen. Der Abschlussabend bescherte uns noch einmal eine Grillparty an einem See mit Sonnenuntergang und lauem Lüftchen, und wir waren positiv überrascht, dass es fast keine Mücken zu beklagen gab.

Am nächsten Tag dann direkt nach Kristiansand. Der Himmel war verhangen, aber es gelang uns trocken anzukommen. Das Hotel am Rallygelände war so ideal gelegen, dass wir die Maschinen stehen lassen und zu Fuss die Rally genießen konnten.

Es waren unvergessliche Tage in einer traumhaften Landschaft auf zeitweise fast autolosen Strassen. Die Luft war sauber und die Farben von Himmel, Häuser, Seen, Wiesen, Felder und Bäumen so intensiv, wie wir es bei uns nur an ganz wenigen Tagen im Jahr erleben können. Das Wetter hat uns mehr als verwöhnt, wenn man den Norweger Harley-Fahrern glauben schenkt, dass es auch drei Wochen hintereinander regnen kann.



Harley Owners Group

Viel Glück Nigel und Jill

Wir alle kennen Nigel, „DEN“ H.O.G. Direktor Europa schlechthin. Seit Frühjahr 1995 war Nigel verantwortlich für alle europäischen H.O.G. Anlässe und Aktivitäten. Schon viele Jahre bevor Nigel von George Kiener, der als europäischer Verkaufsleiter nach England ging, die Harley Owners Group übernommen hatte, war Nigel ein aktives H.O.G. Mitglied in England. Er war es, der die erste Europäische Rally in England organisierte. Als dann das europäische H.O.G. Büro in Mörfelden aufging, kam Nigel auf den Kontinent. Zusammen

mit George organisierte er eine der besten H.O.G. Rallies in Europa überhaupt, den First Empire Ride Italien – Griechenland, eine Touring Rally der Superlativen. Es war die längste in Tagen und Kilometern, die bestorganisierte und interessanteste Touring Rally, die Europa bis jetzt gesehen hat. (Nachzulesen in den Chapter News 1996).

Nigel war verantwortlich für solche erinnerungswürdigen Anlässe wie die Europäischen H.O.G. Rallies in Castellon, Spanien, Desenzano am Gardasee, Rotter-

dam, Biarritz und Kristiansand in Norwegen. Er hat auch den Grundstein gelegt für die nächstjährigen Rallies am Faaker See und in Corfu.

Jill ist sicherlich allen bekannt als unermüdliche Ansprechpartnerin am Eingang bei allen Europäischen Rallies. Jill und Nigel sind beides begeisterte Allwetter Biker. Darüberhinaus haben Nigel und Jill massgeblich das Ansehen der Harley Owners Group in Europa geprägt und uns alle etwas näher gebracht mit unserem gemeinsamen Interesse, den Milwaukee Eisen. Während Nigels Zeit in Europa hat sich die H.O.G. von einer jungen Pionierorganisation zu einer erwachsenen, gut verbreiteten Organisation gemausert.

Nigel und Jill Villiers, zusammen mit ihren vier Kindern, haben nun Europa Richtung USA,

dem Mekka von Harley-Davidson in Milwaukee verlassen. Seit September 1997 ist Nigel neuer International H.O.G. Manager und verantwortlich für Aktivitäten auf der ganzen Welt. Diese Funktion beinhaltet viele Reisen, weswegen wir glücklicherweise Nigel und Jill weiterhin bei einigen europäischen Anlässen sehen werden. Wir möchten an dieser Stelle Nigel und Jill für ihren unermüdlichen Einsatz, die harte Arbeit und den Enthusiasmus danken, welchen sie für die Harley Owners Group Europa an den Tag gelegt haben.

Neuer H.O.G. Direktor für Europa wird Gijs-Jan Goes (siehe unten). Er kommt aus den Benelux Staaten und war dort schon für Harley und H.O.G. aktiv. Bitte nehmt die nächste Gelegenheit wahr um Gijs-Jan die Hand zu schütteln an einem der nächsten H.O.G. Europa Anlässe.

son und in Korfu vom 17. bis 24. September das 15. Jubiläum der Harley Owners Group gefeiert werden.

Du wirst die Koordination der einzelnen Anlässe in den Mitgliedsländern verbessern und vermehrt darüber informieren, damit keine Terminkollisionen mehr entstehen und wir alle Anlässe, die uns interessieren, besuchen können.

Du wirst das Angebot für die H.O.G. Mitglieder erweitern und dazu die Infrastruktur verbessern. Anfangen wirst Du mit einer gewissen Dezentralisation. Die Incountry-Reps werden vermehrt Anlaufstellen für Fragen und Anliegen der Mitglieder sein. Das heisst, dass die Mitglieder dann einfacher und schneller zu Informationen in ihrer eigenen Sprache kommen werden. Die Kontakte zwischen den Mitgliedern und der Harley Owners Group werden verstärkt und eine verbesserte Datenbank wird dafür zur Verfügung stehen.

Du wirst die Koordination der einzelnen Anlässe in den Mitgliedsländern verbessern und vermehrt darüber informieren, damit keine Terminkollisionen mehr entstehen und wir alle Anlässe, die uns interessieren, besuchen können.

son und in Korfu vom 17. bis 24. September das 15. Jubiläum der Harley Owners Group gefeiert werden.

Du wirst die Koordination der einzelnen Anlässe in den Mitgliedsländern verbessern und vermehrt darüber informieren, damit keine Terminkollisionen mehr entstehen und wir alle Anlässe, die uns interessieren, besuchen können.

Ab 1999 wirst Du versuchen, in jedem Land eine Touring Rally stattfinden zu lassen. Du wirst dann nur noch eine zentrale Europäische Rally organisieren. Die Touring Rallies werden so koordiniert werden, dass wir möglichst viele mitmachen können. Auf diese Art bringst Du uns neue Länder und Leute näher, und gleichzeitig können wir unserem Hobby, dem Harleyfahren fröhnen.

Wir freuen uns auf die Umsetzung Deiner ausgezeichneten Ideen und wünschen Dir und uns viel Spass dabei und eine super H.O.G. Saison 1998.

Anika und Beal
Redaktion

Die Harley Owners Group hat zum Ziel, die Harley-Kundschaft zur grossen H.O.G. Familie zusammenzuschweissen und der Marke Harley die MotorradfahrerInnen als treue und loyale Kundschaft zu erhalten. Zu diesem Zweck werden viele Mittel und Mitarbeiter eingesetzt. Der Wert des Harley Owners Group Angebots liegt zur Zeit bei ca. Fr. 580.- pro Jahr. Das heisst, wir bekommen für unseren Beitrag von Fr. 80.- das Siebenfache zurück, wenn wir vom vielfältigen Angebot Gebrauch machen. Dazu gehören die Rallies, das Touring Handbuch, die H.O.G. Tales, Pins, Patches, der Zustupf zum Abschleppdienst, die Rückzahlung der Chapterspesen, das Mileage-, ABC Touring- und Fly and Ride-Programm sowie die Administration aller H.O.G. Anlässe. Die Benefits für Mitglieder werden jedes Jahr attraktiver und weiter ausgebaut. Das Fly and Ride-Programm ermöglicht es jedem H.O.G. Mitglied günstig auf einem anderen Kontinent Harley-Ferien zu verbringen, und die Rallies bringen die Firma dem Publikum immer wieder näher. Und trotzdem kriselt es... Die Teilnehmerzahl an den Rallies

stagniert, die Mitglieder diskutieren über den Preis der Mitgliedschaft, eine Sättigung zeigt sich auch bei der Teilnahme an den Chapteranlässen. Kurz und gut, die Bindung zwischen Harley und Kunde bröckelt ab. Woran mag das liegen?

Eine Harley-Familie zu schaffen ist kein einfaches Unterfangen. Zu Anfang der Harley Owners Group war Willie G. Davidson die Integrationsfigur in Rein- und Kultur für alle Mitglieder. Je länger, je mehr wird er von seinem Sohn Bill abgelöst. Bill hat natürlich noch nicht das Charisma seines Vaters und muss seinen Ruf erst etablieren. Die USA sind weit, und die wenigsten von uns haben direkten Kontakt zu Bill. In Europa werden die Ländervertreter öfters abgelöst, und H.O.G. Manager werden alle 2 bis 3 Jahre ausgetauscht. Das Entstehen einer echten Bindung und Kollegialität zu den Mitgliedern wird dadurch erschwert. Das H.O.G. Management wird nicht mehr als zugehörig empfunden, sondern als Firmenvertretung. Immer weniger Harley-Fahrer zeigen Farbe, das heisst sind stolz darauf, ein Mitglied der Harley

Owners Group zu sein, da sie sich nicht im klaren sind, wofür die H.O.G. wirklich steht. Das falsche Bild von einer Rabattorganisation hält sich hartnäckig in den Köpfen von verschiedenen H.O.G. Mitgliedern.

Wie bei einer echten Familie, braucht aber auch die Harley Owners Group Personen, die das Ideal der H.O.G. vertreten und die von den Mitgliedern an einer Rally auch wieder erkannt werden können. Günther Jacoby, der legendäre Road Captain, gehört in Europa zum Beispiel dazu. Eine Art Bezugsperson ist von Nöten, damit die Harley Owners Group ein erkennbares Profil entwickelt, mit dem sich die Mitglieder identifizieren können. Als Mitglieder wollen wir ernst genommen werden und uns als dazugehörig fühlen, nicht nur als treue Kundschaft behandelt werden. Wenn wir uns in der Harley Owners Group zuhause fühlen wollen, ist es wichtig, dass wir die Repräsentanten der H.O.G. als Kollegen und Harley-Fahrer empfinden, die unsere Anliegen kennen und teilen und nicht ausschliesslich als Verkaufspersonal von Harley-Davidson erleben. Wir

müssen uns jedoch auch über unsere Erwartungen an die H.O.G. im klaren sein und uns besser über das Angebot informieren und auch davon profitieren.

Ich glaube, der Weg den Gijs-Jan vorschlägt, um eine erweiterte Information zwischen Harley Owners Group und Mitgliedern mittels einer verstärkten Incountry-Rep Präsenz und Orientierung der Chapter Officers zu garantieren, ist ein erster Schritt zum Aufbau des Familien-Images der Harley Owners Group in Europa. Das vergrösserte Angebot von Touring Rallies in allen Teilen Europas gibt uns die vermehrte Möglichkeit, auch ohne grosse Planung andere Länder und Sitten kennen zu lernen und mit der Harley als H.O.G. Mitglied auch längere Reisen zu unternehmen. Die gemeinsamen Erlebnisse zusammen mit den H.O.G. Vertretern werden dabei auch zu einem verbesserten Verständnis der Harley Owners Group führen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf Gijs-Jan und hoffen auf eine lange und gute Zusammenarbeit.

Willkommen Gijs-Jan Goes

[Anika Haug] Auf Nigel folgt Gijs-Jan im obersten Harley Owners Group Management für Europa. Zweieinhalb Jahre lang haben wir uns an Nigel gewöhnt, ihn als guten Kumpel kennen gelernt, er war einer von uns. Mit ihm haben wir viele positive und interessante H.O.G. Anlässe und Rallies erlebt. Nun ist er nach Milwaukee zum Internationalen Harley Owners Group Manager befördert worden und wir werden ihn und Jill nicht mehr so viel sehen wie bisher. Der neue Mann für H.O.G. Europa heisst Gijs-Jan Goes und wir werden ihn bald einmal persönlich kennen lernen. Beim Telefon-Interview machte er einen enthusiastischen und begeisternden Eindruck.

Lieber Jan,

Du bist für uns noch eine unbekannte Grösse. Von Dir selber habe ich erfahren, dass Du vor drei Jahren zu Harley-Davidson Benelux als District Manager gekommen bist, und dass beim Anstellungsgespräch vergessen wurde, Dich zu fragen, ob Du den Führerschein hättest. Du hattest ihn nicht und musstest im Schnellverfahren nach 3 Tagen Intensiv-

kurs die Prüfung ablegen. Das war der Anfang einer einschneidenden Veränderung in Deinem Leben. Du bist dem Mythos Harley mehr und mehr verfallen. Mittlerweile legst Du über 20'000 km pro Jahr mit den verschiedensten Harleys Deines Arbeitgebers zurück und hast jeweils die Demo Rides in den Benelux Staaten angeführt. Letztes Jahr hast Du Dir endlich Deinen Traum von einer eigenen Harley mit einer Road King erfüllt.

Du bist zur Zeit sehr gefordert, da Du Dich in Deinen neuen Job als Harley Owners Group Manager für Europa, den Mittleren Osten und Afrika einarbeiten musst und gleichzeitig Deine alte Stelle bei Benelux langsam übergeben sollst. Die Rallies von 1998 fordern Dich ganz schön, da am Faaker See in Österreich vom 18. bis 21. Juni 1998 der 95. Geburtstag von Harley-David-



Mit H.O.G. Ausweis 10% Rabatt

KLAUS WIL
UHREN BIJOUTERIE

9500 WIL
OBERE BAHNHOFSTRASSE 44
TELEFON 071-911 14 25

boutique georgie

SPISERGASSE 43 9000 ST. GALLEN

Ein Besuch lohnt sich immer!

TEL. 071-223 46 77

**NR. 1 IN SACHEN LEDER UND
EXTRAVAGANTER KLEIDUNG**



Agatha



[Agatha] Meine lieben und treuen (teuren?) Högl und Innen

Agatha wühlt jetzt schon zum ten Mal im Chaos und fördert menschliches und anderes ans Licht. Jedes Mal hofft sie, dass die Menschheit lernfähig sei... aber eben. Statistisch gesehen braucht ein Durchschnittsschweizer siebenmal, bis etwas wirklich sitzt. Nur so kann ich mir die immer wiederkehrenden wahren Geschichten des legendären Stromer-Chapters am Schwarzenbach erklären.

Aber was mir wirklich zu denken gibt - vielleicht sollte ich das endlich aufgeben - sind die Phantome und Geister. Traditionsgemäss spuken diese ja in verlassenen Schlössern in Schottland bei Vollmond oder in Nebelnächten. In einigen H.O.G. Chapters treiben sie aber auch am Tage ihr Unwesen. Ich fürchte mich vor dem Tage, da ich einem solchen unbekannten Phantom beim Harley-Händler begegne und keine Ahnung habe, in welcher Gefahr ich schwebe. Vielleicht will es mir an die Gurgel?

Vielleicht will es mich ausspionieren? Vielleicht will es meine ausgeklügelten Regengaloschen mit Rüschchen kopieren? Oder was soll es sonst für einen Grund geben Mitglied in einem Chapter zu sein und ausser der jährlichen Beitragszahlung nie ein Lebenszeichen von sich zu geben? Mir fürchtet es!!

Da seht ihr's wieder, wie abgründig schlecht die Welt sein kann, die mich zwingt im Untergrund und absolut anonym meinem dunklen Tun nachzugehen. Von jetzt an nur noch mit Sonnenbrille.

Aus den Katakomben Agatha

Liebe Agatha

Ich weiss ja schon, dass da wo die Liebe hinfällt, kein Gras mehr wächst. Aber dass dann Harleys nachwachsen, ist mir neu. Bitte erwähne meinen Namen nicht, sonst sagt man mir noch Eifersucht nach.

Liebe XXX
Ausnahmsweise antworte ich Dir anonym. Nun ja, vielleicht sollte man das Sicherheitstraining in Kupplungstraining umbenennen? Aber lass doch dem Kurt B. und der Claudia N. aus B. ihren Spass. Dass es da gefunkt hat, liegt in der Natur der Elektrik. Wenigstens hat das zum Eliminieren eines Japsen-Töffs geführt, und das ist doch das Wichtigste, gell?

Liebe Agatha

Ich getraue mich mit meinen Kindern in Genf nicht mehr über die Grenze. Das Programm da ist nicht jugendfrei. Da treiben sich Flitzer herum.

Lieber Schreiber,
Dem Vernehmen nach war der Striptease von Kurt B. aus B. und Sepp R. aus B. vom Staate verordnet, und was Väterchen Staat für gut empfindet, soll für Deine Kinder noch lange nicht schädigend sein. Das nächste Mal könnten die zwei vielleicht ein Tonband mit Begleitmusik mitnehmen, damit die Sache etwas ansprechender wirkt?

Liebe Agatha,

Viele Jahre Harleyfahren haben meinem Sitzleder arg zugesetzt. Ich bin schon ganz verzweifelt, besonders, wenn ich an die nächste Frühlingsausfahrt denke. Was soll ich tun?

Lieber Gino F. aus H.
Viele Deiner Chaptermitglieder fühlen mit Dir. Hast Du es schon einmal mit Atemtechnik versucht? So lange einschnaufen, bis die Luft mit Druck am anderen Ende wieder austritt, das gibt dann ein wirkungsvolles Luftkissen. Wenn das nichts hilft, dann bleibt Dir nur noch eine Hoffnung, eine Statutenänderung Deines Chapters. Ich tue mein Bestes und drücke Dir in jedem Fall die Daumen.

Wichtige Mitteilung

Das M.Chapter in A. gibt bekannt, dass ab sofort die Statuten und der Zweck des Chapters wie folgt abgeändert werden:

Transportmittel für Mitglieder müssen neu vier statt zwei Räder aufweisen. Camper und Mercedes 500 sind ok.

Wir bitten alle anderen Chapter, denen wir ein Leid zugefügt haben, um Verzeihung und fangen jetzt von vorne an.

Ging aber gleitig! (Die Red.)

Liebe Agatha,

Du hast uns doch vor einigen Jahren empfohlen, Knoblauch mitzuführen, damit uns die Elektrohexe nicht mehr erwischte. Was soll ich sagen, das Mittel hat versagt.

Lieber Jürg vom B. Chapter,
Man merkt schon, Du bist Elektriker aber kein Botaniker. Du kannst die Schuld nicht einfach auf mich abschieben, sonst knallt's eines Tages ganz gewaltig. Überleg doch einmal logisch. Wenn Du sogar übersiehst, dass ein Stecker an Deinem Töff herausgezogen ist, traue ich Dir auch zu, dass Du den Knoblauch mit einer Zwiebel verwechselt hast. Tausch das aus, und Du wirst die Wirkung spüren.

Liebe Agatha

So als Frau alleine mit dem Motorrad unterwegs sein, hat schon seine stressigen Momente. Vielleicht sollte H.O.G. einmal eine Kammerzofe als Benefit für L.o.H. anbieten.

Liebe Lydia V. aus W.
So ein Pech, dass es ausgeht dann geregnet hat, als Du Deine Ausrüstung zum Lüften vors Fenster gehängt hast. Diese ausgezeichnete vorliegende Zeitschrift kann Dir einen Ausweg aus Deinem Dilemma zeigen. Wir veröffentlichen extra für diese Notsituation die Anleitung zum Selber-Basteln eines Tumblers.

Liebe Agatha

Seit einem denkwürdigen Sonntag im letzten Sommer lässt mich der teuflische Wunsch nicht mehr los, Mitglied im Seine Heiligkeit Chapter zu werden. Bis jetzt habe ich diese unkeuschen

Gedanken noch nicht einmal meinem Erzbischof gebeitet.

Lieber Pfarrer XYZ
Ich sehe schon, Sie sind ein hoffnungsloser Fall. Chaptermitglied können Sie nicht werden, zudem haben Sie den Namen des Chapters etwas falsch verstanden. Ich kann Ihnen vielleicht vertraulich die Adresse von Irma W. aus R. bekanntgeben, meine Kontonummer liegt bei. Bloss bin ich nicht sicher, ob Sie sie noch einmal dazu bringen können, Strapse aufs Motorrad anzuziehen.

WETTBEWERB

Auf welcher Seite ist die Bastelanleitung zum Bau eines Tumblers zu finden?

Lösung bis spätestens am 1. April 1998 an die Redaktionsadresse senden. Die Gewinner werden unter notarieller Aufsicht verlost.

1. Preis: 1 Photo von Agatha
2. Preis: 2 Photos von Agatha
3. Preis: 3 Photos von Agatha

Liebe Agatha

Ich suche so etwas ähnliches wie einen Cheliefänger für meine Shovel. Wenn ich die abfallenden Teile jeweils wieder zu kaufen muss, wird das zu teuer. Hast Du vielleicht eine Bezugsquelle für mich?

Lieber Marcel T. aus W.
Auch Du Brutus. Dir hätte ich das ja nicht zugetraut. Am besten kaufst Du einen Anhänger an den Töff, damit Du immer eine fahrbare Werkstatt dabei hast. Jetzt als Director musst Du halt immer zwei Prospekt hinter Dir herfahren lassen, die Deine Einzelteile jeweils wieder auflösen.

Liebe Agatha

Ich lege Dir einen Ausschnitt aus der Tageszeitung mit den grossen Buchstaben bei. Glaubst Du, dass ich mich melden soll?

AUFRUF

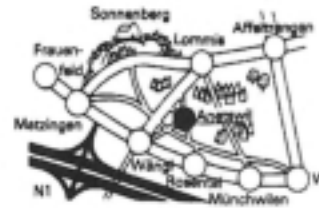
Das Schweizer Fernsehen DRS sucht neue Talente für den GP Eurovision. Grosse Röhre und Talent sind Voraussetzung

Liebe Mary-Louisa Z. aus G.
Herzlein, das ist Dir auf den Leib geschrieben. Wenn Du den Anforderungen nicht entspricht, wer dann?

FROHSINN Anetswil

Speise-Restaurant FROHSINN

Anetswil
9545 Wängi
Dorli Büchi

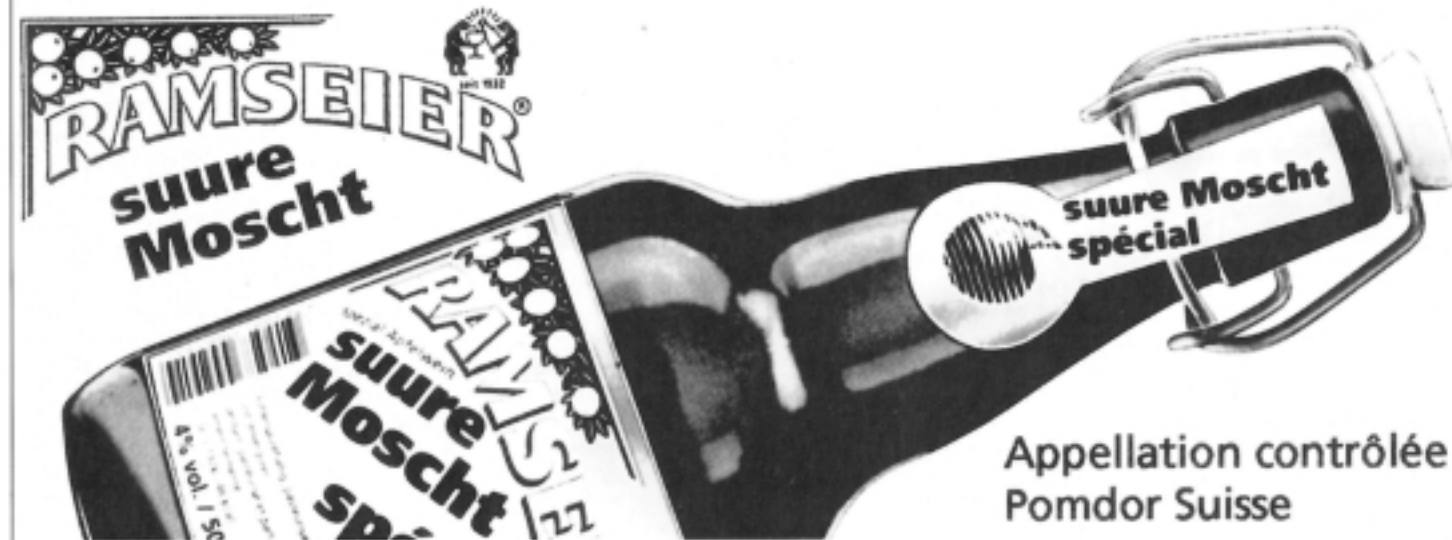


Telefon 052 - 378 11 66

Garten - Wirtschaft
Kinder - Spielplatz



Dienstag geschlossen



Appellation contrôlée
Pomdor Suisse

Z

ANOTTA AG

TOP SECRET

Aktenvernichtung

071 / 24 55 03

H.O.G. Rally Kristiansand

[Anita Haag] Nach fast 3 Monaten schönem Wetter, für Norwegen ungewöhnlich, begann es am Donnerstag mit einem bewölkten Himmel, regnete den ganzen Freitag durch, und erst am Samstag im Laufe des Morgens zeigte sich die Sonne wieder.

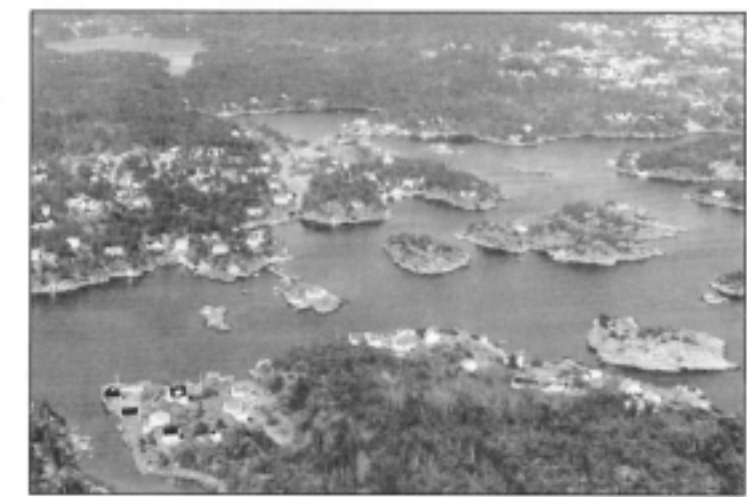
Das Hotel gleich beim Rallygelände hatte unbestritten seine Vorteile. Wir haben unsere Maschinen nur einmal zum Stand bewegt, als die Sonne sich endlich wieder zeigte. Auch das nahe Shopping Center, das grösste von Norwegen, wurde während der Regentage gut frequentiert. Die Geschäfte hatten sich voll auf Harley eingestellt.

Es blieb nur wenig schöne Zeit, um eine Ausfahrt in die Berge und die Fjorde rund um Kristiansand zu machen. Glücklicherweise, wer schon vor der Rally in Norwegen herumtourte und sich bei schönem Wetter und guten Strassenverhältnissen von den Naturschönheiten Norwegens überzeugen lassen konnte (siehe Fjordtour).

Die Rally fand grösstenteils auf einem grossen, geteerten Gelände vor der Trabrennbahn statt.

Das hatte bei dem feuchten Wetter seine unbestrittenen Vorteile. Kein Matsch und Sumpf, und das übliche Programm konnte unter annehmbaren Verhältnissen stattfinden. Der Camping-Platz wurde im Mittel-Rund der Trabrennbahn aufgestellt und war zeitweise von Vorteil mit Gummistiefeln zu betreten. Die Biker-Spiele konnten glücklicherweise (dank Organisation in letzter Minute) in der grossen Halle im Trockenen abgehalten werden. Die Vorführung der Stunt-Show musste dem Strassenbelag angepasst werden und der So-nax-Waschstand nach den ersten Sonnenstrahlen verandern.

Leider waren wieder eher wenig Verkaufsstände vorhanden und nur wenige, die schon an den vergangenen Rallys schon gesehen hatte. Als eine Entdeckung entpuppte sich der norwegische Stand, welcher Pfannkuchen und andere nationale Süßigkeiten produzierte. Ebenfalls als Neuheit haben wir einen mobilen Masseur entdeckt. Kunstfertig bearbeitete er versteifte Biker-Schultern und -Rücken auf seinem zusammenlegbaren Behandlungstuhl. Als besondere Attraktion war diesmal ein Bungee-



Kran aufgefahren und erfreute sich regen Zuspruchs. Die Trabrennen vom Samstag auf der Bahn auf dem Rallygelände stellten einen weiteren Höhe-



punkt dar. Harley-Davidson stiftete einen Grand Prix, welcher vom 10-jährigen Knight Pistol, einem australi-

schen Pferd mit einer 21-jährigen Lady, Kerry Manning, als Jokkey, zum Sieg geführt wurde. Das Pferd wird vom Vater von Kerry trainiert und hatte schon 15 Siege im Jahr 1997 zu verzeichnen. Bill Davidson liess sich vom Siegerpaar auf eine Ehrenrunde im Sulky mitnehmen. Er sieht allerdings weit aus glücklicher und entspannter auf seiner Harley-Davidson aus. Einen exzellenten Kundendienst bot der Harley-Dealer von

RESTAURANT



Mit höflicher Empfehlung

B. + K. Erni - Bösch
9242 Oberuzwil
071/951 54 47

Gutbürgerliche
Küche

Ruhetag: Donnerstag und Freitag bis 16.00 Uhr

Wir organisieren für Sie
Kutschenfahrten



Lyngdal und Norwegenimporteur, gleichzeitig Initiant und Mitorganisator der Rally, Kjell Ingbreten. In einem grossen Zelt bot er haufenweise nützliche Sachen aus dem offiziellen Harley-Sortiment zu Ausverkaufspreisen an. War ein bestimmtes Paar Schuhe oder eine spezielle Lederjacke nicht da, so wurde sie aus dem doch etwa 150 km entfernten Geschäft innert kürzester Zeit herbeigeschafft. Auch die leistungsfähige Werkstatt mit internationaler Mechanikerbesetzung, unter kundiger Leitung von Jürgen Geistlich aus Mörfelden, lieferte besten Service am Laufmeter.

Hervorzuheben ist auch das gute, variantenreiche Musikprogramm, im Speziellen die Gruppe Quill, die wie schon in Biarritz das Publikum zum Toben brachte. Die Kombination von Volksmusik und modernem Sound kam unwahrscheinlich gut an. Der Charme der Leadsängerin und der Fiedlerin sowie die ausgezeichneten Stimmen und variantenreichen Instrumenteinsätze des Rests der Gruppe boten einen einmaligen Ohren- und Augenschmaus. Am Samstagabend wurde als Überraschung eine riesige Eistorte mit Bar and Shield aufgeföhren, ein Geschenk des grössten Speiseeis-Fabrikanten



Grosse Motoren-Revision, vom Regen unterbrochen.



Eisrème à discretion

von Norwegen. Sie wurde professionell verteilt und verschwand auch sogleich in den Mägen der 2000 Teilnehmer.

Die Norweger haben ihr Möglichstes getan und eine gut organisierte Rally auf die Beine gestellt. Das Kulinarische kam im Restaurant in der Rennbahn auch nicht zu kurz, so kann man höchstens den verregneten Freitag negativ anmerken, wo halt die Ausfahrten buchstäblich ins Was-

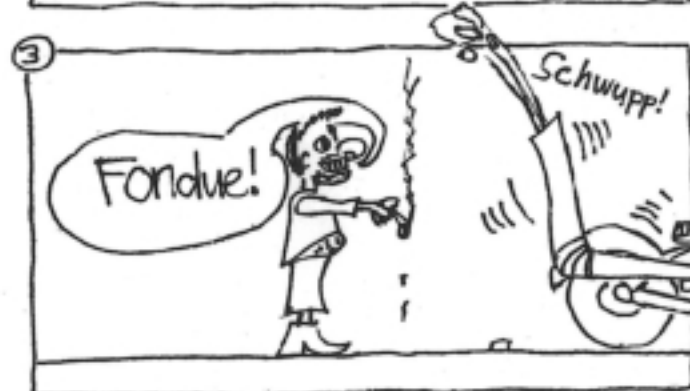
ser fielen. Aber dank des gut gewählten Platzes und der überdimensionierten Halle war auch das zu überbrücken.

Hoffen wir punkto Wetter auf nächste Jahr. Anfangs Saison sehen wir uns zur H.O.G. Rally Nord zum 95sten Geburtstag von Harley-Davidson am Faaker See in Österreich und Ende Saison zum 15jährigen Jubiläum der H.O.G. an der Rally Süd auf der Insel Korfu in Griechenland.

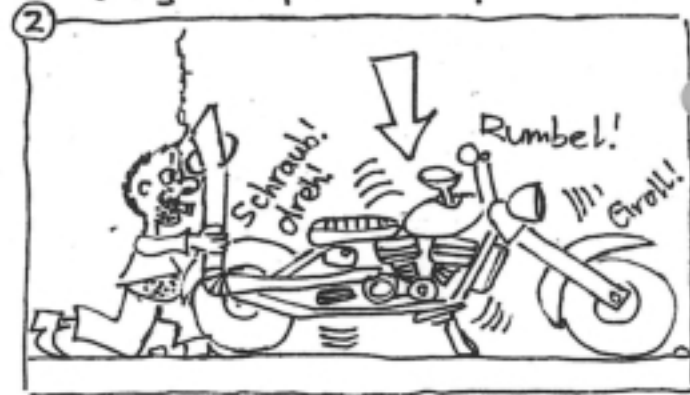


Führer vom Bings

HAN SUELI'S FON DUE



Käse durch Trichter, Vergaser, Getriebe, Nockenwelle.



© by ORLANDO.VOGEL 25.1.93

Meine Shovel

[Marcel Tabetti] Angeregt durch meine regelmässigen Besuche der Super Rally und anderer Bikertreffen, wollte ich es auch mal wissen. Das Feeling, eine ältere Harley zu fahren, meine ich.

Ich erinnere mich. Als wir noch Engländer fuhren, erschien eines Tages ein Kollege mit einer laut vor sich her stampfenden Super-Glide. Damals verstand ihn kaum einer. Wie konnte er nur für so viel Geld ein solches Geschwür erwerben. Heute sehe ich, als angefressener Harley-Fahrer, das ein bisschen anders. Bei einem Bild eines Shovel- oder Pan-Chopper, vollgepackt mit Ferienutensilien kam ich immer in Träumen. Als meine Chopperkasse einen Betrag von ca. 20'000.- meldete, gab ich mein Interesse an einem Gerät der erwähnten Sorte an diverse Leute ab. Es lohnte sich und ist auch weiter zu empfehlen. Überall erhältst Du Tips von Kollegen. So begann ich, diverse Stühle zu besichtigen und die Preisvorstellungen der Verkäufer miteinander zu vergleichen. Im Dezember folgte ich wieder mal einem Hinweis eines Kollegen.

Ich kam, sah und, ja, das Ding gefiel mir wirklich. Die FLH 1200 von 1976 wurde vom damaligen Besitzer abge-speckt und mit neuen Teilen umgebaut. Trotz meiner Bedenken - der Umbau war nicht vorgeführt - liess ich mich für einen kleinen Preisnachlass breitschlagen. Selbst vorführen - Nein danke. Der Original-Auspuff war zwar kein Problem, aber in der Unkenntnis der Vorschriften liessen mich die diversen Neuteile vor dieser Aufgabe zurückschrecken. Also liess ich die Shovel beim nächsten Mech kontrollieren und vorführen. Die ersten Töne waren aber nicht das Einzige, das die Shovel von sich gab. Aus dem hinteren Zylinderkopf floss das Öl in Strömen, und der Getriebeausgang liess mehr als nur einige Tropfen von sich. Die Kontrolle der Schrauben und

Muttern war nicht vergeblich. Vermutlich hätte das Pferd beim ersten Ausritt alle Beine von sich gestreckt. Als dann alles repariert und festgezogen war, stand der Fahrzeugkontrolle nichts mehr im Wege, dachte ich. Die Zürcher Beamten liessen mich noch einiges dazulernen. Der Umbau der Gabel und des dazu verwendeten 19-Zoll-Rades liessen die Kontrolleure stutzen. Auf eine FLH gehört doch ein 16 Zoll Rad. Das müssen wir zuerst in Biel beim Dynamic Test Center der Ingenieurschule in einer Einzelabnahme prüfen. Das würde doch ein paar Tausender kosten. Die spinnen doch, die Beamten! Diese fanden heraus, dass die Maschine im Tessin zwar eingetrag war, aber keinen Eintrag erhielt. Die letzte Vorführung bestand die Harley im Thurgau als original FLH 1200. Wie ihr alle wisst, herrscht in unserer Schweiz unser allerseits geliebter Kantönligeist. Also wandte ich mich im Thurgau an einen Spezialisten. Mit seinen Kenntnissen liess er zuerst alle Zertifikate der angebauten Teile kommen. Und siehe, die Shovel erhielt

hatte ich mich noch nicht gewöhnt. Glücklicherweise traf ich einen verständnisvollen Polizisten an. Ohne Ausweise und kein Geld in der Tasche nahm er mir meine Ausrede ab. Dank meinem Arbeitskombi glaubte er mir die Sache mit der Probefahrt. Die 40 Franken für die 57 km/h zahlte ich per Einzahlungsschein gerne. Ganz besonders wegen des nicht beanstandeten lauten Auspuffes. Die nächsten Fahrten zeigten noch einige Schwächen auf. Auf der Fahrt zu unserem Höck löste sich der Auspuff. Ein Gebüsch spendete den Drahtersatz um den Auspuff zu befestigen.

stellen musste, um mein Problem zu lösen. Die vordere Doppelscheibenbremse rupfte bei jeder Umdrehung. Also Vorderrad raus und Bremsscheiben runter. Der gute Mann und Vorbesitzer hatte die Scheiben auf dem Flansch montiert ohne diese zu reinigen. Nachdem ich die Farbresten beseitigt hatte und die Scheiben rund liefen befriedigte auch die Bremswirkung.

Die Halterungen für die Packtaschen fand ich wiederum durch Rumfragen. Occasionsteile sind eben günstiger. Nach den ersten viertausend Kilometern bereue ich diesen Kauf trotz der Zwischenfälle nicht. Das Basteln gehört einfach dazu. Zum Fahrerlebnis gehört auch eine gewisse Spannung, was wohl als Nächstes zum Schrauben Anlass geben wird? Wer diese Spannung nicht erträgt, dem ist vom Kauf eines Oldtimers wohl abzuraten. Mir gefällt diese Art von Biken enorm.

Wenn ihr eine Shovel, Panhead, Knucklehead oder Flathead kaufen wollt, stürzt nicht unvorbereitet drein. Es gibt überall Kollegen, die euch mit eigenen Erfahrungen helfen können. Also dann: See you on the road!

Tips und Fragen zum Kauf älterer Harleys:

Ankauf:

Vom Harley-Händler oder Privatpersonen?

Vorführen:

Selber oder Vorführen lassen?

Halte Euch an Kenner der Branche beim Vorführen.

Umbau:

Sind Zertifikate erhältlich?

Ersatzteile:

Wo gibt es sie oder wo muss ich sie herstellen lassen? Andere Oldtimer-Fahrer kennen sicher einen Spezialisten. Evtl dem Oldtimer-Club beitreten.



Papiere mit den erforderlichen Eintragungen. Schon wieder was dazu gelernt.

Freitag Nachmittag. Schnell vor Schalterschluss die Wechselnummer eintragen lassen. Nun die erste Fahrt. Zuerst jedoch Auspuff und Luftfilter gewechselt. Das hörte sich wie ne richtige Haali an. Noch im Arbeitsdress und nur eben den Helm aufgesetzt, wollte ich meine neue Erregungenschaft einem Kollegen zeigen. Nach etwa 4 km sprang mir bereits ein orange gekleideter Polizist auf die Fahrbahn. Oh, Ohhhhh. An den kleinen Tacho

Dann halt wieder nach Hause um eine neue Schraube zu montieren. Schon wieder was gelernt. Mit Sackcochen, einigen Schlüsseln und einem Stück Draht fühlt man sich sicherer und unabhängiger. Bei meinen weiteren Fahrten konzentrierte ich mich auf die Kleinigkeiten. Der Schaltweg war viel zu lang, so dass ich das Bein zum Hochschalten anheben musste. Die Schaltanlage aus dem Katalog ist für dieses Modell nicht passend. Der Händler wusste jedoch genau, welches Teil er be-

Ladies of Harley

[Anita Haug] In vielen Chaptern machten dieses Jahr die Ladies einen Riesenschritt in Richtung selber Harley-Fahren. Beim Winevalley Chapter nahmen gleich vier Frauen im Frühjahr ihre brandneuen Maschinen in Empfang: Renate Stäubli kaufte sich eine Sportster und trennte sich mit einem weinenden Auge von ihrer Red Rose. In Rekordzeit bestand Renate die Prüfung für schwere Motorräder. Nadine Zuber schaffte sich auch eine Sporty an. Nadine war praktisch jeden Tag bei Regen und Sonnenschein unterwegs und schaffte so in kurzer Zeit 10'000 km und bestand die Prüfung mit der Sportster schon Ende August. Mary-Louisa Zenklusen konnte sich ihren jahrelangen Traum von

diesmal in der Nähe der Lorelei. Ruft doch einfach Lydia an, wenn



Susanne Gugelmann, Blackriver Chapter

Ihr an einer Teilnahme interessiert seid.

Auch beim Blackriver Chapter haben die Frauen vorwärts gemacht. Susanne Gugelmann, die jede freie Minute mit ihrer Rebel unterwegs ist, hat sich Ende Saison eine Dyna Wide Glide im 95er Jubiläumslack angeschafft und baut sie jetzt über den Winter um. Sie wird ohne Zweifel nächstes Jahr die schwere Prüfung bestehen. Claudia Neithardt ist 1997 zum Chapter gestossen und füllt die Editorfunktion aus. Sie steigt nächste



Mary-Louisa Zenklusen, Winevalley Chapter

der eigenen Harley endlich erfüllen und erstand ihre Bad Boy anfangs Saison. Sie flippte fast aus vor Freude und fuhr mit Röbi zum ersten Mal mit der eigenen Harley nach Norddeutschland in die Ferien. Nach ihren Worten zu urteilen, waren das die besten Ferien, die die beiden je verbracht hatten, und von jetzt an wird es wohl nicht mehr viele Ferien ohne Motorräder geben. Wie an anderer Stelle in dieser Zeitung zu lesen, war es auch bei mir soweit, und eine Dyna Super Glide steht jetzt bei mir im Stall.

Saison von einer 1500 cc Kawasaki auf eine wunderschöne 1340



Marion Notz, Blackriver Chapter

Lydia Vogel fuhr mit einigen anderen Ladies zum Internationalen L.o.H. Treffen nach Deutschland. Im Sommer '98 findet dieses Treffen wieder statt,

cc Heritage Springer um. Marion Notz, Chapter Treasurer, schaffte den Aufstieg zu ihrer Sportster Custom schon 1997 und geniesst einen kleinen Erfahrungsvorsprung.

Vom Sun Hill Chapter berichtet Irma Waldvogel:

Willkommen im Club
Freudiges Ereignis beim Sun Hill Chapter: Kurz vor Ende der Saison haben zwei weitere von uns Frauen ihre brandneuen Harleys in Empfang nehmen können und sind nun echte Ladies of Harley. Susan Rocchetti ist stolze Besitzerin einer Sportster 883 und Gabi Schudel sucht ab



Susan Rocchetti, Sun Hill Chapter

sofort mit einer Springer Softail die Ostschweizer Strassen heim. Unsere Schlussfahrt war für beide gleich die Jungfernfahrt, kein Wunder hoffen beide, dass der Winter schnell vorüber ist und die erste volle Saison bald beginnen kann. Ich wünsche beiden viel Spass sowie eine unfall-, pannen- und bussenfreie Fahrt und freue mich auf den ersten gemeinsamen Ladies-Ausflug.

Allen die letztes Jahr eine Prüfung bestanden haben gratuliere ich ganz herzlich und denjenigen, die es sich für dieses Jahr vorgenommen haben drücke ich alle Daumen.

Das Ladies of Harley Programm ist jedoch nicht nur für selber fahrende Frauen gedacht, sondern soll allen Frauen das Chapterleben und das Motorradfahren näherbringen. Sei es, dass man als Sozia ganz einfach die Fahrt geniesst oder sich um das



Renate Stäubli, Winevalley Chapter

Kartenlesen und die Auswahl der Routen kümmert und sich dann in der, immer noch meistens von Männern beherrschten, Motorradwelt wohl fühlt. Das aktive Teilnehmen am Chapterleben ist das Wichtigste, in welcher Funktion auch immer. Die Aufgabe eines Ladies of Harley Officers besteht deshalb vor allem darin, alle Frauen im Chapter, die selber fahrenden und nicht fahrenden, in ihren Wünschen zu unterstützen und ins Chaptergeschehen einzubinden. Die Organisation von einem speziellen Jahresprogramm für Frauen ist nicht vorgesehen, das heisst jedoch nicht, dass nicht ab und zu einmal ein spezieller Sicherheitskurs, etwas übers Kartenlesen und Navigieren oder eine andere Veranstaltung für Ladies organisiert werden kann.

Die Hauptsache ist, dass alle Spass am Harley fahren haben und sich auf das nächste Chapter Event freuen.



Nadine Zuber, Winevalley Chapter

Obervellach Rally 97

[Anita und Beat Haug] Wir wollten es noch einmal wissen. Kann eine rundum gelungene Veranstaltung ein zweites Mal in gleicher Qualität durchgeführt werden? Es geht! Der Organisator Ad Keukelaar zusammen mit dem Team des Verkehrsdirektors von Obervellach, Franz Scheiber, hat es geschafft. Sogar die Einwohner von Obervellach mögen uns Harley-Fahrer immer noch, auch wenn es ab und zu etwas laut und hektisch zu und her ging.

Das Grundprogramm war in demselben wie bei der 96er Rally. Das Wetter war traumhaft, sommerlich heiss, man konnte

das Geräusch bemerkbar. Also musste Marcel, der Mechaniker, abends auf dem Parkplatz vor dem Hotel die Werkzeugkiste auspacken. Der Primärriemen wurde nachgeschaut, alle möglichen Deckel aufgeschraubt und hineingeschaut, das Spiel der Lager geprüft, nichts. Am nächsten Morgen, in aller Herrgottsfrühe, musste Jürg nach Villach zu einem Töffmech fahren, der dann noch gründlicher nachschauen sollte. Wieder nichts. Allerdings gab die Maschine schon auf dem Weg zum Mech keine falschen Töne mehr von sich. Es war, wie wenn wir zum Zahnarzt müssen, plötzlich ist der Schmerz weg. Viel, viel später, beim Geschichtenerzählen eines Abends, rückte Jürg dann damit heraus, dass er

harmlos mit einem sanften Anstieg im schattigen Wald begonnen. Bald waren wir an einer kleinen Stauung im eiskalten Bergbach angekommen und sind barfuss nach Kneipmanier durchgewatet. Das tat richtig gut! Langsam wurde der Weg steiler, und die nächste Verschnaufpause mit Atemübungen am Wasserfall war sehr willkommen. Nach dem Brunnen mit den Gesichtswaschungen und den Ellbogenkühlungen war es schon etwas mühevoller. Aber dann... die Österreicher kennen nix... Hunderte von Metern Höhenunterschied in steilster Manier mit Stufen und Seilen zum Herausfangeln. Ächzend, schwitzend und stöhnend bergauf. Mit hochrotem Kopf war endlich der höchste Punkt erreicht. So eine Erleichterung und Stolz auf das eben Geschaffte trotz vollständiger fehlender Kondition! Der Abstieg auf einem Strässchen war ja dann ein Kinderspiel. Der Muskelkater am nächsten Tag allerdings war schon etwas behindernd, besonders beim Treppensteinen.



dernd, besonders beim Treppensteinen.

Obervellach war dieses Jahr Etappenstop einer AMA Benefizrally, die dem Alphabet nach durch 26 Städte und Dörfer in ganz Europa geführt hat. Die Teilnehmer waren auf Motorräder der verschiedensten Marken unterwegs. Harley-Davidson UK hat 3 Töffe zur Verfügung gestellt, wovon die Teamchefin eine Road King fuhr. Die Teilnehmer, darunter zwei Fahrerinnen, waren etwas gestresst, da die Defektheute einigen ihrer Motorräder und dem Begleitfahrzeug arg zugesetzt hatte. Auch in Obervellach musste der Mechaniker Überstunden leisten. Alle Teilnehmer hatten verschiedene Sponsoren, die einen Beitrag zugunsten kranker Kinder leisteten.



Endlich Sommer: Unterwegs im T-Shirt.

-Shirt fahren und hatte Lust auf ein kühles Bad im Fluss. Die Ausfahrten waren diesmal etwas länger als im letzten Jahr. Als spezielle Herausforderung war eine Strecke mit 25 % Steigung im Naturzustand eingebaut. Da hiess es einfach: Hang on - nicht loslassen! Wir hatten praktisch keine Zeit für Extratouren. Hatte man die vorgegebene Route in normaler Tourengeschwindigkeit mit den obligaten Kaffeestops gefahren, dann war man meist erst um 18 Uhr zurück. Nun galt es rasch zu duschen, denn das Nachtessen und das «Nachtleben» von Obervellach warteten auf uns.

Jürgs Maschine hatte plötzlich einen ganz komischen Sound. Zeitweise tönte sie, wie wenn eine Rassel eingebaut wäre oder leere Konservendosen nachgezogen würden. Besonders bei Unebenheiten auf der Strasse machte sich



ein kleines Kabel wieder festgebunden hätte, das zwischen den Kühlrippen zu viel freies Spiel hatte und wahrscheinlich das komische Geräusch verursacht hatte. Zum Glück musste nur er alleine früh aufstehen!!

Der Sporttag am Mittwoch bot eine Neuigkeit, das Kneipwandern. Ehrensache, dass wir da dabei waren. Es hat auch ganz



Ländlicher Parkplatz auf der Alp.

Auch dieses Jahr waren die Terrasse vom Kirchenwirt mit seinem ausgezeichneten Aprikosenschnaps, die Garten-Terrasse vom Alpenhof und Maxels Pub mit seiner Pizza die meistfrequentierten Ziele der Nachtschwärmer. Was etwas gestört hat, waren die musikalischen Lautsprecherduelle auf der Strasse mit denen einige Wirte auf Kundenfang gingen. Zeitweise konnte man nicht einmal mehr miteinander reden, so laut war die Musik. Nun, wir haben uns in diesem Fall auf die einigere Terrasse des Alpenhofs verzogen und uns von Manuela und ihrer Crew das letzte Bier des Tages servieren lassen. Nach dieser Superwoche haben wir uns nach Ham-

burg und an die Ostsee verschoben und von dort aus über Kiel nach Norwegen zur Lillehammer-Rally mit Fjordtour und zur Europäischen Rally in Kristiansand aufgemacht (siehe separate Berichte).

Obervellach und seine Einwohner sind uns wirklich ans Herz gewachsen und wir werden in Zukunft, wenn wir in der Nähe sind, versuchen dort einen Stop einzulegen, um zu übernachten oder einfach hallo zu sagen. Die nächste Gelegenheit bietet sich um die H.O.G. Rally am Faaker See im österreichischen Kärnten im Juni, da Obervellach wirklich nur einen Katzensprung vom Faaker See entfernt ist.



Und auf geht's: Start nach dem Mittagessen.



Ab und zu muss man auch etwas für die Gesundheit machen: Höglers beim Kneipen.



Die wichtigsten Zubehörtelle beim Touren: Handy und Video-Kamera.



Besammlung vor dem Zoll.



Manuela, die schnellste Wirtin von Obervellach.



Morgendliches Treffen vor der Abfahrt auf dem Parkplatz.



Internationale Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Ungarn und Amerika.

Inserenten-Verzeichnis



Angelo Rutz

**Antikwaffen und
Raritätenhandel**

Militaria aller Art

**Ankauf
Verkauf
Tausch**

Öffnungszeiten
Samstag
09.30-12.00 Uhr
Mittwoch
18.00-20.00 Uhr

Geschäft
Hauptstr. 107
9434 Au
Privat
Böschachstr. 67
9443 Widnau

Telefon
071-722 68 08
mittags
12.00-13.00 Uhr
Natel C 077-96 67 08
Natel D 089-600 29 44



Airbrush
Aktenvernichter
Antikwaffen und Raritätenhandel
Aquaristik
Auto-Garage
Bekleidung
Bowling- und Kegel-Center
Brillen
Coiffeur, Cosmetic, Solarium
Computer
Fahrzeugreiniger
Gartenartikel
Getränke
Haar- und Nagelstudio
Harley-Tuning
Hotel, Restaurant
Internet Provider
Kachelöfen, Cheminees, Plattenbeläge
Kiosk am Bahnhof
Lederartikel rund ums Bike
Leder-Bekleidung
Malerarbeiten, Ausbauten, Isolationen
Massage
Massage
Messebau
Modewunderhüsi
Motorradlackierungen
Motorradlackierungen
Motorrad-Reisen
Motorradzubehör
Offizieller Harley-Davidson Händler
Offizieller Harley-Davidson Händler
Offizieller Harley-Davidson Händler
Offizieller Harley-Davidson Händler
Offizieller Harley-Davidson Händler
Pneus
Restaurant
Restaurant
Restaurant
Restaurant
Restaurant
Restaurant
Restaurant, Bar
Sauna und Fitness
Schwimmbäder
Spenglerei, Flachdach, Blitzschutz
Uhren, Bijouterie
Vermögensverwaltung
Versicherungen
Versicherungen
Versicherungen
Versicherungen
Webdesign für Harley-Produkte
Werkzeug- und Industriemaschinen

Artic Design GmbH 58
Zanotta AG 64
Angelo Rutz 71
P. Naumer 8
Garage Viertel 33
LYS Jeans und Chopperwear 26
Beerli + Kistner 33
Schwarz Optik 46
Sergio 48
Newa Computer 46
Willy Emy AG 31
Alflor Erdmischwerk 40
Pomdor AG 64
Furter + Bertuzzi 11
Exclusiv Imports 6
Morosani Posthotel 31
giw gossau gmbh 2
René Knaus 56
Bruno Colemanberg 30
Hay Leather 15
Georgie 62
Renotex 56
Loris Moratto 54
Massage-Praxis Karappa 56
Expoforce AG 33
Miracolo 8
Bruno Zäch 6
Urs Bachmann 58
Mäder Moto Reisen 54
Susi's Töff-Eggä 56
Gerold Vogel 20
Lüber 38
Moto Weder 28
Motorrad Center Germann 52
Tomotos 12
Dunlop (Suisse) 72
Bike+RockSaloon 44
Rest. Frohsinn 64
Rest. Rosengarten 41
Rest. Schützenhaus 65
Restaurant Hand 8
Restaurant Sonne 29
Starways 48
Stars and Stripes 42
Sauna + Fitness Paradies 33
Senn + CO AG 56
Wyss Spenglerei 56
Klaus 61
Giger & Partner AG 17
Alpina Versicherung 33
Berner - Versicherung 58
Schweizer Mobiliar 7
Schweizer Mobiliar 35
Beat Haug COUNTRYWEB 9
Josef Binkert AG 23

Unsere Druckerei



Brändle Druck AG

Bahnhofstr. 47
9402 Mörschwil

Tel. 071-866 11 70
Fax. 071-860 00 52

HARLEY-DAVIDSON
REPLACEMENT TIRES



MADE IN THE USA

 **DUNLOP**
RIDING TO THE FUTURE